ÜBER

DIE CISTOPHOREN

UND ÜBER

DIE KAISERLICHEN SILBERMEDAILLONS
DER RÖMISCHEN PROVINZ ASIA

VON

M. PINDER.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
ZU BERLIN 1855.

MIT ACHT KUPFERTAFELN.

BERLIN
GEDRUCKT IN DER DRUCKEREI DER KÖNIGL. AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
1856.

IN COMMISSION VON F. DÜMMLER'S VERLAGS-BUCHHANDLUNG.

vergl.

zu 1. Cristophor del Mutellus in Bahrfeldt, Nachträge zu Babelon Monn. de la repub. rom., Bd. I, S. 64, 7

" Lepidus [illegible] f. Num. Bd. 13, S. 113.

zu 2 a, Fr. Gnecchi in Riv. ital. di num. XI 1898 Heft 1 Tfl. I.

b, Imhoof-Blumer Rev. suisse de num. 1906.

c, Katal. XVIII F. Hirsch, 1907 (Sammlung Imhoof) S. 101 fg.

ÜBER

I. DIE CISTOPHOREN

UND ÜBER

II. DIE KAISERLICHEN SILBERMEDAILLONS DER RÖMISCHEN PROVINZ ASIA

VON

M. PINDER.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN 1855.

MIT ACHT KUPFERTAFELN.

BERLIN

GEDRUCKT IN DER DRUCKEREI DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1856.

IN COMMISSION VON F. DÜMMLER'S VERLAGS-BUCHHANDLUNG.

Gelesen in der Akademie der Wissenschaften, I. am 4. November 1852, II. am 3. Mai und in der öffentlichen Sitzung am 18. October 1855. Die Seitenzahl bezeichnet die laufende Pagina des Jahrgangs 1855 in den Abhandlungen der philosophisch-historischen Klasse der Königl. Akademie der Wissenschaften.

BOSCH

I. Über die Cistophoren.

[Gelesen in der Akademie der Wissenschaften am 4. November 1852.]

Die alten Schriftsteller erwähnen öfters eine vielverbreitete Münzart, die Cistophoren. Cicero und Livius nennen sie als die gewöhnliche Landesmünze Kleinasiens. Livius erzählt von den grofsen Summen in Cistophoren, welche durch römische Siege aus Asien nach Rom gebracht wurden, und Cicero giebt den Betrag des Geldes an, welches er in Cistophoren in Asien liegen habe(1). Er hatte selbst als Proconsul Ciliciens dort prägen lassen, und wir besitzen noch solche Münzen, die seinen Namen Marcus Cicero proconsul, Marcus Tullius imperator, aufgeprägt tragen(2). Dafs wir in

(1) Cicero schreibt im Jahre Roms 706 an Atticus in seiner damaligen Bedrängniss, er habe doch noch etwa zwei Millionen und zweimalhunderttausend Sesterzien in Asien in Cistophorengelde: Ego in cistophoro in Asia habeo ad IIS bis et vicies; huius pecuniae permutatione fidem nostram facile tuebere (ad Att. XI 1). Nach einem Briefe vom vorhergehenden Jahre (ad famil. V 20) hatte er diese Summe, den Gewinn von der Verwaltung seiner Provinz, in Ephesus niedergelegt, und betrachtete sie damals als verloren: Simul id cogitare debes, me omnem pecuniam, quae ad me salvis legibus pervenisset, Ephesi apud publicanos deposuisse; id fuisse IIS XXII; eam omnem pecuniam Pompeium abstulisse.

(2) Diese Münzen sind in Phrygien, das damals der Provinz Cilicien hinzugefügt war, unter Ciceros Verwaltung und mit seinem Namen geprägt. Als provinzielle Gepräge gehören sie der römischen Behörde, deren Namen sie tragen, in einem anderen, beschränkteren

ihnen so wie überhaupt in der ganzen Classe ähnlicher noch vorhandener Silbermünzen die von den Schriftstellern erwähnten Cistophoren zu erkennen haben, leidet keinen Zweifel. Von ihrem Typus, dem halbgeöffneten Schlangenkorbe, der bacchischen cista mystica, heifsen sie cistophori.

Man kann in der Anwendung des Wortes κιστοφόρος auf die Münze etwas befremdliches finden. Denn ähnlich wie κανηφόρος und λικνοφόρος bezeichnet eigentlich κιστοφόρος eine Person, welche die heilige Cista trägt, sei es bei Mysterien des Dionysos, der Demeter und Persephone, oder auch bei dem Cultus anderer Gottheiten. Auf diese eigentliche Bedeutung geht Harpokrations Glosse κιστοφόρος· τὰς γὰρ λεγομένας κίστας ἱερὰς εἶναι ἔλεγον τοῦ Διονύσου καὶ ταῖν Θεαῖν, womit die Stellen bei Photius und Suidas übereinstimmen. Anderer Erwähnungen zu geschweigen, wird in einer römischen Inschrift ein Cistophorus aedis Bellonae genannt. Die Worte L. LARTIO ANTHO CISTOPHORO AEDIS BELLONAE PVLVINENSIS FECIT C. QVINTIVS RVFINVS FRATRI ET DOMINO SVO PIENTISSIMO etc. bilden die Unterschrift eines Grabdenkmales, welches die ganze Figur des genannten Cistophorus, eines Mitgliedes der Brüderschaft der Bellona (daher frater), mit seiner geweihten Cista vorstellt (1). Indem nun die für Personen geläufige Benennung, Träger des heiligen Korbes, auf die Münze, die das Bild des Korbes trägt, angewendet wird, so ist dies allerdings ein ganz anderer Fall, als wenn Münzen einfach mit dem Namen des aufgeprägten Gegenstandes oder des Prägeherren bezeichnet werden, wie die äginäischen χελῶναι, oder die goldenen Philippi Macedoniens. Die Benennung der Cistophoren gehört eben, wie die Münzart selbst, einer etwas späteren Periode an.

Betrachten wir die auf uns gekommenen Cistophorenmünzen, so erkennen wir auf der einen Seite derselben innerhalb eines bacchischen Kranzes von Epheublättern und Epheudolden (2) einen runden geflochtenen Deckelkorb, textam de vimine cistam, wie Ovid (Met. II 554) den ähnlichen

---

Sinne an, als dies bei den eigentlich römischen Münzen der Fall ist, welche den prägenden Magistrat, später den Machthaber nennen.

(1) Io. Bapt. Donii Inscript. antiquae notis illustr. ab Ant. Fr. Gorio. Flor. 1731. fol., tab. VIII No. 2, pag. LX.

(2) Der hier dargestellte aus dem Orient stammende Epheu, Hedera poetarum, Tenore, mit goldgelben Früchten, hat ungebuchtete herzförmige Blätter, wie sie sich an den blütentragenden Zweigen auch bei Hedera helix finden.

Korb nennt, in welchem Pallas den Erichthonius einschlofs. Unter dem halb gehobenen Deckel des Korbes windet sich links eine Schlange hervor, und gleitet herab auf den Boden, von dem sie den Kopf wieder in die Höhe richtet. Das Bild nimmt unsere Aufmerksamkeit um so mehr in Anspruch, als es eine Beziehung zu den Mysterien hat. Bekannt ist die Bedeutung des mystischen Korbes, der levis occultis conscia cista sacris (Tibull I 7 48), in verschiedenen Geheimdiensten. Clemens Alexandrinus berichtet die Erkennungsformel der Eleusinien, τὸ σύνθημα Ἐλευσινίων μυστηρίων· ἐνήστευσα, ἔπιον τὸν κυκεῶνα, ἔλαβον ἐκ κίστης, ἐργευσάμενος ἀπεθέμην εἰς κάλαθον καὶ ἐκ καλάθου εἰς κίστην (Protr. p. 18 Potter). Dafs aber die cista mystica unserer Münzen auf den Dienst des Bacchus Bezug habe, wird nicht blos durch den umgebenden Epheukranz bezeugt, sondern auch durch die häufige Verbindung eines bacchischen Kopfes mit diesem Korbe auf Münzdarstellungen (1). Dazu kommt, dass die Heimath der Cistophoren Kleinasien ist, wo Bacchus als Hauptgottheit verehrt wurde, so dass die Zeichen höchster Macht, wie anderwärts von Zeus, so hier von Dionysos hergenommen zu werden pflegten (2).

Die Schlange, welche wir hier dargestellt sehen, spielt bekanntlich im Dienst des Dionysos eine vorzügliche Rolle. Mit Schlangen bekränzen und gürten sich die Mänaden. Auch darf an Plutarchs Erzählung von Alexanders Mutter Olympias erinnert werden, welche in bacchischen Orgien Schlangen mit sich herumführte, die aus dem Epheu und aus dem mystischen Korbe hervorglitten (Plut. Alex. c. 2). Sie meinte von einer Schlange den Alexander empfangen zu haben; und hierauf deutet auf späteren Münzen mit dem Bildnifs Alexanders des Grofsen der Typus des mystischen Schlangenkorbes, während andere Gepräge die Olympias selbst im Umgange mit der Schlange darstellen (Dio Chrysost. IV 19 vergl. mit Plut. Alex. c. 2). Die Schlange ist nach Clemens Alexandrinus geradezu das Abzeichen der bacchischen Orgien und Mysterien: σημεῖον ὀργίων βακχικῶν ὄφις ἐστὶ τετελεσμένοις (so ist zu lesen statt τετελεσμένος, Protr. p. 11 Pott.), und Σαβαζίων γοῦν μυστηρίων σύμβολον τοῖς μυουμένοις ὁ διὰ κόλπου θεός· δράκων δέ ἐστιν οὗτος διελκόμενος του κόλπου τῶν τελουμένων (ebenda p. 14).

(1) Unter andern bei der nach eben diesem Gotte benannten phrygischen Stadt Dionysopolis: Mionnet T. IV p. 281 no. 496; planche LXXVII no. 3. Vgl. Sidon, Amisus.

(2) Daher liefsen sich z. B. Antigonus als König Asiens, Mithridates VI, der Triumvir Antonius, mit dionysischen Insignien und Beinamen schmücken.

Wir kehren zur weiteren Betrachtung unserer Cistophoren zurück. Die andere Seite derselben zeigt uns zwei gegen einander aufgerichtete Schlangen, die mit den Enden fest in einander verschlungen sind. Die eine der Schlangen, dem Betrachter zur Linken, unterscheidet sich stets durch eine eigenthümliche Windung oder Schleife des Halses(1), meist auch durch den höher ragenden Kopf. In diesem ebenfalls auf bacchische Mysterien bezogenen Schlangenpaar eine männliche und eine weibliche Schlange zu erwarten, liegt nahe, wenn auch die von Solinus (c. 27) nach antiker Anschauung angegebenen Unterscheidungszeichen „subtiliora sunt capita feminis, alvi tumidiores..., masculus aequaliter teres est, sublimior" etc., hier nicht so deutlich hervortreten wie auf Alexandrinischen Münzen, die ein ähnliches Schlangenpaar zeigen. Auf einer solchen Münze aus Hadrians zehntem Regierungsjahre (L ΔEKATOY) sehen wir in charakteristisch unterschiedener Bildung ebenfalls links die männliche, rechts die weibliche Schlange aufgerichtet; jede trägt eine bezeichnende Kopfzierde; in ihren Windungen hält die erstere den Schlangenstab des Hermes, die letztere das Sistrum der Isis; die Enden beider Schlangen sind wie auf den Cistophoren in einen Knoten geschürzt, und zwar um die Keule des Herakles. Die männliche Schlange hat hier die Gestalt der Viper, die weibliche die der Brillenschlange (Taf. I 32).

Auf unseren Cistophoren nun befindet sich zwischen dem Schlangenpaare, und von dessen Verschlingungen fest gehalten, ein Gegenstand, über dessen Bedeutung man in Zweifel gewesen ist. Noch in neuerer Zeit hat man darin den von den Schlangen gezogenen Wagen der Demeter zu erkennen geglaubt(2). Es ist aber unzweifelhaft der Behälter eines Bogens, τοξοθήκη. Der Bogen selbst ist links darüber herausragend angedeutet(3). Ich bemerke dafs wir hier nicht einen Köcher wie den des Apollo oder der Artemis sehen, welcher eine gerade und schlanke Form hat, sondern den sky-

(1) Ganz dieselbe Eigenthümlichkeit unterscheidet die beiden Schlangen am Wagen der Demeter und des Triptolemos auf dem bekannten Cameo der Pariser Sammlung (Millin Gal. mythol. XLVIII 220 und anderwärts).

(2) Stieglitz in Grotes Blättern für Münzkunde II p. 9.

(3) Der Bogen ist oft undeutlich; er findet sich fast immer links bei dem gewundenen Hals der Schlange, und steckt zuweilen mehr neben dem Behälter als in demselben. Er ist aber wesentlich und erscheint selbst auf Cistophoren welche statt der Toxotheke einen andern Typus haben, auf solchen des T. Ampius und C. Fannius. Manchmal fehlt er, besonders bei Ephesus in späterer Zeit, oder steckt rechts z. B. im Jahr ΜΕ, ΜΗ, ΜΘ.

thischen Köcher, welcher Bogen und Pfeile zugleich enthält, wie ihn z. B. Münzen der sarmatischen Olbia, des taurischen Panticapaeum darstellen, und wie er dem Herakles eigen ist (Mus. Pio Clem. IV 43, Millin Gal. myth. CIX 480). Die Zierathen, welche den Gegenstand auf unseren Cistophoren etwas undeutlich machen, und oft als Acrostolium beschrieben worden sind, finden sich ganz ähnlich an sicheren Darstellungen eines Bogenbehälters oder Köchers, z. B. auf Münzen von Erythrae.

Dafs der Bogen mit seinem Behälter ein wesentlicher und unterscheidender Typus der Cistophoren ist, geht mit Bestimmtheit schon daraus hervor, dafs mehrere der Städte, von welchen wir Cistophoren besitzen, auch fremden Münzen durch einen eingeschlagenen kleinen Stempel, der eben diesen Typus des Bogens in der τοξοθήκη enthält, einen Curs neben den eigentlichen Cistophoren zu ertheilen pflegten. Hievon sind viele Beispiele noch vorhanden, die unten weiter besprochen werden sollen.

Der Bogen erscheint auf unseren Cistophoren mitten unter Abzeichen bacchischer Mysterien. Ihn als bacchisches Attribut zu erklären, genügt es nicht dafs man, wie Eckhel gethan hat, an die Darstellung des Bacchus auf Münzen von Maronea in Thracien erinnert, wo der Gott Pfeile oder vielmehr Wurfspiefse in der Hand hält. Man mufs allerdings aus unseren Cistophoren lernen dafs der Bogen zu dem Dienst des Bacchus in einer Beziehung steht. Aber diesem Gott selbst ist er nicht eigen. Ich bin überzeugt dafs es der Bogen des Herakles ist, und zwar nicht blos wegen der Gestalt des damit verbundenen skythischen Bogenbehälters, der dem Herakles zukommt und sich z. B. auf den oben erwähnten Münzen von Erythrae und vielen anderen, namentlich den Alexandermünzen neben seiner Keule findet, sondern weil eine Beziehung der Cistophoren zu Herakles aus einem anderen Grunde unleugbar ist.

Es sind nämlich, was bis vor kurzem noch nicht bekannt war, von den Cistophoren auch Hälften und Viertel ausgeprägt worden; Gleichheit des Stils, der Prägstädte, des Fundortes, und was entscheidend ist, genau entsprechendes Gewicht, bezeugen dafs diese kleineren Stücke bestimmt zu den Cistophoren gehören. Diese Cistophorentheile nun zeigen immer einerseits eine Weintraube auf Blättern oder einem Blatte liegend, andererseits innerhalb eines Kranzes die Keule und Löwenhaut des Herakles. Hier sind also unzweifelhaft zu den bacchischen Abzeichen die des Herakles gesellt, und ein gleiches haben wir bei den ganzen Cistophoren anzuerkennen. Wesentlichen Antheil an

den bacchischen Mysterien dem Herakles zuzusprechen, was bei der auffallenden Vereinigung seiner Symbole mit dem Schlangenpaar und dem mystischen Korbe der Cistophoren nahe liegt, und auch durch andere Monumente unterstützt wird, überlasse ich denen welche in die Mysterien tiefer einblicken.

Aufser den angeführten Typen befindet sich auf der Rückseite der Cistophoren auch der abgekürzte Name der Prägstadt. Eckhel kannte solcher Prägstädte sechs, nämlich in Mysien Pergamum, in Ionien Ephesus, in Lydien Sardes und Tralles, in Phrygien Apamea und Laodicea. Jetzt lassen sich deren elf nachweisen.

Diese Cistophorenprägstädte sind Parium, Adramyttium und Pergamum in Mysien; Smyrna und Ephesus in Ionien; Thyatira, Sardes und

Tralles in Lydien; Apamea und Laodicea in Phrygien; Nysa an der Grenze Kariens. Alle diese Städte Kleinasiens gehören dem pergamenischen Reiche an, aus welchem später die römische Provinz Asia gebildet wurde. Dieses Reich ist es, in dessen ganzer Ausdehnung der Cistophorus die gangbare Landesmünze war. Wie die Städte anderer Gemeinschaften, z. B. des achäischen oder des lycischen Bundes, so hatten auch die Städte des pergamenischen Reichs eine gemeinsame Münze, und hierdurch erklärt es sich dafs aus der Zeit in welcher die Cistophoren geprägt sind, wenigstens seit dem zweiten Jahrhundert vor Chr., die grofsen und reichen Städte jener Gegend keine eigenen Silbermünzen hinterlassen haben. Eben diese Städte prägten für das ganze Land mit dem gemeinsamen Cistophorentypus, und fügten nur in wenigen zuweilen monogrammatisch verschlungenen Anfangsbuchstaben die Andeutung ihres Namens hinzu, gerade wie dies bei den Münzen des achäischen und des lycischen Bundes und in anderen ähnlichen Fällen zu geschehen pflegte.

Ganz sicher ist das Verständnifs dieser Abkürzungen wo sie, wie bei allen Städten der südlicheren Gegenden, Smyrna, Ephesus, Thyatira, Sardes, Tralles, Apamea, Laodicea, Nysa, gewöhnlich aus deutlich geschriebenen drei oder vier Buchstaben bestehen: ΣΜΥΡ, ΕΦΕ, ΘΥΑ, ΣΑΡ, ΤΡΑΛ, ΑΠΑ, ΛΑΟ, ΝΥΣΑ. Dagegen pflegen die Städte des nördlichen Landestheils, Mysiens, nur durch Monogramme angedeutet zu sein, deren einige einen Zweifel übrig lassen. Das aus ΠΕΡΓ zusammengesetzte Monogramm (seltener und) zeigt sicher Pergamum an. Die deutlichen Buchstaben des Monogrammes lassen keinen Zweifel darüber, auch wenn man das gewöhnlich hinzugefügte Nebenzeichen des Schlangenstabes nicht auf den pergamenischen Asklepios deuten will (1).

Ein anderes Monogramm, das ein A umschliefst ( ), ist früher auf Apamea bezogen worden. Neuerlich hat man diese Zutheilung beseitigt und sich für Parium entschieden (2). Allerdings haben die sicheren Cisto-

(1) Dieser Schlangenstab ist etwas anders gebildet als der beim Asklepios gewöhnliche. Wenn man ihn, wie jetzt geschieht, als einen von der Schlange umwundenen Thyrsus bezeichnet, so mufs man beachten, dafs der oben mit einer Kugel versehene Stab auch nicht die gewöhnliche Form des Thyrsus hat.

(2) S. Dumersan im Num. Chron. IX p. 7. Was dort über das Vorkommen desselben Monogrammes auf Erzmünzen von Parium gesagt ist, das ergiebt sich, genauer betrach-

phoren von Apamea, mit der Aufschrift ΑΠΑ, einen anderen Charakter, sie nennen stets einen Magistratsnamen, der hier fehlt, und fügen als constantes Nebenzeichen die Flöten des Marsyas hinzu, während hier die Nebenzeichen wechseln. Auch läfst der Gebrauch des Monogrammes auf Mysien schliefsen; und wenn der nördliche Theil des Landes eine Cistophorenprägstätte haben sollte, so scheint das damals blühende Parium wohl dazu geeignet. Indessen ist die Sache keinesweges sicher. Wer annähme, die älteren Cistophoren von Apamea hätten die wechselnden Nebenzeichen und das Monogramm, die jüngeren hätten das constante Nebenzeichen und die deutliche Aufschrift ΑΠΑ, der könnte die Analogieen von Pergamum, Ephesus und Laodicea anführen, wo auch erst in späterer Zeit ein constantes Nebenzeichen aufkommt, und könnte den Wechsel zwischen Monogramm und deutlich geschriebenem Stadtnamen bei mehreren anderen Cistophorenstädten nachweisen; er könnte geltend machen dafs auch auf einer langen Reihe der Cistophoren von Pergamum und Tralles keine Magistratsnamen stehen, und dafs sie dann auf einer anderen Reihe eintreten. Auch eine sogleich zu erwähnende charakteristische Eigenschaft anderer Cistophorenstädte läfst sich bei Parium nicht nachweisen. Nur in Ermangelung sicherer Entscheidungsgründe lasse ich die jetzt gebräuchlich gewordene Zutheilung gelten.

Ein drittes Monogramm, welches aus Α Δ Ρ zusammengesetzt ist, ΔΡ, wird jetzt auf Dardanus gedeutet. Allein Dardanus war in der Zeit der Cistophoren eben keine bedeutende Stadt. Wir können aber aus der Reihe deutlicher Namen von Städten, welche Cistophoren prägten, eine Norm für minder deutliche entnehmen. Es sind nämlich lauter Städte welche einen Mittelpunkt der Verwaltung bildeten. Fast von allen läfst sich nachweisen dafs sie in der römischen Zeit, welcher die meisten Cistophoren angehören, der Sitz des Conventus iuridicus waren. Diese Centralstädte sind es, die für ihren Sprengel die gemeinsame Münze, die Cistophoren prägten. Plinius sagt z. B. über diese Gerichtssprengel (Hist. nat. V 31) Smyrnaeum conventum magna pars Aeoliae... frequentat, (V 31) Ephesum vero alterum lumen Asiae remotiores conveniunt, (V 29) tertius (conventus Phrygiae) Apamiam vadit, ebenso spricht er (V 28) von Laodicea; dann (V 30) Sar-

---

tet, als irrig; auch die Nebenzeichen weisen ebenso sehr auf Apamea hin, wo z. B. die Dioskurenhüte ein gewöhnlicher Typus sind.

diana nunc appellatur ea iurisdictio; ferner sagt er von einem Theile Mysiens (V 33) Pergamena vocatur eius tractus iurisdictio, und indem er in einem anderen Theile Mysiens Adramyttium nennt (V 32), fügt er hinzu quae sinum cognominavit et conventum. Diese Hauptstadt der Verwaltung Adramyttium ist ohne Zweifel durch die Buchstaben des Monogrammes AΔP angedeutet, und man hat Unrecht gehabt, es lieber durch Dardanus zu erklären. (Nach Abschlufs dieser Untersuchung habe ich bei der mir durch Herrn P. Tessieri in Rom gestatteten Durchsicht der päbstlichen Münzsammlung im Vatican die volle Bestätigung dieser Ansicht gefunden in einem Cistophorus mit der deutlichen Aufschrift AΔPA, den ich mit Sicherheit Adramyttium zutheilen darf. Davon wird man aber die Cistophoren mit der monogrammatischen Verbindung derselben Buchstaben gewifs nicht trennen wollen.)

Noch ein Monogramm, das sich auf einigen Cistophoren findet, , ist bisher für einen Stadtnamen erklärt worden, und zwar für Atarneus. Allein es steht an der Stelle, oben über dem Köcher, wo sich auf den übrigen Cistophoren ohne Ausnahme nie der Stadtname findet, sondern nur der Name oder das Monogramm des Magistrates. Dabei haben die Cistophoren, welche dieses Monogramm tragen, im Felde stets das charakteristische Nebenzeichen von Pergamum oder von Ephesus (1).

(1) Alle mir bekannte Exemplare dieses ungewöhnlichen Cistophorus tragen rechts im Felde, an der Stelle, wo auf den pergamenischen Cistophoren der Schlangenstab, auf den ephesischen die lange Fackel zu stehen pflegt, eines dieser beiden für die genannten Hauptstädte charakteristischen Abzeichen. Dabei findet sich links vom Typus, wo sonst Städtenamen und aufserdem nur bei Ephesus auch Buchstaben und Abzeichen stehen, der römische Buchstabe Q ganz in der Form, wie er z. B. auf Tetradrachmen des römischen Macedoniens mitten im Felde steht und dort Quaestor bedeutet. Diese macedonischen Tetradrachmen mit dem Namen eines unbekannten Quaestors Aesillas sind zuletzt für eine Art moneta castrensis aus den Bürgerkriegen erklärt worden. Auch auf unseren Cistophoren kann das Q, welches sich auf keinen Stadtnamen beziehen läfst, Quaestor bedeuten. Alsdann hätte man in dem Monogramm, das die für den Magistratsnamen bestimmte Stelle einnimmt, wohl den Namen des Quaestors zu suchen. — Die Stadt Atarneus, auf welche dieses Monogramm bezogen worden ist, kann, soweit wir die Eigenschaften sicherer Cistophorenstädte kennen, nicht in deren Reihe gehören. Atarneus war damals nichts weniger als eine bedeutende Stadt, geschweige denn ein Mittelpunkt der Verwaltung. Strabo erwähnt sie, das ehemalige τυραννεῖον des Hermias, an mehreren Stellen, ohne ihr Wichtigkeit beizulegen. Sie war, wie Pausanias (7 2 11) erzählt, wegen einer Landplage verlassen worden, und Plinius (Hist. nat. V 32) führt sie unter denjenigen Städten auf, welche zu seiner Zeit nicht mehr existirten.

Von den Nebenzeichen und Magistratsnamen der Cistophoren ist nun ferner zu sprechen.

Bei der sonstigen Gleichmäfsigkeit des Typus haben doch die Cistophoren der verschiedenen Prägstädte in dieser Rücksicht gewisse charakteristische Unterschiede. Die rechts vom Typus im Felde der Münze stehenden Nebenzeichen sind bei einigen Städten abwechselnd, bei anderen während einer langen Zeit sich gleichbleibend. So pflegen die Cistophoren von Pergamum an dieser Stelle den Schlangenstab zu haben, die von Laodicea den geflügelten caduceus, die von Apamea die Doppelflöte des Marsyas, die von Ephesus verschiedene meist der Artemis zugehörende Abzeichen, vorzüglich aber, und während einer langen Reihe von Jahren ausschliefslich, die Fackel. Besonders bei Ephesus ist es deutlich dafs die wenigen Cistophoren mit abwechselnden Nebenzeichen der früheren Zeit angehören, und dafs man später bei einem constanten Nebenzeichen verharrte. Alle ephesische Cistophoren welche nachweislich aus der Zeit der römischen Provinz Asia stammen, haben die lange Fackel der Artemis.

Ueber die Bedeutung der Nebenzeichen läfst sich etwas vollkommen sicheres nicht wissen. Man hat, wo sich verschiedene Nebenzeichen bei einer und derselben Prägstadt finden, dieselben auf einzelne Städte eines mehr oder weniger ausgedehnten Prägsprengels, für welche geprägt worden sei, gedeutet, jedoch ohne überzeugende Gründe; wenigstens dafs für entfernte Orte, z. B. für Aradus Cistophoren geschlagen worden seien, wie Dumersan in seinem Verzeichnifs der in der Pariser Sammlung befindlichen Ci-

---

Ihr sicheres Monogramm auf einer Erzmünze mit ihren Typen ist ein ganz anderes als das unsrige. — Auch eine andere Erklärung unseres Monogrammes durch ΑΤΡΑμυττηνῶν (eine Schreibung die mit Ἀδρα— wechselt) oder durch ΤΡΑΛΛΙΑΝῶν würde keine Berechtigung haben, da alles dagegen spricht einen Stadtnamen hier zu erwarten. — Wenn diese Cistophoren keine Prägstadt und keinen griechischen Magistrat nennen, so haben sie dies mit den bekannten muthmafslich ephesischen Cistophoren des Triumvir Antonius gemein; sie tragen aber noch das Abzeichen einer der beiden Hauptstädte Ephesus und Pergamum, und bilden so einen Uebergang zu diesen Cistophoren des Antonius. Es ist mir am wahrscheinlichsten dafs sie um die Zeit der römischen Bürgerkriege zu Pergamum und Ephesus unter einem römischen Quaestor geprägt worden sind. Es trat der Fall ein, dafs die Provinz, anstatt einem Proconsul oder Proprätor, einem Quästor zur Verwaltung überlassen wurde, der nun nicht, wie seine Vorgänger, den Titel PROCOS auf die Cistophoren setzen konnte. Ein solcher Fall wird unten, aus dem Jahr 704-705, angeführt werden; doch vermuthe ich dafs diese Cistophoren ohne Stadtnamen in ein noch späteres Jahr gehören.

stophoren annimmt (Num. Chron. IX p. 78), wird ihm Niemand zugeben. Zur Beantwortung der Frage, ob die Nebenzeichen den einzelnen Beamten angehören, dient die Bemerkung dafs öfters derselbe Magistratsname mit demselben Nebenzeichen zugleich erscheint. So kommt bei der Stadt Tralles der Name (nicht Titel) ΠΡΥΤ sowohl auf einem Cistophorus als auf einem halben Cistophorus vor, beidemale mit dem Nebenzeichen des Füllhorns; und ebenso der Name ΠΤΟΛ auf Cistophorengeprägen aus muthmafslich vier verschiedenen Amtsjahren, immer mit dem Nebenzeichen eines stehenden Bacchus. Der Trallische Beamte Ἀριστοκλῆς erscheint in verschiedenen Jahren, unter der Verwaltung von Q. Cicero, C. Pulcher, C. Fannius, jedesmal mit dem Nebenzeichen einer Hand welche einen Zweig hält. Will man aus diesen und anderen Beispielen eine Regel entnehmen, so ist dadurch nicht ausgeschlossen, dafs gleichnamige Personen verschiedene Abzeichen, und verschiedene Personen dasselbe Abzeichen haben können.

Die constanten Nebenzeichen von Pergamum, Laodicea, Apamea, Ephesus, können natürlich nicht einer bestimmten Person angehören, wohl aber einem Präglocale oder einem Amte, unter dessen Auctorität geprägt wurde, was dann so gut ist als seien sie Abzeichen der Stadt selbst.

Von einer Art wechselnder Abzeichen, die auf ephesischen Cistophoren noch aufser der Fackel, mit derselben zugleich, vorkommen und geradezu die Stelle der sonstigen Magistratsnamen einnehmen, soll sogleich die Rede sein.

Wie schon erwähnt, stehen auf den Cistophoren aufser dem Typus selbst, dem Stadtnamen und dem Nebenzeichen, auch Magistratsnamen, und zwar zunächst blofs griechische. Diese Magistratsnamen, deren Stelle immer über dem Köcher zwischen den Köpfen der emporgerichteten Schlangen ist, werden auf verschiedene, für die einzelnen Cistophorenstädte charakteristische Weise genannt. Auf den Cistophoren der phrygischen Hauptstädte Apamea und Laodicea sind diese Namen vollständig, auch mit Nennung des Vaters, selbst des Grofsvaters angegeben, z. B. bei Laodicea Ζεῦξις Ἀπολλωνίου τοῦ Ἀμύντου, oder Ὀλυμπιόδωρος Ἑρμογένου, — wobei zu bemerken ist dafs die entsprechende Genitivform stets ου lautet, z. B. Σωκράτου, daher auch das pergamenische Monogramm des Eumenes ΕΥΙ nur Εὐμένου zu lesen ist. Inschriften geben bekanntlich ähnliche Beispiele dieser späteren Form, welche dem Zeitalter der Cistophoren zukommt. Dafs ein Magistrat das Amt zum zweiten Mal bekleidet, ist durch ein beigesetztes B ausgedrückt, ΔΙΟΔΩΡΟΥ Β,

wofür auf einer Erzmünze von Laodicea vollständiger ΤΟ ΔΕΥΤΕΡ(ΟΝ) steht. — Auch bei Tralles scheinen die über den Namen ΠΤΟΛ gesetzten Buchstaben Δ oder Ε oder Η neue Amtsjahre zu bezeichnen, wie wir schon oben die während einer Anzahl von Jahren wiederholte Amtsführung noch eines anderen Magistrats von Tralles auf Cistophoren bemerkten. Bei dieser Stadt wird der Magistratsname auf dieser Klasse von Cistophoren immer durch seine vier Anfangsbuchstaben bezeichnet, z. B. ΑΠΟΛ, ΑΡΤΕ, ΔΙΟΝ (1). — Bei Pergamum ist der Magistrat meistens durch zwei Anfangsbuchstaben angedeutet, wie ΑΡ, ΒΑ, ΔΗ (zu einer Ausnahme veranlafst z. B. der Diphthong in ΤΕΥ), aber auf einer langen Reihe von Cistophoren dieser Stadt ist der Amtstitel πρύτανις, auch wohl πρύτανις πρῶτος, in monogrammatischer Abkürzung (ΠΡΥ und ΠΡΥ Α) hinzugefügt; wo dieser Titel steht, fehlt nie das Nebenzeichen des Schlangenstabes. Bei anderen Städten steht der Magistratsname selbst nur im Monogramm oder fehlt ganz. Auch bei Ephesus stehen keine Magistratsnamen, sondern deren Stelle über dem Köcher ist entweder leer oder durch ein vermuthlich vom Magistrat gewähltes und vielleicht seinen Namen vertretendes Symbol besetzt. Ein solches findet sich immer auf denjenigen ephesischen Cistophoren welche sicher der römischen Provinz Asia angehören; zuweilen bleibt es während einiger Jahre dasselbe, oder es kehrt auch einmal nach ein paar Jahren wieder, wie anderwärts der Magistratsname.

Es stehen nun aber auf ephesischen Cistophoren aufserdem noch im Felde einzelne Buchstaben, welche ein weit gröfseres Interesse darbieten; es sind nämlich Zahlen. Eckhel sprach die Hoffnung aus, dafs die Aera, welcher sie als Jahrzahlen angehören, einmal gefunden werden könne. Er hatte Recht. Es ist keine andere als die Aera der römischen Provinz Asia; sie beginnt im Jahre 621 Roms, 133 vor Chr., dem Jahre in welchem das pergamenische Reich durch das Testament seines letzten Königs Attalus III den Römern zufiel (2). Diese Jahrzahlen, welche sich auf den Cistophoren

(1) ΑΤΤΑΛΟΥ, das auf einem Cistophorus von Apamea steht, aber bei d'Ennery und nachher bei Knight unter Tralles angeführt ist, würde die einzige Ausnahme bilden, und bedarf um so mehr der Bestätigung, als auch die Art, wie der Stadtname genannt ist, eine Verwechslung vermuthen läfst.

(2) S. meinen Aufsatz „Die Cistophoren des T. Ampius Balbus und die Aera der Provinz Asia" in den Beiträgen zur älteren Münzkunde, Bd. I S. 26 ff. — Gleich die ersten

von Ephesus als der eigentlichen Residenz des römischen Statthalters der Provinz Asia finden, und welche sonst nur noch auf den seltenen Cistophoren von Nysa vorkommen, gewähren uns nun wesentliche chronologische Belehrungen.

Es folgt nämlich auf die bisher besprochenen rein griechischen Cistophoren eine Reihe von solchen, welche aufser den einheimischen griechischen Magistraten der einzelnen Städte zugleich die römischen Proconsuln der Provinz nennen, jene in griechischer, diese auf derselben Seite der Münze in lateinischer Schrift; und zwar nicht blofs die Proconsuln (eigentlich Proprätoren) der Provinz Asia, sondern zuweilen auch die Proconsuln Ciliciens, weil ihnen eine Zeit lang die phrygischen Prägstädte Apamea und Laodicea zugehörten. Diesem letzteren Umstande verdanken wir die Nennung des M. Tullius Cicero auf Cistophoren.

Einige Proconsuln Asiens sind nun schon auf den datirten Cistophoren von Ephesus gefunden, wodurch die Zeit ihrer Statthalterschaft zum Theil erst bestimmt wird, zum Theil das sicherste monumentale Zeugnifs erhält; über andere werden wir noch künftig eine gleiche Belehrung erlangen können, sobald mehr dergleichen ephesische Cistophoren neu entdeckt oder in den Cabinetten beachtet werden. Ich kenne bis jetzt auf Cistophoren die nachstehenden Proconsuln oder Proprätoren der Provinz Asia, und fordere auf, die bezeichneten Lücken der Reihe zu füllen.

In den Jahren Roms 693-696 Q. Tullius Cicero proconsul, auf einem Cistophorus von Tralles.

696-697 C. Fabius M. f. proconsul, auf Cistophoren von Ephesus mit der Jahrzahl OZ (77 der Aera der Provinz Asien, 697 Roms) und von Tralles und Apamea.

697-698 T. Ampius T. f. Balbus proconsul, auf Cistophoren von Ephesus mit der Jahrzahl OZ, von Tralles und von Laodicea.

698-699 Der Proconsul dieses Verwaltungsjahres ist

Jahrzahlen dieser Aera, A B Γ Δ, finden sich auf ephesischen Cistophoren, und bezeugen dafs Ephesus gegen Aristonicus, dem sich andere Städte in diesen Jahren angeschlossen hatten, auf römischer Seite stand.

unbekannt; ephesische Cistophoren mit den Jahrzahlen ΟΗ und ΟΘ würden ihn uns nennen.

In den Jahren Roms 699-701 C. Claudius Ap. f. Pulcher proconsul, auf Cistophoren von Pergamum, von Ephesus (1) mit der Jahrzahl Π (80 der Aera der Provinz Asien, 700 Roms) und von Tralles.

701-703 unbekannt, und aus Cistophoren noch nachzuweisen; die ephesischen müfsten die Jahrzahlen ΠΑ, ΠΒ, ΠΓ tragen.

703-704 Q. Minucius Thermus, von welchem noch keine Cistophoren publicirt sind.

704-705 war kein Proconsul oder Propätor in der Provinz, sondern der bisherige Proprätor Thermus hatte dieselbe seinem Quaestor Lucius Antonius zur Verwaltung überlassen. Diesem könnte man gewisse mit dem grofsen Q, dem üblichen Zeichen des Quaestors, versehene Cistophoren zuzutheilen versucht sein (2). Doch wahrscheinlich gehören sie in ein etwas späteres Jahr.

705-706 C. Fannius pontifex praetor, auf Cistophoren von Ephesus mit der Jahrzahl ΠΕ (85 der Aera der Provinz Asien, 705 Roms), von Tralles und von Apamea.

706 Q. Caecilius Metellus Pius Scipio imperator; sein Name steht auf Cistophoren von Pergamum, wo er in den Monaten vor der Phar-

---

(1) In der auserlesenen Sammlung des Generallieutenant Fox in London; leider ist die Zahl Π undeutlich.

(2) Es wäre zu willkürlich, wollte man aus dem Monogramm dieser Cistophoren nicht blofs den Namen Antonius, ANT, herauslesen, sondern auch die Hauptbuchstaben seines Mottos Pietas, welches auf Denaren seines Consulatjahres statt seines Namens steht, und welches er, nach Dios Meinung, von einem späteren Anlafs geradezu als Beinamen angenommen haben sollte.

salischen Schlacht, statt eines rechtmäfsigen Statthalters von Asien, mit seinen Legionen herrschte.

Desgleichen werden die folgenden Proconsuln Ciliciens, aus Jahren in welchen Phrygien dieser Provinz beigegeben war, auf Cistophoren genannt.

In den Jahren Roms 698-701 P. Lentulus P. f. imperator, auf Cistophoren von Apamea und Laodicea.

701-703 Ap. Pulcher Ap. f. proconsul, auf Cistophoren von Laodicea, und derselbe als imperator, nach einem Siege für welchen er den Triumph verlangte, auf Cistophoren von Apamea.

703-704 M. Tullius Cicero proconsul auf einem Cistophorus von Apamea, imperator auf einem Cistophorus von Laodicea. Durch die verschiedenen Titel, welche Cicero auf diesen Cistophoren führt, gewinnen sie ein noch bestimmteres Datum. Der erstere derselben ist vor dem 13ten October des Jahres 703 (7. Sept. 51 v. Chr.) geprägt, der letztere nach diesem Tage, an welchem Cicero von seinem Siege den Titel Imperator annahm (1). Wie auf diesen Münzen nennt er sich in den Aufschriften seiner Briefe von nun an nicht mehr Proconsul sondern Imperator.

Wir haben also bis jetzt mit Namen der römischen Statthalter versehene Cistophoren von Pergamum, Ephesus, Tralles, Apamea und Laodicea, denjenigen Städten, welche überhaupt die meisten der erhaltenen Cistophoren geprägt haben. Diese Münzen zeigen uns an der obersten Stelle, über dem Typus, in lateinischer Schrift den Namen des römischen Statthalters, wogegen der griechisch geschriebene Name des einheimischen Magistrats, der

(1) Cicero schreibt (ad famil. II 10) ita victoria iusta imperator appellatus apud Issum, quo in loco, saepe ut ex te audivi, Clitarchus tibi narravit Dareum ab Alexandro esse superatum, abduxi exercitum ad infestissimam Ciliciae partem.

auf den früheren Cistophoren oben stand, an den unteren Rand herabgedrängt ist(1). Hinsichtlich der Typen bilden sie schon einen Uebergang zu den späteren Cistophoren, welche von der ursprünglichen Darstellung gänzlich abweichen. Denn auf manchen dieser proconsularischen Cistophoren finden wir, unter Beibehaltung der übrigen Typen, zwischen dem aufgerichteten Schlangenpaar statt des Köchers einen andern, wie es scheint von dem Proconsul selbst gewählten Typus: bei T. Ampius Balbus stets einen Dreifufs (2), bei C. Fannius einen Tempel mit einem darüber stehenden Standbilde. Dabei ist, ungeachtet der Köcher fehlt, doch der Bogen noch beibehalten. Auch dieser fällt hinweg auf den Cistophoren des Q. Metellus Scipio, welcher, der Herrschaft gemäfs die er durch seine Legionen ausübte, den römischen Legionsadler an die Stelle des früheren Typus von Köcher und Bogen setzte.

Wir haben bisher zwei Klassen von Cistophoren betrachtet, die rein griechischen und die proconsularischen. Als proconsularische bezeichne ich solche, welche den Namen des römischen Proconsuls, oder Proprätors mit proconsularischer Macht, ausdrücklich nennen, seinen lateinischen Namen mit dem griechischen des einheimischen Magistrats verbinden, während die früheren Cistophoren, auch wenn sie unter proconsularischer Verwaltung geprägt sind, deren keine Erwähnung thun, sondern den rein griechischen Charakter bewahren. Der späteste mir bekannte Cistophorus der eine Jahrzahl aber noch keinen Namen eines römischen Statthalters trägt, ist vom Jahr der Provinz Asia 67 (ΞZ), das heifst 687 Roms, 67 vor Chr., in welchem Manius Acilius Glabrio als Consul Asien verwaltete. Er enthielt sich noch der Nennung seines Namens auf den Cistophoren.

Nach diesen zwei Klassen haben wir noch von einer dritten und vierten Klasse von Cistophoren zu handeln, aus der Periode des Untergangs der Republik, und aus der Kaiserzeit selbst. Die früheren Typen der Cistophoren, welche den Namen dieser Münzart veranlafst haben, verschwinden jetzt allmählich, aber die Münzart besteht fort, vornehmlich erkennbar aus ihrem eigenthümlichen Gewichte.

Von dem Gewichts- und Werthverhältnifs der Cistophoren ist

---

(1) Bei Q. Metellus Scipio fehlt der griechische Magistrat ganz.

(2) Schon deshalb wäre bei Mionnet (Suppl. VII 460 656) auf einem Cistophorus von Tralles, welcher den Dreifufs darstellt, der Name des Proconsuls T. Ampius zu suppliren; er ist aber auch noch völlig lesbar.

nun zunächst zu sprechen, um diese dritte und vierte Klasse als zum Cistophorensystem gehörig nachweisen zu können.

Aufser den vorhandenen Münzen selbst belehrt uns darüber eine entscheidende Stelle bei Festus de verborum significatione, p. 359 ed. C. O. Mueller. Sie lautet: Talentorum non unum genus. Atticum est sex milium denarium, Rhodium et cistophorum quattuor milium et quingentorum denarium. Die Stelle ist vollkommen deutlich. Festus macht, wie andere späte Schriftsteller, keinen Unterschied zwischen dem lateinischen Worte Denarius und dem fast gleich bedeutenden griechischen Worte Drachme; denn das bekannte attische Talent von 6000 Drachmen giebt er zu 6000 Denaren an. Von diesem attischen unterscheidet er ein Talent, das er als das rhodische und Cistophorentalent bezeichnet; es enthält nur 4500 Denare oder attische Drachmen, also nur $\frac{3}{4}$ des attischen Talentes. Aber wie ein jedes Talent so hat auch das Cistophorentalent an eigenen Drachmen 6000, mithin ist auch jede Cistophorendrachme $\frac{3}{4}$ der attischen Drachme; und ein gleiches gilt nach Festus auch von dem rhodischen Gelde. Wägen wir nun beliebige der zahlreichen uns erhaltenen Cistophoren, so finden wir dafs sie in der That stets solche Tetradrachmen sind, welche $\frac{3}{4}$ der gleichzeitigen attischen Tetradrachmen wiegen. Die wohlerhaltenen Cistophoren der hiesigen Königl. Sammlung wiegen meist 12,4 bis 12,5 Gramme. Eine ihnen entsprechende attische Tetradrachme mufs also etwa 16,6 Gramme wiegen; und dies ist gerade das Gewicht der gleichzeitigen nach attischem System geprägten Vierdrachmenstücke, z. B. der gewöhnlichen Tetradrachmen von Athen selbst, oder (um eine chronologische Bestimmung zu haben) die der syrischen Könige aus dem zweiten und ersten Jahrhundert vor Chr.

So deutlich nun und mit der Wirklichkeit übereinstimmend die Stelle des Festus ist, so hat doch der Herausgeber Otfried Müller sie, weil er die Sache mifsverstand, gewaltsam zu emendiren versucht. Er will mehrere Worte einsetzen und lesen Rhodium et cistophorum quattuor milium et septem milium et quingentorum denarium. Nach dieser seiner fingirten Lesart sollen 7500 Denare auf das Cistophorentalent gehen, und die Münzen welche die Numismatiker als Cistophoren kennen, sollen lauter doppelte Cistophoren sein. Demnach wären ihre Hälften die eigentlichen Cistophoren. Aber wenn nicht schon alles andere gegen O. Müllers Ansicht spräche, so hätte man dagegen anzuführen, dafs diese Hälften, welche wir noch haben,

gar nicht die Cista darstellen, also gar nicht den Namen Cistophoren hätten erhalten können.

Festus spricht vom Cistophorus noch an einer andern Stelle (p. 78 ed. Mueller), welche für gründlich verdorben gilt. Sie ist nur in den Excerpten des Paulus erhalten. Wie man diese Stelle bisher verstand und interpungirte, sollten nach ihr 7500 Cistophoren gleich 4000 Denaren sein, was unmöglich ist: Euboicum talentum nummo graeco septem milium et quingentorum cistophorum est, nostro quattuor milium denariorum. Zur Berichtigung der Stelle genügt es fast schon, sie mit Anwendung von Ziffern zu schreiben EUBOICUM TALENTUM NUMMO GRAECO VIIM D, CISTOPHORUM EST NOSTRO IIIIM D, wobei est bequemer vor cistophorum (vor dem Komma) gelesen würde: die Berliner Pergamenthandschrift könnte dazu Anlafs geben, sie hat quingentor ē cistoforū ē nostro. Denar durch den Anfangsbuchstaben zu schreiben ist nicht ungewöhnlich; unser Zeichen für Pfennig ist bekanntlich aus dieser Abkürzung entstanden. — Der Grammatiker setzt hier das Cistophorentalent, talentum cistophorum, dem euböischen Talente entgegen, wie er in der vorigen Stelle das talentum cistophorum von dem talentum atticum unterschied. Er fügt zwei ihm vorliegende Notizen zusammen, die eine über das alte euböische Talent, natürlicher Weise ursprünglich nach griechischen Drachmen berechnet, nummo graeco, die andere über das Talent der Cistophoren, die dem römischen Verkehr angehörten, — daher ganz richtig in römischen Denaren ausgedrückt, nummo nostro. Aber zu der Zeit des Grammatikers selbst war, wie wir schon oben sahen, Drachme und Denar so gut wie gleichbedeutend; Drachme nur der griechische Ausdruck, Denar der römische; oder die Drachme so zu sagen ein Denar eines griechischen Münzfufses. — Ueber das euböische Talent nun giebt uns Appian (Rom. V 2 2) die richtige, durch die neuesten Untersuchungen (1) bestätigte Nachricht, es enthalte 7000 der in seiner Heimath Alexandrien gebräuchlichen Drachmen, ἔχει δὲ τὸ Εὐβοεικὸν τάλαντον Ἀλεξανδρείους δραχμὰς ἑπτακισχιλίας, und von dem Cistophorentalente wissen wir aus der mit unseren Wägungen übereinstimmenden Angabe des Festus selbst, dafs es eine Summe von 4500 Denaren ist, quattuor milium et quingentorum denarium (p. 359). Also auch an unserer Stelle gehört die Zahl 500 nicht hinter septem milium son-

(1) Boeckh, Metrol. Unters. S. 107. 159. Vgl. Mommsen Verfall S. 206.

dern hinter quattuor milium, — mit andern Worten, nicht das erste D ist 500 zu lesen, sondern das zweite. Somit enthält die Stelle statt zweier falschen Angaben, über das euböische und über das Cistophorentalent, zwei richtige; ohne eigentliche Veränderung lautet sie Euboicum talentum nummo graeco septem milium denariorum est, cistophorum nostro quattuor milium et quingentorum (1).

Was Festus an der ersteren Stelle über die Identität des Cistophorengewichtes mit dem Gewichte des rhodischen Geldes sagt, bestätigt sich augenscheinlich durch eine interessante Münze, welche ich in London für unsere Königliche Sammlung aus dem Nachlafs des englischen Consuls Borrell in Smyrna erstand. Es ist ein Cistophorendidrachmon von Tralles, geprägt auf ein rhodisches Didrachmon, von dessen Typus noch Reste, die Haare und Strahlen des Sonnenhauptes, deutlich zu erkennen sind. Ein solches Überprägen von gleichwiegenden Stücken kommt öfters vor; hier gewährt es den anschaulichsten Beweis für die Richtigkeit der von Festus erhaltenen Nachricht. Das Gewicht dieses Stückes ist 6,205 Gramme, genau die Hälfte der Cistophoren. (Tafel I 16.)

Solche halbe Cistophoren, die von Pergamum, Ephesus und Tralles vorliegen, so wie die Viertel, dergleichen ich von Pergamum, Ephesus, Tralles und Nysa kenne, geben im Zusammenhange mit der Nachricht des Festus den Beweis, dafs der Cistophorus als Tetradrachme angesehen wurde, wozu jene Theile als Didrachmen und Drachmen gehörten.

Aber in den Nachbarländern, wo attisches Münzsystem galt, mufste der Cistophorus drei dortige Drachmen werth sein; und das Wort τριδραχμον bei Pollux IX 60, dem kaum eine andere Münze entspricht, konnte dort auf den Cistophorus angewendet werden (2). Die Cistophorentetradrachme war zugleich ein Tridrachmon attischer Währung. In Galatien zum Beispiel hatte der Cistophorus, ohne Zweifel als Dreiviertel der dort geltenden attischen Tetradrachme, grofse Verbreitung, wenn wir dies aus dem Berichte des Livius entnehmen dürfen. Nach ihm wurden von dem Siege über die Galater

(1) Wer an dem Ausdruck denariorum für die griechische Münze Anstofs nähme, würde lesen Euboicum talentum nummo graeco septem milium drachmarum est, cistophorum nostro quattuor milium et quingentorum denariorum.

(2) ἦν δὲ οὐ δραχμὴ νόμισμα μόνον, ἀλλὰ καὶ πεντηκοντάδραχμον καὶ πεντάδραχμον παρὰ Κυρηναίοις, καὶ τετράδραχμον ἐκαλεῖτο καὶ τρίδραχμον καὶ δίδραχμον. Vgl. Müller Alex. p. 258.

vom Jahre Roms 565 (189 vor Chr.) durch Cn. Manlius Vulso 127000 attische Tetradrachmen, 16000 goldene Philippi, und 250000 Cistophoren im Triumphe nach Rom gebracht (Livius lib. 39 c. 7).

Während so die Cistophoren im Auslande ihre Geltung hatten, wurde andererseits auch den fremden Tetradrachmen von attischem Fufse im Bereiche der Cistophoren ein Curs ertheilt. Besonders finden wir die zahlreichen zunächst für die Landschaft Pamphylia geprägten Tetradrachmen, welche den Granatapfel, das redende Wappen der Stadt Side zum Kennzeichen haben, nicht selten mit dem schon oben erwähnten später eingeschlagenen kleinen Stempel versehen, welcher den Typus der Cistophoren, den Bogen in seinem Behältnifs, nebst dem Namen einer der Cistophorenstädte Adramyttium, Apamea, Pergamum, Sardes, Tralles, zeigt([1]). Auf ähnlichen einzelnen Drachmen von Side ist später die Biene der Cistophorenstadt Ephesus eingeschlagen([2]). Eine solche Drachme mufste im Bereiche der Cistophoren acht Obolen gelten. Auch auf Alexanders des Grofsen Tetradrachmen findet sich zuweilen die Contremarque von Cistophorenstädten, der kleine eingeschlagene Cistophorentypus des Bogens im Behälter, nebst Städtenamen, z. B. von Apamea, von Tralles([3]). Alle diese Stücke von attischem Fufs wurden auf solche Weise im Bereiche der Cistophoren in Curs gesetzt. Und doch ist das Verhältnifs zwischen dem attischen und dem Cistophorengelde ein sehr unbequemes, denn eine attische Tetradrachme ist $5\frac{1}{3}$ Cistophorendrachme.

Das auffallendste aber ist, dafs neben den in den pergamenischen Städten geprägten Cistophoren die pergamenischen Könige selbst ihre berühmten Schätze nur nach dem Fufse der attischen Tetradrachmen

([1]) Eine Anzahl von Beispielen mit der Inschrift ΑΠΑ, ΠΕΡΓΑ, ΣΑΡ, ΤΡΑ (s. Taf. I 31) liegen aus verschiedenen Sammlungen vor; undeutlich ist (Α)ΔΡΑΜ auf einem Pariser Exemplar, auf welchem Mionnet ΣΑΛΗ las, aber ΑΔΡΑ steht deutlich auf dem Exemplar la Tour-Maubourg. Man kann hieraus einen Beweis mehr für Adramyttium als Cistophorenstadt entnehmen. — Nebenbei sei bemerkt dafs man nach Stephanus Ἀδραμύττιον oder Ἀδραμύτειον zu schreiben hat; die von ihm bezeugte Form Ἀδραμυττηνός ist auf Münzen nicht gebräuchlich, sie haben ΑΔΡΑΜΥΤΗΝΩΝ.

([2]) Exemplare z. B. in Berlin, in Paris.

([3]) Mit der Aufschrift ΑΠΑ in München, mit ΤΡΑΛ in Berlin; diese beiden Tetradrachmen Alexanders sind ebenfalls in Pamphylien, zu Aspendus, geprägt. Der für Smyrna charakteristische weibliche Kopf mit der Mauerkrone, welchen auch der Cistophorus von Smyrna als Nebenzeichen trägt, findet sich als kleiner Einschlag auf einer Tetradrachme Alexanders des Grofsen in der Pariser Sammlung; vielleicht mit Beziehung auf Smyrna als Cistophorenstadt.

ausmünzten. Wenn man mit diesen schönen und zahlreich erhaltenen Münzen der Attaler hinsichtlich des Stils die Cistophoren vergleicht, so möchte man letztere gern für jünger halten, und annehmen dafs von Rhodos, Carien, Phrygien aus, erst etwa unter gemeinsamer römischer Verwaltung sich der Münzfufs der Cistophoren durch die Provinz Asien verbreitet hätte. Bei der grofsen Bedeutung von Rhodos wäre eine solche Verbreitung seines Münzfufses glaublich. Allein diese Annahme widerspräche ganz den Zeugnissen des Livius, welcher schon bei den Siegen über Antiochus den Grofsen erzählt, im Jahre Roms 564 (190 v. Chr.) habe Manius Acilius Glabrio in seinem Triumphe 248000 Cistophoren aufgeführt, dann L. Aemilius Regillus 132300, und L. Cornelius Scipio 331070 (Liv. lib. 37 c. 46, 58, 59). Man müfste denn so kühn sein zu behaupten dafs Livius an allen diesen Stellen und in der Erzählung des galatischen Triumphes (lib. 39 c. 7) irrthümlich für asiatisches Geld den später damit zusammenfallenden Ausdruck Cistophoren gebraucht hätte(1).

Gleichzeitige Verbreitung von Ganzen und Dreiviertelstücken (und dies ist das Verhältnifs zwischen attischen Tetradrachmen und Cistophoren) fand auch eine Zeit lang Statt im römischen Freistaate, dessen Victoriati Dreiviertel des Denars waren. (Vergl. Borghesi, Osservaz. numism., Decade

(1) Allerdings hat Livius durch eine ähnliche Übertragung den von einem römischen Gepräge hergenommenen Ausdruck Victoriati für die gleichwiegenden illyrischen Drachmen, die in Masse nach Rom kamen, angewandt, und damit die irrige Meinung hervorgerufen, man habe solche mit der Victoria bezeichnete Münzen unter den Geprägen Illyriens zu suchen. (Livius, lib. 41 c. 13 verglichen mit lib. 45 c. 43, und Plin. Hist. nat. lib. 33 c. 13.) — Gewifs ist dafs die Cistophoren keine altherkömmliche Münze in den Ländern des pergamenischen Reiches waren. Der Stil der ältesten unter ihnen läfst sich nur auf das zweite, höchstens auf das dritte Jahrhundert vor Chr. deuten; ein noch höheres Alter würde bei den Cistophoren von Apamea und Laodicea schon wegen der Gründungszeit dieser Städte unmöglich sein. Die ersten Erwähnungen der Cistophoren im Jahre 190 vor Chr. und in den nächstfolgenden Jahren sind durch keinen gleichzeitigen Schriftsteller, sondern nur durch Livius überliefert. Ja, ich habe das Wort Cistophorus, das in seiner ursprünglichen Bedeutung dem Demosthenes geläufig ist, als Namen der Münze vergeblich bei griechischen Autoren gesucht, und finde es zuerst bei Cicero. Die Jahrzahlen, welche auf ephesischen Cistophoren selten fehlen, bezeugen stets die Prägung nach dem Ende des pergamenischen Reiches, und geben einen chronologischen Anhalt auch für andere Cistophoren von gleichem Stile. Die schönen attischen Tetradrachmen von Smyrna, welche an Stil und Gewicht den Königsmünzen der Attaler gleichen, scheinen auch gegen die gleichzeitige Prägung der Cistophoren von Smyrna zu sprechen.

XVII, osserv. 1 sq.) Aber dies war immer noch nicht ein zwiefacher Münzfufs, wie er nach Livius im pergamenischen Reiche bei gleichzeitiger Prägung der Königsmünzen und der Cistophoren bestanden haben soll. Ähnliches aber geschah im Reiche der Seleuciden; mit demselben Königskopfe wurde in Antiochia nach attischem, in Tyrus nach phönicischem Fufse für einen ausgebreiteten Verkehr geprägt. Indessen lieferte doch nicht eine Prägstadt, wie dies bei Pergamum sein soll, zugleich beiderlei Münzen. Oder sollten die Münzen der Attaler nicht in ihrer Hauptstadt Pergamum, nicht für den einheimischen Verkehr geprägt sein?

Wir haben das Verhältnifs der Cistophoren zum attischen Fufse betrachtet, der neben ihnen wenigstens in einem Theile Kleinasiens und in Nachbarländern galt. Aber sie standen auch als Landesmünze der Provinz Asia in naher Beziehung zu Rom. In Rom hatten die Cistophoren, welche durch Triumphe und Abgaben dahin kamen, als ausländische Münze neben dem allgemein gültigen Denar keinen günstigen Curs([1]). Cicero will in einer Angelegenheit seines Bruders Quintus ungern gestatten, dafs demselben vom Staate eine Zahlung in Cistophoren, die eben durch des Pompejus asiatische Siege nach Rom gekommen waren, anstatt in Denaren geleistet werde. Er schreibt an Atticus (II 6) scripsi ad quaestores urbanos de Quinti fratris negotio; vide quid narrent, ecqua spes sit denarii, an cistophoro Pompeiano iaceamus. Nur im äufsersten Falle will er sich mit Cistophoren begnügen; er schreibt daher später (II 16) quaestores autem, quaeso, num etiam de cistophoro dubitant? Nam si aliud nihil erit, cum erimus omnia experti, ego ne illud quidem contemnam quod extremum est([2]).

Man mufs das eigenthümliche Werth- und Gewichtsverhältnifs, welches die Cistophoren nebst dem rhodischen Gelde von allen übrigen Münzarten unterscheidet, sich vergegenwärtigen, um den späteren Münzen gleichen

([1]). Offenbar pflegten die Geldsummen in der Regel aus Asien nach Rom nicht in Cistophoren gesendet zu werden; der Geldverkehr zwischen Orient und Occident geschah durch Wechsel. In der oben S. 533 angeführten Stelle über eine in Asien liegende Summe in Cistophoren heifst es huius pecuniae *permutatione* fidem nostram facile tuebere.

([2]) Aber die cibyratische Berechnung einer früheren rhodischen Drachme (Spratt and Forbes Travels II 287) nöthigt nicht zu einem allgemeinen Schlufs auf einen niedrigen Curs der Cistophoren. Bei einem Legalcurs derselben von $2\frac{1}{2}$ Denaren hätte Cicero durch ihre Annahme noch 20 Procent gewonnen; und ebensoviel Zubufse hätte ihre Prägung unter Proconsuln und Kaisern stets erfordert.

Gewichtes, obwohl sie gröfstentheils abweichende Typen tragen, als dem Cistophorensystem angehörig zu erkennen.

Es folgen nämlich auf die bis jetzt behandelten rein griechischen und proconsularischen Cistophoren noch eine dritte und vierte Klasse dieser Münzen, aus der Periode der Auflösung des römischen Freistaates, und aus der Kaiserzeit.

Die Cistophoren der dritten Klasse sind unter dem Triumvir Antonius und unter Octavianus geprägt. Hier ist die letzte Spur der einzelnen Prägstädte verschwunden; weder der Name einer Stadt noch auch ihr griechischer Magistrat wird fürder genannt, die griechische Sprache ist durch die römische ganz verdrängt. Reste der Cistophorentypen, Epheukranz, Schlangenpaar, Cista mystica sind noch geblieben, aber gleich auf der ersten Münze dieser Art (Taf. II 1) hat der Portraitkopf des Antonius von der Vorderseite die Cista mystica verdrängt, welche nun auf der Rückseite zwischen den Schlangen die Stelle einnimmt, die früher der Köcher des Herakles, dann ein vom Proconsul gewähltes Abzeichen inne hatte. Auf einem zweiten Cistophorus des Antonius (Taf. II 2) ist auch der Epheukranz, welcher die Kopfseite umgab, verschwunden, und auf der Rückseite steht Bacchus, der Gott des Antonius, über der Cista zwischen den Schlangen. Dann zeigt ein Gepräge Octavians (Taf. II 3) auf dem Korbe zwischen den Schlangen die Victoria, und nimmt als eine Art Victoriatus einen noch römischeren Charakter an. Zuletzt erscheint auf einem Cistophorus Octavians (Taf. II 4) nur als letzter Rest der früheren Typen der Schlangenkorb im Felde, wie ein bloſses Nebenzeichen.

Einen Übergang zu dieser dritten Klasse hatte eine schon oben erwähnte Art von Cistophoren gebildet, welche zwar noch die Cistophorentypen, aber keine griechischen Magistratsnamen und keine Städtenamen, sondern nur die Abzeichen von Ephesus und Pergamum tragen, und welche mit der Chiffre eines Quästors bezeichnet sind (Taf. I 30).

Mit der dritten Klasse, die noch einen Theil der Cistophorentypen aber zugleich das Bildnifs des römischen Machthabers und nur lateinische Inschrift zeigt, ist die Reihe der Cistophoren im engeren Sinne geschlossen. Wir haben auf dieser Landesmünze Kleinasiens während eines Jahrhunderts politischer Abhängigkeit von Rom die griechische Sprache erst noch allein herrschen, dann neben sich die römische aufnehmen, endlich ihr weichen und

vor ihr verschwinden sehen. Der griechische Geist war aus Kleinasien, der Heimath der ältesten griechischen Poesie, verscheucht.

Es folgt die kaiserliche Periode. Von Augustus bis Hadrianus reicht die vierte und letzte Klasse der nach dem Cistophorensystem geprägten Münzen, woran sich nur ein paar vereinzelte Beispiele aus noch späterer Zeit anschliefsen. Hier sind nun die früheren bacchischen Typen gänzlich verschwunden, ja es kommt sogar, unter zahlreichen Götterdarstellungen, gar nichts mehr auf bacchischen Cult bezügliches vor. Den Avers nimmt der Kaiserkopf ein, den Revers eine Darstellung, welche zwar oft noch einzelne Prägstädte der Cistophoren, Pergamum, Ephesus, Smyrna, Laodicea erkennen läfst, oft aber auch ganz römischen Inhaltes ist.

Die nähere Betrachtung der römischen Cistophoren, welche diese dritte und vierte Klasse bilden, bleibt einer andern Abhandlung vorbehalten; und es folgt hier ein Verzeichnifs solcher zu den ersten beiden Klassen gehörender, also rein griechischer und proconsularischer Cistophoren, welche, zum gröfsten Theil in Originalen oder Abdrücken vorliegend, gegenwärtiger Abhandlung als Material gedient haben. Es soll dies nur eine Reihe von Beispielen sein, nicht ein Verzeichnifs alles Vorhandenen. Doch wird man in dieser Liste mehr finden, als sonst wo vereinigt ist. Auch wurden einzelne frühere Beschreibungen durch Vergleichung mehrerer Exemplare berichtigt oder vervollständigt. Bei den von Mionnet und Dumersan aus dem Pariser Cabinet schon beschriebenen Münzen, deren viele auch aus anderen Sammlungen vorlagen, schien es unnöthig immer die Stelle, wo sie sich befinden, namhaft zu machen.

Da der Typus selbst, auf der Vorderseite die Cista mystica im Epheukranze, auf der Rückseite der Bogen und Bogenhalter zwischen dem Schlangenpaar, den Cistophoren gemeinsam ist, so bleiben hier blofs die unterscheidenden Kennzeichen aufzuführen, welche zu dem Typus der Rückseite hinzukommen. Auch die halben und Viertelcistophoren haben einen gemeinsamen Typus, auf der Vorderseite das über der Keule hangende Löwenfell im Kranze, auf der Rückseite eine Weintraube auf Blättern oder einem Blatte, und es sind also auch hier nur die auf der Rückseite hinzukommenden Aufschriften und Beizeichen anzugeben. Der Kranz der Vorderseite, meist als Eichenkranz beschrieben, gleicht auf manchen Exemplaren mehr dem Epheu- oder dem Eppichkranze.

ADRAMYTTIUM.

1 Links ΑΔΡΑ, oben ΛΥ, rechts Ähre (in der päbstlichen Sammlung im Vatican; s. Taf. I 1).
2 Links ΔΡ, oben ΚΑΣ, rechts Ähre (Paris).
3 Links desgl., oben ΔΙΟΓ, rechts Eule (München; s. Taf. I 2).
4 Links desgl., oben ΣΦ, rechts geflügelter Caduceus (Wien).
5 Links desgl., oben ΜΗ, rechts Weintraube (München, Paris).

APAMEA.

Links immer ΑΠΑ, rechts Doppelflöte (welche bei einigen Exemplaren nur nicht mit ausgeprägt ist), oben Magistratsnamen, z. B.: 6 ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΥ, 7 ΑΤΤΑΛΟΥ (München), 8 ΑΤΤΑΛΟΥ ΤΙΜΩ (s. Taf. I 3), 9 ΓΥΟΥ (v. Prokesch), 10 ΔΙΟΔΩΡΟΥ (Fontana), 11 ΚΕΛΑΙ und Stern, 12 ΚΩΚΟΥ (und links noch Β), 13 ΜΑΝΤΙ ΔΙΟΔΟ (Leake), 14 ΣΩΚΡΑΤΟΥ.

Hieran schliefsen sich in chronologischer Reihe die unten beschriebenen proconsularischen Cistophoren dieser Stadt: No. 173, 174 von C. Fabius mit den Magistratsnamen ΑΝΔΡΟΝΙΚΟΥ und ΑΤΤΑΛΟΥ ΒΙΑΝΟΡΟΣ; No. 193, 194 von P. Lentulus mit ΑΤΤΑΛΟΥ ΒΙΑΝΟΡΟΣ und ΜΥΙΣΚΟΥ; No. 196, 197, 198 von Ap. Pulcher mit ΗΡΑ ΚΙΜΩΝΟΣ, mit ΘΕΟΠΡΟΠΟΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΥ, und mit einem undeutlichen Namen; No. 200 von M. Tullius Cicero mit ΘΕΟΠΡΟΠΟΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΥ; und No. 188 von C. Fannius mit ΜΑΝΤΙΘΕΟΣ ΜΑΝΤΙΘΕΟΥ.

Noch ist zu bemerken dafs nach der früheren, noch nicht genügend widerlegten Ansicht auch die unter Parium aufgeführten Cistophoren nach Apamea gehören.

EPHESUS.

15 Links Strahlenhaupt des Sonnengottes von vorn, rechts ΕΦΕ (Wien).

Alle folgenden haben ΕΦΕ links.

16 Rechts Victoria mit Kranz (nach Dumersan); 17 rechts Vordertheil eines rechts gewandten Hirsches (Wiczay, Neumann); 18 rechts Köcher;

19 rechts Statue der ephesischen Diana von vorn; 20 rechts Kopf der ephesischen Diana von vorn und darüber B.

21 Links oben Stern, rechts Zweig mit herabhangendem Gewinde (d'Ennery, Knight).

22 Links oben Biene, rechts Cista aus welcher sich eine Schlange erhebt, ganz wie auf der Cistophorendrachme No. 56 (Berlin, s. Taf. I 4).

23 Links oben A, in der Mitte Biene, rechts doppeltes Füllhorn und darüber K.

24 Links oben K, in der Mitte Schlange, rechts Dianenbüste rechtshin (die Schlange nach Mionnet; Dumersan erwähnt sie nicht).

Alle folgenden 25—54 haben rechts eine lange aufgerichtete brennende Fackel, aufserdem befindet sich bei allen (No. 28 ausgenommen) links, etwas höher als der Stadtname ΕΦΕ, eine Jahrzahl der Aera der Provinz Asia, und oben über dem Köcher zwischen den Schlangenköpfen ein Nebenzeichen, zum Beispiel:

25 Links oben A, in der Mitte Biene (Sestini Hederv. II 161).

26 B, Biene (Leake; Wien wo das B fast für ein Monogramm angesehen werden kann, wie Mionn. Suppl. VI. 119. 272).

27 Γ, Biene (in der Brera zu Mailand).

28 Links oben nichts, in der Mitte Δ (Wien).

29 H, Hirsch (Berlin; da H nah am Rande steht, so könnte der Stempel noch ein Zahlzeichen davor enthalten haben).

30 IΓ, ... (v. Prokesch).

31 IϚ, Füllhorn (München).

32 KA und links davor Ψ, in der Mitte ein Dioskurenhut mit dem Stern darüber (Vatican).

33 ΛΔ, Dreifufs.

34 MΓ, das gemeinhin als persea beschriebene Zeichen der Isis, eine mit zwei emporstehenden Federn geschmückte Kugel zwischen zwei Hörnern, von deren unterem Ende zwei Ähren nach beiden Seiten ragen (München; Γ könnte vielleicht Ϛ gelesen werden; aus anderem Stempel als No. 37).

35 MΔ, Blitz.

36 ΜΕ, ein Stab um welchen sich eine aufgerichtete Schlange windet (nach dem Berliner Exemplar: der Bogen ragt rechts heraus).

37 ΜϚ, das Zeichen der Isis wie No. 34, bei Mionnet nach Hunter irrig als Lotosblume beschrieben (München).

38 ΜΗ, weiblicher Kopf von vorn, über welchem sich der No. 34 beschriebene Schmuck der Isis zwischen zwei Ähren erhebt (Wien; der Bogen ragt rechts heraus).

39 ΜΘ, Victoria mit Palmzweig (nach Dumersan).

40 ΜΘ, rechtshin stehende Victoria, mit der Rechten einen Kranz emporhaltend, von welchem Bänder herabhangen (München; der Bogen ragt rechts heraus). №40ª — N. T. pag. 571 mutw

41 ΝΑ, Mercur von vorn stehend und linkshin gewendet, die Rechte linkshin vorstreckend und in der Linken einen grofsen Caduceus emporhaltend (Wien, München).

Der Bogen bleibt hier und bei den folgenden hinweg.

42 ΝΒ, das No. 34 beschriebene Zeichen der Isis mit den Ähren (Wien).

43 ΝΓ, der geschlossene Köcher der Artemis mit dem Gehänge (Mailand, Wien, Leake).

44 ΝΖ, linkshin stehender Priap.

45 ΞΓ, zwei unten verbundene Füllhörner zwischen welchen eine Ähre emporsteht (v. Vest in Triest).

46 ΞΓ, zwei unten verbundene Füllhörner zwischen welchen ein Palmzweig emporsteht (Wien).

47 ΞΔ, ... (Greppo no. 935).

48 ΞΕ, zwei unten verbundene Füllhörner zwischen welchen eine Ähre emporsteht.

49 ΞΕ, zwei unten verbundene Füllhörner und ein Palmzweig.

50 ΞϚ, zwei unten verbundene Füllhörner zwischen welchen ein Köcher (?) emporsteht (München; auch Knight, wo ausdrücklich pharetra inter duo cornua copiae; auf einer sonst gleichen Münze ist an der Stelle des Gegenstandes zwischen den Füllhörnern, der leicht als Fackel angesehen werden kann, eine solche beschrieben worden, was vielleicht auf einer wirklichen Verschiedenheit beruht; die Lesung ΞΙ bei Mionnet und Dumersan ist durch die seltnere Form des Ϛ veranlasst).

51 ΞϚ (?), zwei unten verbundene Füllhörner zwischen welchen ein Palmzweig emporsteht (Knight).

52 ΞZ, zwei unten verbundene Füllhörner zwischen welchen ein Köcher (?) emporsteht, wie No. 50 (Fontana; hievon ist die bei Knight p. 126 angeführte Münze mit blofsem Z vielleicht nicht verschieden).

53 ΞZ, zwei unten verbundene Füllhörner zwischen welchen eine Ähre emporsteht.

54 ΞZ, zwei unten verbundene Füllhörner zwischen welchen ein Palmzweig emporsteht (diese Münze ist von Borrell, der das unvollständige ΕΦΕ als ΦΙ las, der Stadt Philomelium zugetheilt worden, im Num. Chron. VIII. 32).

55 Ein halber Cistophorus hat links (ΕΦ)Ε, rechts einen Dioskurenhut (Wien; s. Taf. I 12; dasselbe Abzeichen hat auch der ephesische ganze Cistophorus No. 32).

Beispiele von dem Viertel des Cistophorus, oder der Cistophorendrachme von Ephesus sind:

56 Links unten ΕΦΕ und darüber Biene, rechts Cista aus welcher eine Schlange sich emporrichtet, wie auf dem ganzen Cistophorus No. 22 (Palin Observ. numism. p. 17, Abbild. 9; s. Taf. I 13).

57 Links unten ΕΦΕ, rechts unten Α (Generallieut. Fox; s. Taf. I 14; aus Borrells Sammlung publicirt im Num. Chron. VII 63).

Hieran schliefsen sich in chronologischer Reihe die unten beschriebenen proconsularischen Cistophoren dieser Stadt: No. 175 von C. Fabius mit dem Magistratsnamen ΚΝΩ . . ; No. 177, 178, 179 von T. Ampius mit ΓΑΥΚΩΝΤΙΑ ΠΕΡΙΚΛΗϹ, mit ΔΙΟΝΥϹΙΟϹ . . ΥΙ . . , und mit ΕΡΜΙΑϹ ΚΑΙΥϹΤΡ; N. 183 von C. Pulcher mit ΜΕΝΕΚΛΗΣ; No. 189 von C. Fannius mit ΑΡΧΕΔΗΜΟϹ; endlich ein unvollständig erhaltener proconsularischer Cistophorus in Paris, auf welchem der Name des Proconsuls und die Jahrzahl nicht zu erkennen sind, sondern nur links ΕΦΕ, oben PRO COS, unten ΣΩΠΑΤΡΟΣ, rechts aufgerichtete brennende Fackel, in der Mitte der gewöhnliche Typus.

Muthmafslich ist auch in Ephesus, etwas später als diese proconsularischen Cistophoren geprägt No. 202.

LAODICEA.

58 Links ΛΑΟ, rechts Hund über einem Frauenkopf rechtshin.

Alle folgenden haben links ΛΑΟ, rechts einen geflügelten Caduceus, oben einen Magistratsnamen, zum Beispiel: 59 ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ ΕΥΑΡΧΟΥ, 60 ΔΙΟΔΩΡΟΥ, 61 ΔΙΟΔΩΡΟΥ Β (Thomas, dann Leake), 62 ΖΕΥΞΙΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΥ ΤΟΥ ΑΜΥΝΤΟΥ (s. Taf. I 5), 63 ΟΛΥΜΠΙΟΔΩΡΟΣ ΕΡΜΟΓΕΝΟΥ, 64 ΣΩΣΤΡΑΤΟΥ, 65 ΔΙ.... ΝΙΚΟΔΗΜΟΥ (aus Cousinery's Sammlung angeführt von Mionnet).

Hieran schliefsen sich in chronologischer Reihe die unten beschriebenen proconsularischen Cistophoren: No. 180 von T. Ampius mit dem Magistratsnamen ΤΗΛΕΚΡΑΤΗΣ, No. 195 von P. Lentulus mit ΑΡΤΕΜΙΔΩΡΟΣ ΔΑΜΟΚΡΑΤΟΥ; No. 199 von Ap. Pulcher mit ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ ΔΑΜΟΚΡΑΤΟΥ ΙΩΣΙΜΟΣ; und No. 201 von M. Tullius Cicero mit ΛΑΒΑΣ ΠΥΡΡΟΥ.

NYSA.

66 Links NY und darüber ein Blitz, oben ANTI OXOΣ ΑΛΕ, rechts die Jahrzahl ΙΕ und tiefer ein stehender Bacchus von vorn, der in der Rechten den Thyrsus hält, in der Linken, wie es scheint, eine Weintraube über einem Panther. Zwei in der Nähe der Aufschrift NY zwischen den Windungen der Schlange befindliche Buchstaben, der erste von Sestini Ξ gelesen, der zweite deutlich A, vervollständigen vielleicht den Namen ΝΥΣΑ. (In der Herzogl. Sammlung zu Gotha.)

67 Links ΝΥΣΑ, oben ΑΝ ΝΕΩΤΕ ΡΟΣ, rechts die Jahrzahl ΚΓ und tiefer eine bekleidete rechtshin stehende weibliche Figur. (In der Kais. Sammlung zu Wien, s. Taf. I 6.)

68 Ein Viertel des Cistophorus, eine Cistophorendrachme aus der Arundell'schen Sammlung, hat bei der Weintraube die Aufschrift NYCA ohne weitere Nebenzeichen. Die Anführung zweier ähnlicher Stücke in Mionnets Supplement unter Nysa, no. 392 393, beruht auf einem Irrthum desselben.

PARIUM.

(Die folgenden Cistophoren, welche jetzt Parium zugetheilt zu werden pflegen, gehören nach einer früheren Ansicht nach Apamea, wofür auch die S. 540 entwickelten Gründe sprechen).

Links immer [monogram], rechts ein Nebenzeichen, zum Beispiel:

69 Elephantenkopf rechtshin (München, Knight).

70 Stierkopf von vorn mit herabhangenden Bändern geschmückt.

71 Rechtshin sitzende Eule in einem Viereck, an welches sich unten ein A anschliefst.

72 Rechtshin gewendete Prora (Wien, s. Taf. I 7).

73 Dreifufs von einer Schlange umwunden.

74 Parazonium.

75 Zwei Dioskurenhüte (Cousinery bei Mionnet; auf dem Münchner Exemplar ist nur ein Dioskurenhut nahe am Rande ausgeprägt; vielleicht enthielt der Stempel nicht mehr, wenigstens No. 32 und 55 haben sicher nur einen Dioskurenhut).

PERGAMUM.

76 Links [monogram], rechts NI.

77 Links [monogram], rechts Thyrsus mit Bändern (Berlin, s. Taf. I 8).

Alle folgenden, No. 78—125, haben links [monogram].

Rechts: 78 Victoria; 79 Palmzweig; 80 Füllhorn (v. Vest); 81 Ähre (München); 82 Keule; 83 Stern (Berlin); 84 Brennende rechtshin liegende Fackel und aufserdem links unten [monogram] (München; ähnlich ohne das untere Monogramm, Knight).

85 Oben ΑΣ, rechts Medusenhaupt.

86 Oben ΕΡ, rechts Blitz (Cousinery).

87 Oben ΜΗ, rechts Löwenfell über einer Keule hangend.

88 Oben [monogram], rechts Keule die oben in einen Caduceus endigt.

Alle folgenden, No. 89—124, haben rechts den von einer Schlange umwundenen Thyrsus.

Oben: 89 Α; 90 ΑΜ; 91 $\frac{\text{Α}}{\text{C}}$; 92 $\frac{\text{Α}}{\text{Σ}}$ (in Berlin, mehr wie $\frac{\text{Λ}}{\text{Σ}}$ erscheinend); 93 ΑΣ (nach Dumersan); 94 ΒΟ; 95 ΔΙ (Berlin); 96 ΚΑ; 97 ΛΥ;

98 MA; 99 NI; 100 ; 101 (v. Prokesch); 102 ; 103 (Berlin).

Bei allen folgenden 104—120 steht oben (d. i. πρυτ) und darüber der abgekürzte Magistratsname, zum Beispiel:

104 AP; 105 BA; 106 ΔH; 107 ΔI; 108 EY; 109 IE; 110 KA; 111 KP; 112 KT; 113 ME; 114 MH; 115 ΠA; 116 ΠΞ (wohl ΠE); 117 TEY; 118 TH; 119 ΦI; 120 .

Hievon unterscheiden sich nur durch einen Zusatz zu dem Monogramm πρυτ die vier folgenden: 121 πρυτA und darüber ME; 122 πρυτ* und darüber AΠ (Berlin); 123 πρυτ im Kranze und darüber AΠ (Berlin, s. Taf. I 9); 124 πρυτ im Kranze und darüber MOΣ.

125 Oben AΠ *, rechts Thyrsus ohne Schlange (?) (nach Dumersan).

126 Einen halben Cistophorus, ein Cistophorendidrachmon beschreibt Borrell (Num. Chr. VI 159) unter Pergamum, ohne weitere Aufschrift oder Nebenzeichen zu erwähnen: Gewicht 91¼ grains. Damals in Borrells Besitz, auch in der Bank von England.

127 Viertelcistophorus oder Cistophorendrachme mit dem Monogramm und der Angabe des Magistrats ΔH πρυτ (wie auf dem ganzen Cistophorus No. 106) und mit schlangenumwundener Keule (Thyrsus?), 45 grains wiegend, ebenda beschrieben, in denselben Sammlungen.

Hieran schliefsen sich in chronologischer Reihe die unten beschriebenen proconsularischen Cistophoren dieser Stadt: No. 184, 185, 186 von C. Pulcher mit dem Magistratsnamen BIΩN, mit MHNOΔΩPOC, und mit MHNOΦANTOC; und No. 192 von Q. Metellus ohne einen Magistratsnamen.

Zu bemerken ist, dafs nur bei diesem letztgenannten Cistophorus, dem des Q. Metellus, das Monogramm von Pergamum aufrecht steht; bei allen übrigen Cistophoren dieser Stadt steht es so .

Muthmafslich ist auch in Pergamum geprägt No. 203.

SARDES.

128 Links ΣAP, oben , rechts eine linkshin stehende langbekleidete männliche Figur, in der vorgestreckten Rechten einen undeutlichen Gegenstand haltend.

129 Links ΣΑΡ, oben [illegible], rechts Thyrsus von einer Schlange umwunden (nach Dumersan).

130 Links [illegible], rechts cortina von einer Schlange umwunden, die sich darüber emporrichtet (Paris; die Echtheit scheint mit Unrecht angezweifelt worden zu sein).

131 Links [illegible], rechts Keule (Tôchon).

132 Links dasselbe Monogramm, rechts ein rechtshin gewandter Pfeil, oder das obere Ende einer Lanze (in der Brera zu Meiland, s. Taf. I 10).

133 Links [illegible], rechts ein rechtshin gewandter Pfeil ganz wie No. 132, links unten [illegible] (München; dieses Exemplar, dessen Monogramm minder deutlich nach Sardes weist, das aber ganz den Charakter der anderen sardischen Cistophoren hat, wurde von Sestini ungenau beschrieben unter Dardanus, da er über dem obern Monogramm noch Δ zu sehen glaubte: Hederv. T. II p. 134. Tav. 18 No. 2).

134 Ein Cistophorus, welcher links ΣΑΡ und rechts einen Pfeil zeigt, liegt einer entstellten Abbildung bei Goltz und nach ihm bei Beger de nummis Cretensium p. 1 zum Grunde(1).

SMYRNA.

135 ΖΜΥΡ, im Felde Α und weiblicher Kopf mit Zinnenkrone; Gewicht 182¾ grains (Bank von England; publicirt von Borrell, Num. Chron. VII 70).

---

(1) Zu den berüchtigten Goltzischen Münzen findet man bekanntlich zuweilen Originale, echte und falsche. In Beziehung auf die angeblich kretensischen Cistophoren von Goltz, die Beger ausführlich behandelt hat, glaube ich eine Notiz hersetzen zu dürfen, welche der um die Numismatik hoch verdiente Freiherr v. Prokesch mir mittheilte: „In meinen Aufmerkungen vom Jahr 1846 finde ich in Athen den folgenden Cistophor gesehen zu haben:

ΚΥΔΑΣ

ΚΡΗ zwischen den Schlangen ΤΑΡΧ
Jupiter aufrecht, ΑΣ
Adler auf der Linken,
Ε Blitz in der Rechten

ΚΡΗΤΑΡΧ [illegible] ."

Ein ähnliches Stück mit ΚΥΑΔΣ ΚΡΗΤΑΡΧΑΣ hat Goltz, Insulae, Tab. IV. Der Titel Kretarch kommt vor, z. B. ΑΠΟ ΚΡΗΤΑΡΧΩΝ in einer Inschrift bei Richter p. 423

THYATIRA.

136 Links ΘΥΑ, oben Blitz, rechts weiblicher Kopf, im Felde einzelne Buchstaben Β Α Β und ΕΥ (nach Borrell im Num. Chron. VIII 13 von demselben der Pariser Sammlung überlassen). Ähnlichkeit hiemit hat 137 ein Cistophorus der Königl. Sammlung in München von ungewöhnlichem Charakter; die Stelle links, wo der Stadtname zu stehen pflegt, ist leer, oben Blitz, im Felde zwischen den Schlangen undeutliche Buchstaben und ΕΥ, unten ΑΠΟΛ. — Thaytira als Cistophorenprägstadt bedarf noch weiterer Bestätigung.

TRALLES.

Links ΤΡΑΛ, rechts ein Nebenzeichen, zum Beispiel: 138 unbekleidete jugendliche Gestalt rechtshin stehend (München); 139 Juno Pronuba (Mionnet; cf. No. 160); 140 fechtender Krieger; 141 rechtshin stofsender Höckerstier; 142 Höckerstier über dem Mäander; 143 Mäander (Kopenhagen; Berlin s. Taf. I 11); 144 Mohnkopf (Fontana etc.); 145 schlanke Diota; 146 Stern im Kreise (Berlin, subaerat); 147 Helm über einem Blitz; 148 Dreifufs.

Andere haben links ΤΡΑΛ, oben einen Magistratsnamen und rechts ein Nebenzeichen, zum Beispiel:

149 ΑΠΟΛ und Adler.

150 ΑΡΤΕ und Pallaskopf rechtshin (bei dieser Münze ist der Stadtname monogrammatisch gebildet ΤΡΑΛ).

151 ΔΙΟΝ und Lyra (Berlin, München, Leake).

152 ΔΙΟΝ und Keule (?) (nach Dumersan).

153 ΘΕΟΔ und Krieger.

154 ΜΕΝΑ und rechts nichts erkennbar.

155 ΠΡΥΤ und Füllhorn (T. Combe).

156 ΠΤΟΛ und stehender Bacchus, in der Rechten Thyrsus, in der Linken ein Weingefäfs (?).

157 ΠΤ̊ΟΛ und rechtshin stehender Bacchus, der in der Rechten einen langen Thyrsus, in der Linken eine bärtige Maske hält.

---

ed. Franck, cf. p. 426; und Cicero erwähnt, als unter die römischen iudices gewählt, Cydam Cretensem, portentum insulae, hominem audacissimum et perditissimum (Phil. V c. 5).

158 ΠΤΟΛ (E) und Bacchus ebenso.

159 ΠΤΟΛ (H) und Bacchus ebenso, doch ist die Linke nicht erkennbar.

160 TIME und Juno Pronuba (vgl. No. 139).

Beispiele des halben Cistophorus oder des Cistophorendidrachmon von Tralles sind:

161 TP, im Felde ein Krieger mit einem Bogen (Arundell).

162 TP, im Felde unbekleidete Figur (Thomas).

163 TPA, rechts im Felde ein weiblicher Kopf rechtshin (in einer römischen Sammlung; Paste in Berlin, s. Taf. I 15).

164 TPAΛ, im Felde weibliche Figur, Gewicht 90 grains (Borrell im Num. Chr. VIII 13 aus seiner Sammlung).

165 TPA, im Felde weibliche Figur mit Füllhorn (Paris, nach Dumersan).

166 TPA, im Felde links Adler über einem Blitze, rechts weibliche Figur mit Füllhorn (Arundell).

167 Desgl., unter der weiblichen Figur ein Monogramm, welches den Namen ΠΡΥΤ, wie No. 155 168, zu enthalten scheint. Auf ein Didrachmon von Rhodos geprägt. Gewicht 6,205 Gramme (Berlin, s. Taf. I 16). Die Beschreibung eines ähnlichen aber nicht überprägten Stückes von fast genau demselben Gewicht bei Thomas hat statt des Monogrammes TP.

168 TPAΛ, ΠΡΥΤ, im Felde Füllhorn, Gewicht 91½ grains (British Museum; Borrell im Num. Chr. VIII 13).

169 TPA/, oben AΠΟΛ, rechts im Felde ein nicht vollkommen deutliches Nebenzeichen. Wird von Hrn. Friedlaender, dem ich die Mittheilung verdanke, publicirt mit einer Abbildung in unseren Beiträgen zur älteren Münzkunde. Der oben unter No. 149 aufgeführte Cistophorus hat denselbe Namen AΠΟΛ und rechts im Felde einen Adler.

Die folgenden beiden sind Viertel des Cistophorus, Cistophorendrachmen:

170 TPAΛ, ohne weitere Aufschrift oder Beizeichen, Gewicht 45 grains (Borrell im Num. Chron. VIII 13 aus seiner Sammlung).

171 Unten TPAΛ, oben ΦΙΛΙ, im Felde rechts eine Biene (Sest. Hederv. II p. 327 Tav. XXV 6 ex museo R. Bavariae).

Hieran schliefsen sich in chronologischer Reihe die unten beschriebenen proconsularischen Cistophoren von Tralles: No. 172 von Q. Tullius Cicero mit dem Magistratsnamen ΑΡΙΣΤΟΚΛΗΣ; No. 176 von C. Fabius mit ΔΗΜΗΤΡΙΟΣ ΣΤΕΦΑΝΗΦΟΡΟΣ; No. 181, 182 von T. Ampius mit ΔΑΜΟΝΙΚΟΣ Α ΙΕΡΕΥΣ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟ<, und mit ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΔΙΟΝΥΣΙΟΣ ΠΛ (oder ΠΑ); No. 187 von C. Pulcher mit APICTOKΛHC; No. 190, 191 von C. Fannius mit APICTOKΛHC, und mit ΜΕΝΑΝΔΡΟC ... ΡΕΥC.

PROCONSULN (PROPRAETOREN) DER PROVINZ ASIA.

Q. TULLIUS CICERO, Jahr Roms 693—696.

172 Tralles. Links ΤΡΑ, oben TVLLI PRO COS, unten ΑΡΙΣΤΟΚΛΗΣ, rechts eine Hand, in der Mitte der herkömmliche Typus. (Theupoli I p. 101, vgl. Borghesi Osserv. num. Dec. V 10 im Giorn. Arcad. T. 14 p. 393; vielleicht steht APICTOKΛHC wie bei C. Pulcher und C. Fannius No. 187 und 190; eine genaue Untersuchung dieser Münze ist zu wünschen, sie unterscheidet sich von No. 187 nur dadurch, dafs hier TVLLI, dort PVLCHER steht.)

C. FABIUS M. F., Jahr Roms 696—697.

173 Apamea. Links ΑΠΑ, oben C · FABI · M · F PRO COS, unten ΑΝΔΡΟΝΙΚΟ., rechts Doppelflöte, in der Mitte der herkömmliche Typus (in der Brera zu Mailand, s. Taf. I 17).

174 Apamea. Ebenso, doch unten ΑΤΤΑΛΟ(Υ) (Β)ΙΑΝΟΡ(ΟΣ). (Bei Dumersan Abbildung.)

175 Ephesus. Links ΕΦΕ und darüber ΟΖ, oben FABI M (F) PRO COS, unten ΚΝΩ.., rechts eine emporgerichtete brennende Fackel, in der Mitte der herkömmliche Typus und darüber stehende Diana mit dem Bogen (de la Goy).

176 Tralles. Links ΤΡΑΛ und darüber ein rechtshin stehender Höckerstier, oben C·FABI M F PRO COS, unten ΔΗΜΗΤΡΙΟΣ woran sich rechts (Σ)ΤΕΦΑΝΗΦΟΡΟ anschliefst, in der Mitte der herkömmliche Typus und darüber ein rechtshin sitzender und zurückschauender Adler.

(In der Brera zu Mailand, s. Taf. I 18. Auf einem ähnlichen Cistophorus von Tralles, auf welchem der Name des Proconsuls verstümmelt ist, las Millingen, Recueil Pl. IV 10, ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ ΣΤΕΦΑΝΗΦΟΡΟΥ.)

T. AMPIUS T. F., Jahr Roms 697—698.

177 Ephesus. Links ΕΦΕ und darüber OZ, oben Τ · ΑΜΡΙ · Τ · F PRO COS, unten ΓΛΥΚΩΝΤΙΛ ΠΕΡΙΚΛΗ^{C}, rechts eine emporgerichtete brennende Fackel, in der Mitte zwischen dem verschlungenen Schlangenpaar ein Dreifufs, über welchem Apollo linkshin steht, den linken Arm auf eine Säule gelehnt, in der vorgestreckten Rechten einen Zweig haltend, von welchem Bänder herabhangen (München).

178 Ephesus. Ebenso, doch unten ΔΙΟΝΥCΙΟC ..ΥΙ.. (München, s. Taf. I 19).

179 Ephesus. Ebenso, doch unten ЄΡΜΙΑC ΚΑΙΥCΤΡ (Pembroke).

180 Laodicea. Links ΛΑΟ, oben Τ · ΑΜΡΙ · Τ · F PRO COS, unten ΤΗΛΕΚΡΑΤΗΣ, rechts geflügelter Caduceus, in der Mitte zwischen dem verschlungenen Schlangenpaar, hinter welchem links der Bogen hervorragt, ein Dreifufs (Berlin).

181 Tralles. Links ΤΡΑΛ und darüber ein rechtshin stehender Höckerstier, oben Τ · ΑΜΡΙ · Τ · F PRO COS, unten ΔΑΜΟΝΙΚΟΣ ΑΙΕΡΕΥΣ, woran sich rechts ΑΛΕΞΑΝΔΡΟ^{C} anschliefst; in der Mitte zwischen dem verschlungenen Schlangenpaar, hinter welchem links der Bogen hervorragt, ein Dreifufs auf welchem ein rechts gewandter und zurückschauender Adler sitzt (Fontana, s. Taf. I 20).

182 Tralles. Ebenso, doch links ΤΡΑ und unten ΔΙΟΓΕΝΗΣ woran sich rechts ΔΙΟΝΥΣΙΟΣ ΠΛ (oder ΠΑ) anschliefst (bei Dumersan, Abbildung).

C. CLAUDIUS PULCHER AP. F., Jahr Roms 699—701.

183 Ephesus. Links ΕΦΕ und darüber ein undeutlicher Buchstab (Π), oben (C) PVLCRI AP F PRO COS, unten ΜΕΝΕΚΛΗΣ, rechts eine emporgerichtete brennende Fackel, in der Mitte der herkömmliche Typus mit dem links hinter den Schlangen hervorragenden Bogen; Doppelschlag (Generallieut. Fox in London; s. Taf. I 21).

184 Pergamum. Links ⋲, oben C· PVLCHER PRO COS, unten BIΩN, rechts Thyrsus von einer Schlange umwunden, in der Mitte der herkömmliche Typus (Pembroke).

185 Pergamum. Ebenso, doch unten MHNOΔΩPOC (Rollin, Panel).

186 Pergamum. Ebenso, doch unten MHNOΦANTOC (Florenz).

187 Tralles. Links TPA, oben PVLCHER PRO COS, unten APICTOKΛHC, rechts eine rechte Hand mit einem Zweige von welchem Bänder herabhangen, in der Mitte der herkömmliche Typus mit dem links hinter den Schlangen hervorragenden Bogen (Berlin, Wien, Paris etc., s. Taf. I 22).

C. FANNIUS, Jahr Roms 705—706.

188 Apamea. Links AΠA, oben C· FAN PONT PR, unten MANTIΘEOΣ MANTIΘEOY, rechts Doppelflöte, in der Mitte zwischen dem verschlungenen Schlangenpaar, hinter welchem links der Bogen hervorragt, ein runder Tempel mit vier Säulen, auf dessen Spitze linkshin eine lang bekleidete Figur steht, die in der Linken ein langes Scepter, in der Rechten eine Schale hält (Wien, Paris, s. Taf. I 23).

189 Ephesus. Links EΦE und darüber ΠE, oben C· FAN PONT PR, unten APXEΔHMOC, rechts eine emporgerichtete brennende Fackel, in der Mitte zwischen dem verschlungenen Schlangenpaar ein Tempel mit vier Säulen, auf dessen Spitze eine Figur steht. (Knight, wo jedoch von der Aufschrift links nur die vier Buchstaben Π E Φ E sich finden, indem vermuthlich, wie öfter, das erste E von EΦE über den Rand der Münze hinausgefallen ist; die vollständige Aufschrift, EΦE und darüber ΠE, steht auf dem Exemplar von d'Ennery, wo der verstümmelte Magistratsname in der Beschreibung IΔHIΛOC lautet, und leicht die Endung .... ΔHMOC erkennen läfst.)

190 Tralles. Links (T)PA, oben (C· F)AN PONT PR, unten APICTOKΛHC, rechts eine Hand welche einen Zweig hält, in der Mitte zwischen dem verschlungenen Schlangenpaar ein runder Tempel mit vier Säulen, auf dessen Spitze linkshin eine lang bekleidete Figur steht, die in der Linken ein langes Scepter, in der Rechten eine Schale hält. Anima subaerati (Eckhel Syll. I Tab. V 7).

191 Tralles. Links TPA, oben C·FAN PONT PR, unten MЄNAN-ΔPOC ... PЄYC, rechts ein links gewandter und zurückschauender Adler auf einem Blitze, in der Mitte wie auf der vorigen Münze. (Florenz, München, s. Taf. I 24. Zu ... PЄYC, was auf dem Münchner Exemplar als zu tief stehend nicht mit ausgeprägt ist, vgl. den Trallischen Cistophorus des T. Ampius no. 181.)

Es folgt, wenngleich nicht als Proconsul:

Q. CAECILIUS METELLUS PIUS SCIPIO, Jahr Roms 706.

192 Pergamum. Links ΠЄ, oben Q · METELLVS · PIVS·, unten SCIPIO IMPER, in der Mitte zwischen dem verschlungenen Schlangenpaar ein rechts gewandter Legionsadler (Paris, München, s. Taf. I 25).

PROCONSULN DER PROVINZ CILICIEN.

P. LENTULUS P. F., Jahr Roms 698—701.

193 Apamea. Links AΠA, oben P LENTVLVS P (F) IMPERATOR, unten ATTAΛOY BIANOPOΣ, rechts Doppelflöte, in der Mitte der herkömmliche Typus mit dem links hinter dem Schlangenpaar hervorragenden Bogen (Paris).

194 Apamea. Ebenso, doch unten MYIΣKOY (Paris, s. Taf. I 26).

195 Laodicea. Links ΛAO, oben P LENTVLVS P F IMP, unten APTEMIΔΩPOΣ ΔAMOKPATOY, rechts geflügelter Caduceus, in der Mitte der herkömmliche Typus mit dem links hinter dem Schlangenpaar hervorragenden Bogen (Paris, München, s. Taf. I 27).

AP. PVLCHER AP. F., Jahr Roms 701—703.

196 Apamea. Links AΠA, oben PVLCHER IMP, unten HPA KIMΩNOΣ, rechts Doppelflöte, in der Mitte der herkömmliche Typus mit dem links hinter dem Schlangenpaar hervorragenden Bogen (Gotha).

197 Apamea. Ebenso, doch unten ΘEOΠPOΠOΣ AΠOΛΛΩNIOY (Hunter).

198 Apamea. Ebenso, doch oben vollständiger PVLCHER AP (F) IMP, unten der griechische Name unlesbar (Paris).

199 Laodicea. Links ΛΑΟ, oben AP PVLCHER AP F PRO COS, unten ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ ΔΑΜΟΚΡΑΤΟΥ ΙΩΣΙΜΟΣ, rechts geflügelter Caduceus, in der Mitte der herkömmliche Typus mit dem links hinter dem Schlangenpaar hervorragenden Bogen (Paris, s. Taf. I 28).

M. TULLIUS CICERO, Jahr Roms 703—704.

200 Apamea. Links ΑΠΑ, oben M · CICERO PRO COS, unten ΘΕΟΠΡΟΠΟΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΟ(Υ), rechts Doppelflöte, in der Mitte der herkömmliche Typus mit dem links hinter dem Schlangenpaar hervorragenden Bogen (nach Dumersan).

201 Laodicea. Links ΛΑΟ, oben M TVLL. IMP, unten ΛΑΒΑΣ ΠΥΡΡΟΥ, rechts im Felde ist der geflügelte Caduceus nicht ausgeprägt, in der Mitte der herkömmliche Typus (Paris, s. Taf. I 29).

Muthmafslich um die Zeit, in welcher auch die macedonischen Tetradrachmen des unbekannten Quästors Aesillas, unter Brutus und Cassius, geprägt sein sollen, sind die Cistophoren zu setzen, welche das Zeichen des Quästors und ein Monogramm tragen, das verschieden gedeutet werden kann, z. B. Pinarius Natta, oder auf andere Weise.

202 Links Q, oben , rechts lange emporgerichtete brennende Fackel, ganz wie sie das Abzeichen von Ephesus bildet (Königl. Sammlung in Berlin, Allier de Hauteroche, Leake, Manussi dann Lambros).

203 Links Q, oben , rechts der von einer Schlange umwundene Thyrsus, ganz wie er das Abzeichen von Pergamum bildet (Kaiserl. Sammlung in Wien, v. Prokesch, etc., s. Taf. I 30).

Alle vorstehend verzeichnete Silbermünzen No. 1—203 sind, wo nicht ausdrücklich etwas anderes angemerkt ist, ganze Cistophoren, also Tetradrachmen des Cistophorensystems. Halbe Cistophoren sind die Nummern 55 126 161—169, Viertel die Nummern 56 57 68 127 170 171. Hinzuzufügen ist No. 40ª: N, Adler rechtshin (Bl. f. Münzk. II 9).

II. Über die kaiserlichen Silbermedaillons der römischen Provinz Asia.

[Gelesen in der Gesammtsitzung der Akademie am 3. Mai und in der öffentlichen Sitzung am 18. October 1855.]

Unter denjenigen antiken Münzen, welche in ihrer Aufschrift keinen Prägort nennen, und deshalb zu den unbestimmten gerechnet werden, bilden die sogenannten Silbermedaillons der ersten Kaiserzeit eine ansehnliche Reihe. Solchen Stücken bleibt ihr Interesse gröfstentheils benommen, so lange sie nicht an ihrer geographischen und historischen Stelle im numismatischen System eingefügt sind. So lange sie selbst keine Erläuterung erhalten, belehren sie auch nicht. Diese nummi incerti, welche man an den Schlufs der Sammlungen verweist, reizen aber die Forschung, ihnen Eigenschaften abzugewinnen, durch welche sie ihre Herkunft und nähere Bedeutung verrathen müssen.

Die kaiserlichen Silbermedaillons, von welchen hier die Rede ist, tragen sämmtlich römische Aufschrift, finden sich aber nicht in Italien noch sonst in den westlichen Theilen der römischen Welt, sondern in Asien. Dafs sie dort geprägt sind, hat man wenigstens bei der Mehrzahl längst richtig erkannt; wiewohl Eckhel darüber nicht im Klaren ist, und sie meist nur als nummi extra urbem signati bezeichnet. Mionnet, welcher sie am Schlusse seines umfassenden Werkes unter den unbestimmten Münzen aufführt, unterläfst selten hinzuzufügen: „médaillon frappé en Asie". Leicht erkennt man auch dafs sie von anderen kaiserlichen Silbermünzen Asiens, wie den pontischen, kappadocischen, syrischen, sich wesentlich unterscheiden. Vornehmlich aus ihrem Gewichte darf man schliefsen dafs sie zum System der Cistophoren gehören.

Die Cistophoren, die in den Ländern zu Hause sind aus welchen die römische Provinz Asia gebildet wurde, nennen in früherer Zeit stets ihren Prägort. Sie haben anfangs nur griechische Aufschrift. Zu dieser

kommt dann unter der römischen Verwaltung noch eine lateinische Aufschrift hinzu, und diese zweite Klasse von Cistophoren ist durch die Nennung der römischen Statthalter der Provinz besonders wichtig. Noch unmittelbar vor der pharsalischen Schlacht wurden solche Cistophoren zu Pergamum geprägt, auf welchen noch der griechische Name der Prägstadt, aber schon kein griechischer Magistrat mehr genannt ist, während der Name des Q. Metellus Pius Scipio imperator in römischer Weise die Umschrift bildet.

In der nächstfolgenden Zeit nach der Prägung dieser Cistophoren erscheint nun eine lange vom Triumvir Antonius bis auf Hadrian herabgehende Reihe von Silbermedaillons mit bloſs lateinischer Aufschrift, welche keine Prägstadt nennen, und deshalb für nummi incerti gelten. Die ersten derselben, aus der Zeit der Auflösung des Freistaates, zeigen noch einen Rest der Cistophorentypen, und können mit Sicherheit als eine dritte Klasse der Cistophoren bezeichnet werden. Aber während der Kaiserzeit haben sie keine Spur mehr von dem Schlangenpaar und der Cista mystica. Gleichwohl lassen sie sich durch ihren kleinasiatischen Fundort, durch Localtypen der ehemaligen Cistophorenstädte, welche nunmehr die Mittelpunkte der römischen conventus iuridici bildeten, namentlich aber durch das eigenthümliche Gewicht, welches sie mit den Cistophoren gemein haben, als eine Fortsetzung dieser Münzart, als meist denselben Prägstädten angehörig erkennen. Dazu kommt noch dies. Bei genauer Untersuchung zahlreicher Exemplare habe ich bemerkt daſs fast auf allen Silbermedaillons des Kaisers Hadrian ein Rest der alten überprägten Cistophorentypen und Inschriften durchscheint, wie die erste Schrift der codices rescripti; woraus man zu schlieſsen hat daſs unter Hadrian die alten Cistophoren eingezogen aber nicht eingeschmolzen sondern umgeprägt worden sind(1). Vorzüglich haben die Cistophoren des Antonius zu Schrötlingen unter Hadrian gedient. Diese Stücke liefern den materiellen Beweis für die Identität der Cistophoren und der kaiserlichen Silbermedaillons. Man kann diese uneigentlichen Cistophoren aus der Kaiserzeit als eine vierte Klasse dieser Münzart betrachten.

(1) Das Einziehen und Umprägen der Cistophoren unter Hadrian steht im Zusammenhange mit einer Maſsregel Trajans, welcher in seinen späteren Regierungsjahren die republicanischen Denare einschmelzen und dafür die bekannten Restitutionsmünzen prägen lieſs (τό τε νόμισμα πᾶν τὸ ἐξίτηλον συνεχώνευσεν: Dio, Xiphil., 68 15. Borghesi Osservazioni numism., Dec. III Osserv. 9).

Um eine nähere Erforschung dieser Münzen beginnen zu können, handelt es sich nun zunächst darum das vollständige Material zu überblicken, was bei jeder Specialuntersuchung in der antiken Numismatik noch äufserst schwierig und ohne die eigene Durchsicht vieler Sammlungen nicht möglich ist. Das auf Vollständigkeit berechnete unentbehrliche Buch Mionnets, welches, mit Ausschlufs des eigentlich römischen Theils, in 16 Bänden etwa 50000 verschiedene Münzen des Alterthums umfafst, bleibt als das vor Jahren abgeschlossene Werk eines Einzelnen natürlich hinter dem Ziele zurück, welches nur vereinigte Kräfte durch Benutzung sämmtlicher zugänglicher Sammlungen erreichen könnten; auch im gegenwärtigen Falle enthält es nicht die Hälfte des Vorhandenen. Ein Corpus, welches die antiken Münzen möglichst vollständig gesammelt, kritisch gesichtet, systematisch geordnet beschriebe, darstellte, erläuterte, wäre ein würdiges Unternehmen einer Akademie, wie die Corpora der Inschriften es sind.

Ich habe die mir bekannt gewordenen kaiserlichen Silbermedaillons welche nach dem Cistophorensystem geprägt sind zusammengestellt. Sie sind nicht eben häufig, und man hat sie ganz vereinzelt in den Cabinetten aufzusuchen (1). Es waren überhaupt nur 40 verschiedene Gepräge dieser Art in Mionnets oben erwähntem Werke beschrieben; jetzt liegen mir allein aus Hadrians Regierung 56, im Ganzen aber 106 theils im Original, theils in Abdrücken vor, und ich hoffe durch gegenwärtige Publication Anlafs zu geben, dafs bald von verschiedenen Seiten her die Reihen weiter vervollständigt werden.

Diese Silbermedaillons sind geprägt für:

Antonius,
Augustus,
Claudius,
dessen Gemahlin Agrippina,
Nero als Knabe unter der Regierung des Claudius,
Titus,
dessen Tochter Julia,

(1) Wenn meine Zusammenstellung vollständiger ist als eine frühere, so wird dies den Sammlern und den Vorstehern öffentlicher Sammlungen Deutschlands, Dänemarks, Englands, Frankreichs und Italiens verdankt, welche mir gestattet haben Abdrücke zu nehmen und zu publiciren. In der hiesigen Königlichen Sammlung waren, als ich sie übernahm, 4 Stücke dieser Art; seitdem ist es geglückt die Zahl derselben hier auf 47 zu bringen.

Domitian,
dessen Gemahlin Domitia,
Nerva,
Trajan,
Hadrian,
dessen Gemahlin Sabina(1).

Aufserdem kommen noch in beträchtlich späterer Zeit ein paar ähnliche Stücke vor, dergleichen ich von Septimius Severus und Caracalla kenne.

Es fällt auf, dafs in dieser Reihe zwei grofse Lücken sind, hinter Augustus und hinter Claudius. Denn es fehlt diese Münzklasse gänzlich unter Tiberius und Caligula (14—41 nach Chr.) und unter Nero, Galba, Otho, Vitellius und Vespasianus (54—79 nach Chr.). Näher betrachtet ist dies nicht zu verwundern, und man hat vielmehr nach dem Grunde zu suchen aus welchem unter einer Anzahl von Regierungen eine solche provinzielle Prägung nach einheimischem Münzfufse habe Statt finden dürfen. Denn Augustus hatte ausschliefslich römische Münze, Mafs und Gewicht im ganzen römischen Reiche eingeführt. Im ganzen Occident, in Hispanien, Gallien u. s. w. kommt auch wirklich seit August keine andere Silbermünze vor als der Denar. Aber in Asien und Aegypten liefs sich aus Gründen, welche Mommsen(2) deutlich entwickelt hat, das einheimische Geld nicht so leicht völlig ausschliefsen. Daher die Erlaubnifs zur Silberprägung vom Kaiser, und in nachaugusteischer Zeit von der höchsten Provinzialbehörde, nur für den einzelnen Fall, ertheilt wurde. In der Regel aber durften die zahlreichen Städte des Orients nur ihre kupferne Scheidemünze, für den städtischen Verkehr, selber prägen.

Am leichtesten, scheint mir, konnte in der Provinz Asia der Cistophorus beibehalten werden, weil derselbe hier schon in der langen römischen Verwaltung seit 133 vor Chr. gegolten hatte und unter römischer Auctorität geprägt worden war, weil die Beamten in Rom selbst danach rechneten so dafs z. B. die Quaestores urbani eine Geldsumme an Quintus Cicero in Cisto-

(1) Vespasians Gemahlin Domitilla in obige Reihe aufzunehmen habe ich nicht gewagt; der mir bekannte Silbermedaillon derselben ist mit dem Grabstichel bearbeitet und gleicht übrigens dem der Domitia.

(2) Über den Verfall des röm. Münzwesens, in den Berichten der Ges. d. Wiss. zu Leipzig, philol.-histor. Classe Bd. 3 S. 194.

phoren anstatt in Denaren auszahlen wollten, namentlich aber weil das Verhältnifs des Cistophorus zum Denar ein sehr einfaches war. Wie in der vorigen Abhandlung dargelegt worden ist, war der Cistophorus die Tetradrachme eines Talentes welches drei Viertel des attischen Talentes enthielt, also ein Stück von drei attischen Drachmen. Die Drachme ging im Verlaufe der Zeit herunter und wurde dem römischen Denar gleich gerechnet. Drei Denare, das heifst zur Zeit der ersten römischen Kaiser $\frac{3}{84}$ des römischen Pfundes von 327,45 Grammen, sind 11,7 Gramme. Als dann bald unter den Kaisern der Denar auf $\frac{1}{96}$ des Pfundes heruntergegangen war, mufsten 3 Denare 10,2 Gramme wiegen. Dieses Gewicht haben richtig, oft reichlich, die kaiserlichen Silberstücke der Provinz Asien, immer dem etwas schwankenden Gewichte der Denare entsprechend. Da sie auch ungefähr gleich reines Metall mit den römischen Denaren haben, so ist ihr Werth wie ihr Gewicht 3 Denaren gleich, und bei diesem einfachen Verhältnifs konnte man sie leicht in der Provinz Asien neben der Staatsmünze zulassen, mit welcher sie auch die römische Aufschrift gemein haben, während ihre Prägstädte, die sich auf ihnen nicht nennen, ihre städtische Kupfermünze mit griechischer Aufschrift versahen. Bei einem etwa niedrigeren Legalcurs hätte man sie nicht ohne grofsen Verlust ferner prägen können (vgl. S. 554 Anm. 2). Dafs sich unter Hadrian die Silberprägung nach dem Cistophorensystem selbst noch über die Grenzen der Provinz Asia ausdehnte erkennt man aus einigen Silbermedaillons der bithynischen Hauptstadt Nicomedia.

Es drängt sich die Bemerkung auf, dafs eine Vereinfachung der asiatischen Geldverhältnisse aus folgendem Umstande hervorging. Durch Heron und Pollux wissen wir dafs das andere in Asien vorzüglich verbreitete Silberstück der Kaiserzeit, die antiochische Tetradrachme Syriens, welche einen starken Zusatz unedlen Metalles hat, bei einem Gewichte von 4 Denaren eine Geltung von 3 Denaren hatte(1). Folglich galten diese beiden kaiserlichen Silbermünzen Asiens, der kaiserliche Cistophorus Kleinasiens und die kaiserliche Tetradrachme Syriens, einander ganz gleich; beide waren vom Werthe dreier römischer Denare.

Noch ist eines eigenthümlichen Umstandes zu gedenken. Die oben erwähnte Lücke zwischen Claudius und Titus (54—79 nach Chr.) wird in

(1) Böckh, Metrol. Unters. 71. 149. Mommsen, Verfall des römischen Münzwesens 197.

gewisser Weise gefüllt durch Silbergepräge anderer Art, die ebenfalls aus der Provinz Asia herrühren. Es sind Silbermünzen Neros und Vespasians die das lateinische Monogramm der ehemaligen Cistophorenprägstadt Ephesus, EPE, tragen. Einige Beispiele sind auf Taf. II 13—18 zusammengestellt.

Unter Nero giebt es solche Drachmen und Didrachmen, welche wie die proconsularischen Cistophoren lateinische und griechische Aufschrift verbinden, nur dafs jetzt gerade der Stadtname, der sonst griechisch war, lateinisch EPHE geschrieben ist, hingegen der römische Kaisername griechisch, ΝΕΡΩΝΟΣ ΚΑΙΣΑΡΟΣ ΣΕΒΑΣΤΟΥ. Auf der Rückseite, wo der Stadtname EPHE steht, ist auf diesen Münzen der Werth ΔΡΑΧΜΗ oder ΔΙΔΡΑΧΜΟΝ hinzugefügt, und dieser Angabe entsprechend haben sie das einfache und das doppelte Denar- oder Drachmengewicht jener Zeit(1).

Denselben Namen der Prägstadt EPHE tragen Denare (oder wenn man sie so nennen will Drachmen) aus dem Anfang der Regierung Vespasians mit dem Kopfe dieses Kaisers so wie auch seiner Söhne Titus und Domitian. Diese Denare haben rein lateinische Aufschrift wie die kaiserlichen Silbermedaillons der Provinz Asia, von welchen sie ein Drittel wiegen(2).

---

(1) Mehrere Münzen dieser Art bei Mionnet Suppl. VI 128. Bei Pembroke III 18 ΔΡΑΧΜΗ 3,8 Gramme, ΔΙΔΡΑΧΜΟΝ 7,3 Gramme; bei Eckhel D. N. VI 279 ΔΙΔΡΑΓΜΟΝ von ungefähr demselben Gewicht in Wien.

(2) Einige ähnliche Denare haben nicht das lateinische EPHE, sondern statt dessen Θ; da sie sonst den andern völlig gleichen, so theilt man sie auch Ephesus zu, ohne eine sichere Erklärung dieses liegenden griechischen Buchstabens Φ zu wissen. Eine Deutung auf eine andere Prägstadt der Provinz Asia bietet sich nicht dar. Eine Beziehung auf die Flavier, auf deren Münzen allein dieses liegende Φ erscheint, bedürfte eines Beweises. — Aber auch ein Monogramm aus Φ und Λ oder aus Φ und Υ findet sich auf diesen Münzen, z. B. auf zwei Exemplaren des folgenden Silberdenars der Königlichen Sammlung: IMP CAESAR VESPAS AVG COS II TR P P P Lorbeergekränzter Kopf Vespasians rechtshin, Rücks. PACI AVGVSTAE Victoria linkshin schwebend, in der Rechten Kranz, in der Linken Palmzweig, links unten vor ihren Füfsen ΘΚ. Auch besitzt die Königliche Sammlung von frühester Zeit her den folgenden bemerkenswerthen Aureus: IMP CAESAR VESPAS AVG COS II TR P P P Lorbeergekränzter Kopf Vespasians rechtshin, Rücks. CONCORDIA AVG Linkshin thronende weibliche Gestalt mit Füllhorn in der Linken und Ähren und Mohnhaupt in der Rechten, im Abschnitt ΧΘ. Das Gewicht ist das gewöhnliche von 7,3 Grammen. — Für eine weitere Untersuchung, welche diese Münzen noch verdienen (wobei vorzüglich auch auf die Unterschiede der Consulatsjahre zu achten ist), hat man auch Denare wie die folgenden beiden, die sich in der Königlichen Sammlung finden, zu be-

Man kann nicht umhin diese Silberprägung, welche weder früher noch später vorkommt, und gerade in die Lücke zwischen die Prägung der Silbermedaillons hineinfällt, zu diesen in eine Beziehung zu setzen. Die eine dieser Prägweisen tritt in die Stelle der anderen. Unter Claudius prägte man in der Provinz Asien die seit den ursprünglichen Cistophoren dort gebräuchlichen Stücke von drei attischen Drachmen oder Denaren, unter Nero Stücke von zwei Drachmen und von einer Drachme, unter Vespasian solche von einer Drachme oder einem Denar, unter Titus trat dann wieder die alte Sitte der Dreidrachmen- oder Dreidenarstücke ein und dauerte bis in die Regierung Hadrians fort.

Es folgt nun die Beschreibung einer Reihe von Silbermünzen welche in Asien seit Antonius nach dem System der Cistophoren geprägt worden sind.

M. ANTONIUS.

1 M·ANTONIVS·IMP·COS·DESIG· ITER ET·TERT Kopf des M. Antonius mit Epheu bekränzt rechtshin, darunter Augurstab, umher Epheukranz. | III·VIR R̄·P·C Kopf der Octavia rechtshin auf der Cista mystica zwischen zwei verschlungenen und sich emporrichtenden Schlangen.

Königl. Sammlung: 11,775 11,645 11,54 11,375 Gramme. Taf. II 1.

---

rücksichtigen: IMP CAESAR VESPAS AVG COS V TR P P P Lorbeergekränzter Kopf Vespasians rechtshin, Rücks. CONCORDIA AVG Concordia linkshin thronend, im Abschnitt * ; und dieselbe Vorderseite, ebenfalls aus dem fünften Consulat, Rücks. PACI AVGVSTAE Victoria rechtshin, unten *. Hinsichtlich des Stils gleichen sie vollkommen denselben Geprägen aus einem früheren Consulatsjahre Vespasians mit der Aufschrift EPHE. — Alle mir vorliegende Exemplare dieser Art von Denaren, mit der Concordia, mit der Victoria, mit dem Kopf der Pax, mit AVG im Kranze, mit den liberis imperatoris, haben folgendes gemeinsam, wozu möglicher Weise andere Exemplare nicht stimmen mögen: ⊖ und keine Angabe des Consulats, ⋟⊖ oder ⊖⋞ und COS II, EPHE und COS III, * und COS V. Auch dieselben Gepräge von Titus und Domitian passen hiezu, z. B. aus Vespasians fünftem Consulat (74 n. Chr.) IMP T CAESAR COS III Lorbeergekr. Kopf des Titus rechtshin in fremdem Stil, Rücks. PACI AVGVSTAE Victoria rechthin, unten *. Dagegen bemerke ich dafs Eckhel die Aufschrift EPHE dem 2., 3. und 4. Consulat Vespasians zuschreibt. — Endlich ist noch, bei Gelegenheit dieser Münzen der ehemaligen Cistophorenprägstadt Ephesus, zu erwähnen dafs ebenfalls unter Vespasians Regierung dessen Sohn Titus im Jahr 75 nach Chr. den ehemaligen Cistophorentypus Octavians, Victoria auf der Cista mystica zwischen dem verschlungenen Schlangenpaar stehend, auf Golddenaren wiederholte (s. Taf. I 5).

1101 **Octavia u. Marc Antonius.** M·ANTONIVS IMP·COS·DESIG· ITER ET TERT· Rundherum Kranz v. Blättern u. Blumen. ℞ III·VIR·R·P·C· Kopf d. Octavia über der myst. Ciste zwischen zwei Schlangen. C. 2. Æ Medaillon. 26 Mm. 12 Gr. Besonders hohes Relief u. feiner Stil. Sehr schön 60.—

2 M·ANTONIVS·IMP·COS·DESIG· ITER·ET·TERT· Kopf des Antonius mit Epheu bekränzt rechtshin, und, halb von ihm verdeckt, der Kopf der Octavia in gleicher Richtung.

III · VIR · R · P · C · Bacchus mit Kantharus in der Rechten und Thyrsus in der Linken linkshin stehend auf der Cista mystica zwischen zwei verschlungenen und sich emporrichtenden Schlangen.

Königl. Sammlung: 11,865 11,782 11,62 10,81 Grm. Taf. II 2.

Eine angebliche dritte Art von Cistophoren des M. Antonius, welche noch in den neuesten Ausgaben der Werke sowohl von Riccio als von Mionnet angeführt wird, ist mir gleichwohl in keinem wirklich vorhandenen Exemplar bekannt. Nach Riccio's Abbildung (Tav. L no. 1) wäre die Vorderseite gleich der oben unter No. 1 beschriebenen, doch ohne Augurstab; die Rückseite wäre die der gewöhnlichen Cistophoren, nämlich Köcher zwischen den aufgerichteten Schlangen, ohne Aufschrift, rechts als Beizeichen ein Caduceus, links ein Dreizack. Statt dieses Dreizacks zeigen frühere Abbildungen das Monogramm von Pergamum; so bei Panel de cistophoris p. 69, wo in der Beschreibung noch die Aufschrift der Rückseite IIIVIR R P C hinzugefügt ist. Riccio, le monete delle antiche famiglie di Roma, II^a ediz., p. 20, legt dieser angeblichen dritten Art von Cistophoren des Antonius keinen höheren Grad von Seltenheit, keinen höheren Preis, als den beiden anderen Arten bei. Mionnet, Méd. Rom. T. I p. 92, schätzt sogar diesen angeblichen Cistophorus des Antonius nicht einmal ebenso hoch wie einen der beiden bekannten (No. 2). Bei Joh. Jac. Gefsner, numismata antiqua imperatorum Rom. Tab. X no. 37, wird der nach Panel und Morel dargestellte angebliche Cistophorus des Antonius wenigstens für seltener als die beiden anderen Arten ausgegeben. Ich will nicht unerwähnt lassen dafs ein geschätzter Münzhändler in Rom mir mündlich mittheilte, er habe ein Exemplar dieses Cistophorus gehabt und an eine ausgezeichnete Sammlung in Neapel überlassen. Bei Patin Famil. p. 23 ist von einem vorliegenden bedenklichen Exemplar die Rede.

OCTAVIANUS, seit dem Jahre 27 vor Chr. AUGUSTUS.

3 CAESAR IMP · VII Unbekränzter Kopf des Octavianus rechtshin.

ASIA RECEPTA Victoria mit Kranz und Palmzweig linkshin stehend auf der Cista mystica zwischen zwei verschlungenen und sich emporrichtenden Schlangen.

Halbe Cistophorendrachme. Königl. Sammlung: 1,52 1,41 1,39 Grm. Taf. II 3.

4 IMP · CAESAR · DIVI · F · COS· VI · LIBERTATIS · P · R · VINDEX· Lorbeergekränzter Kopf Octavians rechtshin.

PAX Die Friedensgöttin linkshin stehend auf einer liegenden verlöschenden Fackel, mit dem Caduceus in der Rechten; zu ihrer Linken im

	Felde die Cista mystica aus welcher eine Schlange sich erhebt; umher Lorbeerkranz.

Königl. Sammlung: 11,21 Grm. Taf. II 4.

5 IMP · CAESAR Unbekränzter Kopf des Augustus rechtshin. Die Inschrift steht unter dem Kopfe.	AVGVSTVS Steinbock mit dem Füllhorn rechthin; umher Lorbeerkranz.

Königl. Sammlung: 11,94 Grm.; 11,92 Grm.: Taf. II 6. Ebenso Paris; British Museum etc. Mit der Inschrift der Vorderseite hinter dem Kopfe bei Herrn Will. Webster in London; vergl. No. 6.

6 IMP · CAESAR Unbekränzter Kopf des Augustus rechtshin, davor Augurstab, die Inschrift links hinter dem Kopfe.	AVGVSTVS Steinbock mit dem Füllhorn rechtshin, von schlanker Form; umher Lorbeerkranz.

British Museum: Taf. II 7.

7 IMP · CAESAR Unbekränzter Kopf des Augustus linkshin, davor Augurstab, die Inschrift rechts hinter dem Kopfe.	AVGVSTVS Steinbock mit Füllhorn rechtshin, von schlanker Form; umher Lorbeerkranz.

Königl. Sammlung: 12,11 Grm. Taf. II 8.

8 IMP · CAESAR Unbekränzter Kopf des Augustus rechtshin, die Inschrift hinter dem Kopfe.	AVGVSTVS Weibliche Sphinx rechtshin sitzend.

Inschrift der Kopfseite von oben nach unten, die Sphinx mit dreifacher Federreihe am Flügel, in der Fontana'schen Sammlung zu Triest: Taf. II 9. — Inschrift von unten nach oben, zweifache Federreihe, Paris; British Museum: Taf. II 11.

9 IMP · CAESAR Unbekränzter Kopf des Augustus rechtshin, davor Augurstab, die Inschrift hinter dem Kopfe.	AVGVSTVS Weibliche Sphinx rechtshin sitzend.

Königl. Sammlung: 12,155 Grm. Taf. II 10. Die Sphinx ist nach diesem Exemplar abgebildet; der Kopf gleicht völlig dem unter No. 6 beschriebenen.

10 IMP · CAESAR Unbekränzter Kopf des Augustus rechtshin, die Inschrift unter dem Kopfe.	AVGVSTVS Ein mit Blumengewinden und Bändern geschmückter Altar, an welchem zwei einander

	zugewendete Hindinnen dargestellt sind.

Königl. Sammlung: 11,25 12,15 Grm.: Taf. II 12. Ebenso Paris; British Museum.

11 IMP · CAESAR Unbekränzter Kopf des Augustus rechtshin.	AVGVSTVS Ein Bündel von sechs vollen Aehren.

Mit der Inschrift der Vorderseite unter dem Kopfe, Königl. Sammlung: 11,4 Grm. Taf. III 1. Ebenso Paris; British Museum. — Inschrift hinter dem Kopfe, Königl. Sammlung: 11,91 Grm. Taf. III 2. Ebenso Bologna; British Museum.

12 IMP · CAESAR Unbekränzter Kopf des Augustus rechtshin, davor Augurstab, die Inschrift hinter dem Kopfe.	AVGVSTVS Ein Bündel von sechs vollen Aehren.

Bei Beger Thes. Brand. II 606 abgebildet. Paris. Taf. III 3.

13 IMP · CAESAR Unbekränzter Kopf des Augustus linkshin, davor Augurstab.	AVGVSTVS Ein Bündel von sechs vollen Aehren.

Sabatier Catal. St. Pétersb. 1852 No. 778, London 1853 No. 223, Icon. S. I 24. Ich habe kein Exemplar gesehen; es ist eine Verbindung der Rückseite Taf. III 3 mit der Vorderseite Taf. II 8.

14 IMP · IX · TR · PO · V Unbekränzter Kopf des Augustus rechtshin; die Inschrift unter dem Kopfe.	Quadriga auf einem Triumphbogen, dessen Pfeiler durch zwei Legionsadler geschmückt sind, und an dessen Fries steht IMP·IX·TR·POT·V, darunter S · P · R · SIGNIS RECEPTIS.

Königl. Sammlung: 10,89 Grm. Paris; British Museum: Taf. IV 1. Mit PO statt POT am Triumphbogen, in Paris: Taf. IV 2. — Die Angabe S P Q R, statt S P R, bei Mionnet Méd. Rom. I p. 100 und anderwärts beruht auf Irrthum.

15 IMP · IX · TR · PO · V Unbekränzter Kopf des Augustus rechtshin; die Inschrift unter dem Kopfe.	MART VLTO Runder Tempel des Mars Ultor mit vier Säulen, in der Mitte desselben ein Feldzeichen.

Königl. Sammlung: 11,66 Grm. Paris; British Museum: Taf. IV 3. — Mionnet führt im römischen Werke (I p. 100), aber nicht im griechischen, unter den Silbermedaillons des Augustus auch die Rückseite an MARS VLT Mars in einem Tempel; und bei Vaillant (II p. 33) wird dem Denar MART VLTO Mars in einem runden Tempel auch Ar. max. mod. hinzugefügt. Ebenso verzeichnet Mionnet nur im römischen Werke (ebenda) unter den Medaillons die Rückseite S P Q R SIGNIS RECEPTIS Mars zwei Feldzeichen haltend; und bei Vaillant (II p. 34) findet sich dem bekannten Denar mit dieser Rückseite hinzugefügt max.

mod. rariss. et elegantiss. Morel Tab. XIII no. 10 hat den Medaillon CAESAR AVGVSTVS Unbekränzter Kopf des Augustus rechtshin; Rücks. SIGNIS RECPETIS Behelmter Mars linkshin schreitend und zurückblickend, in der Rechten Legionsadler, in der Linken ein Feldzeichen. Der Zusatz „Goltzius quamvis minori modulo" ist eine schlechte Beglaubigung.

16 IMP · IX · TR · PO · V Unbekränzter Kopf des Augustus rechtshin; die Inschrift unter dem Kopfe. | COM ASIAE Sechssäuliger Tempel; am Fries desselben ROM · ET · AVGVST.

Königl. Sammlung: 12,17 Grm. Taf. IV 4. Oft liest man nur COM ASIA, indem der letzte Buchstab nicht mit ausgeprägt ist, wie auf dem von Mionnet beschriebenen Pariser Exemplare. Im British Museum COM ASIAЄ, was bei Campana no. 1209 publicirt war. Kleine Unterscheidungszeichen der Stempel sind z. B. in der Mitte des Tempels ein Punkt, oder drei Punkte, oder ein Strich. Die Münze gehört in die Jahre 735 736 Roms. Hingegen würden die Jahre 734 735 bezeichnet sein durch TR PO· IV auf der Abbildung einer sonst gleichen Münze bei Sabatier, Iconographie III 23, doch wird in dem später erschienenen Katalog der Sammlung vielmehr TR· POT· V gelesen. Einen runden Tempel statt des sechssäuligen beschreibt Mionnet auf einem Medaillon (auch mit TR· POT· V) nur im römischen Werke (I 100), nicht im griechischen. Auf keiner besseren Auctorität scheint der Medaillon zu beruhen, dessen Rückseite Mionnet auch nur im römischen Werke (I 100) aufführt: FORT. RED. CAES. AVG. S. P. Q. R. Altar. Bei Vaillant II p. 30 wird zu eben dieser Rückseite des gewöhnlichen Denars hinzugefügt „sed m. m. inter rarissimos adscribitur". Abgebildet bei Morel, August tab. XIII 7 (der Kopf mit Eichenkranz linkshin ohne Aufschrift) nach Goltz, der das Stück aber nur klein darstellt. „Sed tamen J. Valens in rarioribus argenteis p. 36 eum max. mod. rarissimis adscribit" fügt der Text hinzu.

Auch die Rückseite „C. CAES. AVG. F Gaius Caesar zu Pferd und drei Feldzeichen" führt Mionnet nur im römischen Werke (I p. 100) unter den Medaillons von asiatischem Gepräge auf; der ähnliche Denar ist bekannt.

Ein Medaillon mit Kopf und Inschrift des Augustus, unter Hadrian geprägt (Taf. VIII 15), wird unten No. 103 beschrieben.

Aus den Regierungen von Tiberius und Caligula sind keine zu dieser Klasse gehörenden Münzen bekannt. Ein in der Kaiserlichen Sammlung in Wien befindlicher gröfserer Silbermedaillon des Tiberius, — TI CAESAR DIVI AVG F AVGVSTVS IMP VII P M Unbekränzter Kopf des Tiberius rechtshin, Rücks. DIVVS AVG IMPER OCTAVIA Die einander anschauenden Köpfe des Augustus und seiner Schwester Octavia, über ersterem, der rechts steht, Sonne, über letzterem Mond, — gehört nicht in die Reihe der Cistophoren. Das Gewicht dieses Medaillons, der in Italien durch den florentinischen Bibliothekar Du-Val angekauft wurde, beträgt 233 Gräne. Vgl. auch Mus. Lefroyan. p. 47.

CLAUDIUS.

17 TI CLAVD CAES · AVG Unbekränzter Kopf des Claudius linkshin. | COM ASI Zweisäuliger Tempel mit der Aufschrift ROM ET AVG, darin steht der Kaiser mit der Lanze

	in der Rechten, und neben ihm zu seiner Linken eine weibliche Figur die ihn mit der Rechten bekränzt und in der Linken ein Füllhorn hält.

Königl. Sammlung: 9,15 10,48 10,65 Grm.: Taf. IV 5. Paris; British Museum.

18 TI CLAVD CAES · AVG Unbekränzter Kopf des Claudius rechtshin.	DIAN EPHE Viersäuliger Tempel, in dessen Mitte das Standbild der ephesischen Diana.

Königl. Sammlung: 9,98 Grm. Paris; British Museum: Taf. V 6. — Bei Thomas p. 16 no. 101 DIANA EPHE; bei Mionnet Méd. Rom. I p. 129 DIAN EPHESIA, was erst der Bestätigung bedarf. — Mionnet führt auch nur im römischen Werke, ebenda, unter Claudius die Rückseite auf DIAN EPHE Standbild der ephesischen Diana. Bei Vaillant II 54 steht diese Rückseite unter Claudius (mit DIAN EPHES), aber ohne Angabe der Vorderseite, welche also den bekannten Typus der beiden Köpfe von Claudius und Agrippina haben kann.

Ein etwas kleinerer Silbermedaillon: TI CLAVD CAESAR AVG GERM P M TR P Lorbeergekränzter Kopf des Claudius linkshin, Rücks. DE BRITANNIS Der Kaiser mit dem Scepter in der Linken in einem Triumphwagen mit vier Pferden rechtshin fahrend, — wovon zwei Exemplare sich im British Museum befinden, gehört sicher nicht in die Reihe der Cistophoren.

CLAUDIUS und AGRIPPINA.

19 TI CLAVD · CAESAR · AVG · P· M · TR · P · X · IMP · XIIX Lorbeergekränzter Kopf des Claudius rechtshin.	AGRIPPINA · AVGVSTA · CAESARIS· AVG Kopf der Agrippina rechtshin.

Königl. Sammlung: 10,726 Grm. Taf. VI 1. Paris; British Museum.

20 TI CLAVD · CAES · AVG · AGRIPP· AVGVSTA Die vereinigten linkshin gewendeten Köpfe des Claudius und der Agrippina, beide mit Lorbeer gekränzt.	DIANA EPHESIA Das Standbild der Diana von Ephesus.

Königl. Sammlung: 10,53 Grm. München; Wien; British Museum: Taf. V 1.

Von Agrippina wird noch folgender Silbermedaillon angeführt:

AGRIPPINA · AVGVSTA · CAESARIS · AVG Kopf der Agrippina.	DIAN EPHE Die Ephesische Diana in einem viersäuligen Tempel.

Mionnet Méd. Rom. I p. 132, aber nicht in dessen Katalog griechischer Münzen. Es ist eine Verbindung des Kopfes Taf. VI 1 und der Rückseite Taf. V 6. Ich habe einen solchen Medaillon nirgends geseben; er bedarf erst der Beglaubigung.

NERO als Knabe, unter Claudius.

21 NERONI· CLAVD· CAES· DRVSO· GERM Jugendliches Brustbild Neros linkshin. | COS DES | PRINC | IVVENT in drei Zeilen geschrieben auf einem runden Schilde innerhalb eines Lorbeerkranzes.

British Museum aus der Sammlung von Borrell no. 592: Taf. VI 2.

Ein Gepräge Vespasians mit der Strahlenkrone scheint nicht in diese Reihe zu gehören. Von Vespasian führt Mionnet (Méd. Rom. I p. 151) nach Vaillants Vorgang (II p. 85) als Silbermedaillon an: DIANA EPHESIA Standbild der Diana von Ephesus. In seinem Werke über griechische Münzen hat Mionnet diese Münze nicht, welche mir auch nicht zur näheren Beurtheilung vorliegt; so wenig als der von Mionnet (Méd. Rom. I p. 156) beschriebene Silbermedaillon von Vespasians Gemahlin Fl. Domitilla mit der Rückseite PIETAS AVGVSTA Sitzende Frau. Es ist kein Anzeichen da dafs dieses Stück zu unserer Münzklasse gehöre. Eckhel der, wie auch Vaillant (II p. 95), ein solches Gepräge auf Münzen der Domitilla von gewöhnlicher Gröfse aufführt, sagt (D. N. VI p. 349) commatis peregrini non exstant nisi Alexandrini.

Das British Museum besitzt folgenden Silbermedaillon der Domitilla:

DOMITILLA ..... Kopf der Domitilla rechtshin. | (VENVS) AVG Venus halbbekleidet, rechtshin stehend, mit dem linken Arm auf eine Säule gestützt, hält in der Rechten einen Helm, in der Linken eine Lanze.

Da Kopf und Buchstaben bearbeitet scheinen, ein anderes Exemplar mir aber nicht vorliegt, so glaube ich nicht, diesen Medaillon, der sich leicht aus einem ganz ähnlichen der Domitia machen läfst, mit Sicherheit in diese Reihen aufnehmen zu können. Vgl. no. 33.

TITUS.

22 IMP TITVS CAES VESPASIAN AVG P M Lorbeergekränzter Kopf des Titus rechtshin. | Legionsadler zwischen zwei Feldzeichen.

British Museum: Taf. VI 9. Apostolo Zeno; Mus. Lefroyanum, Livorno, p. 49; Borrell no. 594. Über einen von Mionnet (Méd. Rom. I p. 158) angeführten Silbermedaillon des Titus mit der Rückseite PRINCIP IVVENTVTIS Der Kaiser zu Pferd, habe ich keine nähere Kenntnifs. Eine solche Rückseite eines Silbermedaillons wird auch bei Domitian angeführt; s. unten nach no. 30.

JULIA, des Titus Tochter.

23 IVLIA AVGVSTA DIVI TITI F Kopf der Julia rechtshin. | VESTA Vesta linkshin sitzend und auf der ausgestreckten Rechten das

Palladium, in der Linken das Scepter haltend.

Königl. Sammlung: 10,2 Grm.: Taf. VI 6. Paris; British Museum. Das Exemplar von Borrell No. 595 hat IVLIA AVGSTA TITI DIVI F.

DOMITIANUS.

24 CAES DIVI F DOMITIANVS COS $\overline{\text{VII}}$ Lorbeergekränzter Kopf Domitians rechtshin. | DIVO VESP Altar.

Königl. Sammlung, subaerat: 7,21 Grm. München; Paris; British Museum: Taf. VI 8.

25 IMP CAES DOMITIANVS Lorbeergekränzter Kopf Domitians rechtshin. | Zweisäuliger Tempel mit der Aufschrift ROM ET AVG, in demselben steht der Kaiser mit der Lanze in der Rechten, neben ihm zu seiner Linken eine weibliche Figur die ihn mit der Rechten bekränzt und in der Linken ein Füllhorn hält. Im Abschnitt G.

München: Taf. IV 6.

26 IMP CAES DOMITIAN AVG P M COS $\overline{\text{VIII}}$ Lorbeergekränzter Kopf Domitians rechtshin. | CAPIT RESTIT Der capitolinische Juppitertempel mit vier Säulen; in der Mitte thront Juppiter, zu seiner Rechten steht Pallas, zu seiner Linken Juno; über dem geschmückten Giebel erhebt sich eine Quadriga etc.

Königl. Sammlung: 10,85 Grm. Paris; British Museum: Taf. VI 7.

27 IMP CAESAR DOMITIANVS AVG Lorbeergekränzter Kopf Domitians rechtshin. | Legionsadler zwischen zwei anderen Feldzeichen.

Paris: Taf. VI 10.

28 IMP CAES DOMITIAN AVG P M COS VII Lorbeergekränzter Kopf Domitians rechtshin. | Legionsadler zwischen zwei anderen Feldzeichen.

Sabatier Iconogr. XIX 3. Taf. VI 11.

29 IMP CAES DOMITIAN AVG P M COS $\overline{\text{VIII}}$ Lorbeergekränzter Kopf Domitians rechtshin. | Legionsadler zwischen zwei anderen Feldzeichen.

Königl. Sammlung: 10,627 Grm.: Taf. VI 12. Paris.

30 IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P XIIII IMP XXII Lorbeergekränzter Kopf Domitians rechtshin. | COS XVII CENS P P P Legionsadler zwischen zwei anderen Feldzeichen.

Königl. Sammlung: 9,305 Grm.: Taf. VI 13. — Bei einem Exemplar der Königl. Sammlung in München steht unter dem Legionsadler G, s. Taf. VI 13*. Ebenso auf einem verletzten Exemplar des British Museum.

Mionnet führt in dem römischen Werke, I 165, die Rückseiten zweier Silbermedaillons von Domitian auf, von welchen mir kein Exemplar zu näherer Beurtheilung vorliegt, und welche, wenn sie auch richtig beschrieben sind, vielleicht nicht in diese Reihe gehören.

1, Ohne Aufschrift: Viersäuliger Tempel.

2, PRINCIP IVVENTVT Der Kaiser zu Pferde. Vaillant II 107 hat ausführlicher CAES DIVI F DOMITIANVS COS VII Lorbeergekränzter Kopf Domitians; Rücks. PRINC IVVENTVT Domitian mit der Toga bekleidet, rechtshin reitend, mit ausgestreckter Rechten, in der Linken die kurze Lanze; aus der Sammlung des Abbé de Rothelin. Die Abbildung bei Morel Tab. VIII no. 1 zeigt einige Abweichungen: es steht IVVENTVTIS, der Reiter hält in der Linken einen Legionsadler, er ist linkshin reitend dargestellt, während in der Beschreibung, wie bei Vaillant, steht rechtshin.

Ein Silbermedaillon Domitians, welcher das doppelte Cistophorengewicht haben soll, ist publicirt und abgebildet in Dichiarazione di un' antico medaglione dell' imperatore Domiziano posseduto dal Signor cavaliere Artaud letta nell' adunanza del 20 Aprile 1826 dal dottore Alessandro Visconti, in den Dissertazioni dell' Accademia Romana d'Archeologia, Tomo 3, Roma 1829 4°, p. 121 ff. Der Medaillon ist in der Gegend von Rom gefunden, wird aber vom Verfasser Kleinasien zugeschrieben, und zwar Ephesus. Die Beschreibung ist: IMP· CAES· DOMIT· AVG· GERM· P· M· TR· POT V Lorbeergekränzter Kopf Domitians rechtshin; Rücks. IMP VIIII COS XI CENS POT P P Pallas linkshin thronend, auf der ausgestreckten Rechten eine links gewendete Victoria, in der Linken die Hasta haltend, den linken Arm auf ein rundes Schild gelehnt an welchem zwei Tempel über vier kleinen Figuren dargestellt sind; das Schild ruht auf einem Gefangenen, der linkshin auf dem Vordertheile eines Schiffes sitzt. Gröfse $9\frac{1}{2}$ der Mionnet'schen Scala. Dafs dieser Medaillon in einer Beziehung zu den Cistophoren stehe, wage ich nicht zu behaupten.

DOMITIANUS und DOMITIA.

31 IMP CAESAR DOMITIANVS AVG Lorbeergekränzter Kopf Domitians rechtshin. | DOMIT DOMITIAN AVG P M COS VI(I) Kopf der Domitia rechtshin.

Paris: Taf. VI 3. Ein niedrigeres Consulat als das siebente ist nicht möglich, da Domitian in demselben erst Augustus und Pontifex Maximus wurde. In seinem achten Consulat erhielt Domitia den Titel Augusta, den sie hier noch nicht trägt; doch kann das Gepräge auch vom Anfang des achten Consulates sein.

32 IMP CAES DOMITIAN AVG P M COS VIII Lorbeergekränzter Kopf Domitians rechtshin.

DOMITIA AVGVSTA Kopf der Domitia rechtshin.

Königl. Sammlung: 10,875 Grm.: Taf. VI 4. British Museum.

DOMITIA.

33 DOMITIA AVGVSTA Kopf der Domitia rechtshin.

VENVS AVG Venus halbbekleidet rechtshin stehend, mit dem linken Arm auf eine Säule gestützt, hält in der Rechten einen Helm, in der Linken eine Lanze.

Wien; Paris; British Museum: Taf. VI 5. — Mionnet Méd. Rom. I 170 führt von Domitia noch einen Silbermedaillon auf: „Sine epigr. Bel édifice", der mir nicht zur näheren Beurtheilung vorliegt.

NERVA.

34 IMP NERVA CAES AVG P M TR POT P P COS III Lorbeergekränzter Kopf Nervas rechtshin.

COM ASI Zweisäuliger Tempel mit der Aufschrift ROMAET AVG, in demselben steht der Kaiser mit der Lanze in der Rechten, neben ihm zu seiner Linken eine weibliche Figur die ihn mit der Rechten bekränzt und in der Linken ein Füllhorn hält.

Paris; British Museum: Taf. IV 7. — Desgleichen, aber nur eine weibliche Figur im Tempel, bei Mionnet Méd. Rom. I 173, ist vielleicht mifsverstandene Abkürzung von Vaillant II 113.

35 IMP NERVA CAES P M TR POT P P Lorbeergekränzter Kopf Nervas rechtshin.

COS III Bildnifs der Diana von Perga in einem zweisäuligen Tempel, an dessen Fries steht DIANA PERG.

British Museum; Paris: 10,13 Grm. Taf. V 11. — Statt PERG liest Eckhel D. N. VI 410 nach Vaillant PERGENSIS, was ich nicht bestätigen kann.

36 Ebenso.

Ebenso, aber ohne Aufschrift am Fries, und mit einem Adler im Giebel.

British Museum: Taf. V 12.

37 IMP NERVA CAES AVG P M TR POT P P Lorbeergekränzter Kopf Nervas rechtshin. | COS $\overline{\text{III}}$ Ein Bündel von sechs vollen Ähren.

Königl. Sammlung: 9,745 Grm. Taf. III 4. British Museum. — Auch mit der Aufschrift der Rückseite COS II bei Vaillant II 113 und Mionnet Méd. Rom. I 173, welcher beschreibt: „modius plein d'épis"; wovon mir kein Exemplar vorliegt.

38 IMP NERVA CAES AVG GERM P M TR POT P P Lorbeergekränzter Kopf Nervas rechtshin. | COS $\overline{\text{IIII}}$ Ein Bündel mit sechs vollen Ähren.

Wien; British Museum aus Borrells Auction No. 603: Taf. III 5. Auch Sabatier XXI 18.

39 IMP NERVA CAES AVG P M TR POT P P Lorbeergekränzter Kopf Nervas rechtshin. | TR POT COS II Legionsadler zwischen zwei anderen Feldzeichen.

Königl. Sammlung, subaerat: 9,16 Grm. Taf. VI 15.

40 IMP NERVA CAES AVG P M TR POT P P Lorbeergekränzter Kopf Nervas rechtshin. | COS III Legionsadler zwischen zwei anderen Feldzeichen.

Königl. Sammlung: 9,92 Grm. Taf. VI 14. British Museum aus Borrells Auction No. 601.

TRAIANUS.

41 IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM P M Lorbeergekränzter Kopf Trajans rechtshin. | TR POT COS II Zweisäuliger Tempel mit der Aufschrift ROMAET AVG, darin steht der Kaiser in Kriegertracht mit der Lanze in der Rechten, neben ihm zu seiner Linken eine weibliche Figur die ihn mit der Rechten bekränzt und in der Linken ein Füllhorn hält; im Abschnitt COM· ASI.

Paris; British Museum aus Borrells Auction No. 605: Taf. IV 8.

42 IMP NERVA CAES TRAIAN AVG GERM P M TR P P P Lorbeergekränzter Kopf Trajans rechtshin. | COS II Bildnifs der Diana von Perga in einem zweisäuligen Tempel, an dessen Fries steht DIANA PERG·

München; Paris: 11,3 Grm. Taf. V 13.

43 IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM P M Lorbeergekränzter Kopf Trajans rechtshin. | TR POT COS II Das Bildnifs der Diana von Perga.

München: Taf. V 14. Die Schrift ist auf beiden Seiten sehr verwischt und läfst sich zum Theil nur errathen. Eine Inschrift wie DIANA PERG, die man etwa am Unterbau des Bildnisses erwarten könnte, ist daran nicht zu lesen.

44 IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM P M Lorbeergekränzter Kopf Trajans rechtshin. | TR POT COS II Ein Bündel von sechs vollen Ähren.

Königl. Sammlung: 9,22 Grm. (durchlöchert): Taf. III 6. Dieselbe Rückseite auch Borrell 606

45 IMP NERVA CAES TRAIAN AVG GERM P M TR P P P Lorbeergekränzter Kopf Trajans rechtshin. | COS $\overline{II}$ Ein Bündel von sechs vollen Ähren.

Paris; British Museum: Taf. III 7.

46 IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM P M TR P P P Lorbeergekränzter Kopf Trajans rechtshin. | COS $\overline{II}$ Ein Bündel von sechs vollen Ähren.

Königl. Sammlung: 10,22 Grm. Taf. III 8.

47 IMP NERVA CAES TRAIAN AVG GERM P M TR P P P Lorbeergekränzter Kopf Trajans rechtshin. | COS II Legionsadler zwischen zwei anderen Feldzeichen.

British Museum aus Borrells Auction 605: Taf. VI 16.

HADRIANUS.

48 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand. | COS III Linkshin stehender Juppiter Laodicenus, in der Linken das Scepter, auf der Rechten den Adler haltend.

Königl. Sammlung 9,84 Grm.; Leake 10,92 Grm.; Paris; British Museum, mit Spuren des früheren Gepräges, auf der Rückseite der auf Taf. II 12 dargestellte ephesische Altar des Augustus und darüber ..... VS: Taf. VII 1.

49 (HADRIA)NVS AVGVSTVS P P | COS III Juppiter Labrande-

Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit wenig Gewand.

nus stehend von vorn mit Stützen unter den Armen, in der Rechten Doppelaxt, in der Linken Lanze.

Leake: 10,8 Grm. Taf. VII 2. Die Kopfseite ist aus demselben Stempel mit dem auf Taf. VII 7 abgebildeten Pariser Exemplar des Zenoposeidon; wodurch die gemeinsame Prägstätte dieser beiden Typen bezeugt wird. Spuren des früheren Cistophorengepräges des Antonius (s. Taf. II 1), nämlich auf der Kopfseite Schlangen, auf der Rückseite der Augurstab zwischen TERT und M· ANTONIVS IMP.

50 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit wenig Gewand.

COS III Der karische Juppiter linkshin stehend, auf der Rechten den Adler, in der Linken die Doppelaxt haltend.

Wien: 150 Gräne. Taf. VII 3. Auf der Rückseite Reste des Lorbeerkranzes von einem früheren Gepräge, dem Steinbock des Augustus (s. Taf. II 6 7).

51 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.

COS III Bärtige bekleidete Figur (Ζεὺς στρατιος) von vorn, die Rechte auf die nach unten gekehrte Lanze gestützt, mit der Linken den am Boden stehenden Schild haltend, an welchem ein Adler.

British Museum: Taf. VII 4.

52 HADRIANVS AVGVS(TVS P P) Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.

(C)OS III Linkshin thronender Juppiter, auf der vorgestrecktenRechten die Victoria haltend, die Linke auf das lange Scepter gestützt.

British Museum: Taf. VII 5. Spuren des früheren Gepräges, auf der Vorderseite Kopf des Augustus mit dem Anfang der darunter stehenden Aufschrift IMP.., auf der Rückseite Ährenbündel (s. Taf. III 1).

53 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit dem Feldherrnmantel.

COS III Juppiter auf einem verzierten Thron rechtshin sitzend, die Rechte auf das Scepter gestützt, auf der vorgestreckten Linken eine auf dem Weltball rechtshin stehende Victoria haltend, welche mit der Rechten einen Kranz emporstreckt und in der Linken einen Palmzweig trägt; vor

	seinen Füfsen ein rechts gewendeter und zurückschauender Adler.

München: Taf. VII 6.

54 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit wenig Gewand.	COS III Bärtige langbekleidete Figur (Ζηνοποσειδῶν) rechtshin stehend und auf der vorgestreckten Linken einen rechts gewendeten Adler haltend, die Rechte auf den langen Dreizack gestützt, neben welchem am Boden ein Seekrebs liegt.

Paris: Taf. VII 7. Mionnet, welcher diese Münze als Neptunus aëtophorus beschreibt (VI 698 574), nennt als von diesem Neptun verschieden in den Méd. Rom. I 189 noch „Pluton avec son trident et cerbère"; und nach Vaillants (II 141) Vorgang beschreibt Eckhel VI 514 „figura barbata staus d. tridentem, s. aquilam, pro pedibus cerberus" mit der Deutung auf Juppiter, Neptun und Pluto. Wahrscheinlich ist blofs die kleine Darstellung des Seekrebses mifsverstanden.

55 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.	COS III Bärtige langbekleidete Figur (Ζηνοποσειδῶν) rechtshin stehend, auf der vorgestreckten Linken einen rechtsgewendeten und zurückschauenden Adler haltend, die Rechte auf den langen Dreizack gestützt, an welchem auf dem Boden ein emporgerichteter Seekrebs liegt.

Königl. Sammlung: 10,8 Grm. Taf. VII 8. Von der vorigen Münze nur durch die Vorderseite, durch die Wendung des Adlers und die Stellung des Seekrebses verschieden.

56 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.	COS III Adler auf einem Blitze, wenig nach links gewendet und zurückschauend.

Florenz; München; British Museum aus Borrells Auction 618: Taf. VII 9. Dieses Exemplar hat auf der Rückseite Spuren des früheren Gepräges von Augustus, Tempel des Commune Asiae mit COM (s. Taf. IV 4). — Der Irrthum Mionnets, Méd. Rom. I 189, in Angabe der Aufschrift dieser und der zunächst von ihm aufgeführten Münze ist aus Vaillant II 141 wiederholt.

57 AVGVSTVS HADRIANVS P P Lorbeergekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.	COS III Stehender Neptun von vorn, linkshin blickend, in der Linken den langen Dreizack haltend, in

	der Rechten eine Schale über den Flammen eines Altars.

British Museum: Taf. VII 10. Die ungewöhnlich gestellte Aufschrift der Vorderseite ist vielleicht zu verstehen HADRIANVS P P AVGVSTVS, vgl. No. 75 83. Das Exemplar zeigt Reste des früheren Gepräges von Augustus: auf der Vorderseite Augustuskopf, auf der Rückseite MART zum Marstempel gehörend (s. Taf. IV 3).

58 HADRIANVS AVGVSTVS Lorbeergekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit geringer Andeutung des Gewandes vor dem Halse.	COS III Neptun rechtshin stehend, mit dem linken Fufs auf einem Schiffsvordertheil, die Rechte auf den langen Dreizack gestützt, auf der Linken einen Delphin haltend.

München: Taf. VII 11.

59 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.	COS III Rechtshin stehender unbekleideter Apollo (Διδυμεύς), auf der Rechten einen Hirsch, in der Linken den Bogen haltend.

Königl. Sammlung in Kopenhagen: Taf. VII 12. Reste vom Cistophorentypus des Antonius: auf der Kopfseite Schlange, auf der Rückseite Epheukranz, Kopf des Antonius und ..TONIVS· IMP· COS· DESIG· ITE (s. Taf. II 1).

60 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.	COS III Viersäuliger Tempel, in welchem der unbekleidete Apollon Didymeus nach vorn steht, auf der Rechten einen Hirsch, in der Linken den Bogen haltend.

Königl. Sammlung: 9,12 Gr. Taf. VII 13. Geringe Spuren eines früheren Cistophorengepräges.

61 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit dem Feldherrnmantel.	COS III Der bekleidete Apollo von Actium rechtshin stehend, in der Linken die Lyra, in der Rechten das Plectrum.

British Museum: Taf. VII 14. Ein anderes Exemplar im Brit. Mus. zeigt auf der Rückseite eine Schlange vom früheren Cistophorentypus. Ein Pariser Exemplar hat Reste eines überprägten Cistophorus von Antonius, ANT auf dem Kopfe und eine Schlange auf dem Revers. Auch das Münchener Exemplar hat Spuren der Überprägung. Das Exemplar der Königl. Sammlung ist etwas barbarisirt, subaerat: 9,23 Grm.

62 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand. | COS III Stehender Aesculap von vorn, linkshin blickend und mit der rechten Hand den am Boden aufstehenden Schlangenstab haltend.

Taf. VII 15. Das Pariser Exemplar hat Reste vom Cistophorengepräge, auf der Kopfseite Schlangen, auf der Rückseite NIVS und Kopf des Antonius.

63 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit dem Feldherrnmantel. | COS III Stehender Aesculap von vorn, linkshin blickend und mit der rechten Hand den am Boden aufstehenden Schlangenstab haltend.

Königl. Sammlung, mit leisen Spuren der Überprägung, 11,006 Grm. Taf. VII 16. British Museum.

64 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit Gewand. | COS III Lunus linkshin stehend, in der Rechten eine Schale, die Linke auf ein langes Scepter gestützt.

British Museum aus Borrells Auction 614, mit geringen Spuren der Überprägung. Taf. VII 17.

65 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit Gewand. | COS III Halbbekleideter Flufsgott linkshin am Boden sitzend, in der Rechten ein Schilfrohr, den linken Arm auf einen Felsen gelehnt, aus welchem Wasser strömt.

British Museum aus Borrells Auction 617, mit den Schlangen des früheren Cistophorengepräges auf der Rückseite. Taf. VII 18.

66 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand. | DIANA EPHESIA Das Standbild der ephesischen Diana zwischen den beiden Hirschen.

Paris; etwas barbarisirt, das D in HADRIANVS fast wie V; subaerat: Taf. V 2.

67 HADRIANVS AVG COS III P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand. | DIANA EPHESIA Das Standbild der ephesischen Diana zwischen den beiden Hirschen.

Paris; British Museum: Taf. V 3, mit geringen Spuren der Überprägung.

68 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand. | DIANA EPHESIA COS III Das Standbild der ephesischen Diana zwischen den beiden Hirschen.

British Museum: Taf. V 4. Geringe Spuren früheren Gepräges.

69 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand. | COS III Das Standbild der ephesischen Diana zwischen den beiden Hirschen.

Das Exemplar der Pariser Sammlung und das des British Museum sind beide aus denselben Stempeln. Auf der Rückseite des Londoner Exemplars leise Spuren einer Schlange vom früheren Cistophorengepräge. Taf. V 5.

70 HADRIANVS AVG COS III P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand. | DIANA EPHESIA· Das Standbild der ephesischen Diana in einem viersäuligen Tempel.

Im British Museum, mit Spuren des Augustuskopfes auf der Rückseite: Taf. V 7. Das Pariser Exemplar zeigt auf der Vorderseite Spuren vom Augustuskopf im glatten Reife, andererseits vom Lorbeerkranze der den Capricornus umgiebt (s. Taf. II 6). Eine kleine Stempelverschiedenheit, z. B. am Giebel, zeigt das Exemplar des Hrn. v. Werlhof, ohne Punct hinter EPHESIA, mit Spuren der Überprägung: 10,11 Grm.

Ob dieselbe Rückseite auch mit der Vorderseite No. 69 verbunden vorkomme, läfst sich aus den mir vorliegenden Exemplaren nicht entscheiden, indem auf einem Berliner und einem Pariser Exemplar wegen der Überprägung nicht zu erkennen ist, ob AVG COS III oder AVGVSTVS stehe; im letzteren Falle würde, wie auf dem Subaerat No. 66, die Angabe des dritten Consulates auf beiden Seiten fehlen, was sonst nur bei den bithynischen Medaillons (Taf. IV 9-15) vorkommt, wo die Aufschrift die Dedicationsform hat. Das Berliner Exemplar, 11,19 Grm., zeigt vom früheren Gepräge auf der Kopfseite den Capricornus und Lorbeerkranz, auf der Rückseite den Kopf des Augustus; das Pariser auf der Kopfseite die Schlangen, auf der Rückseite den Kopf und ANTONIVS IMP COS DES von einen Cistophorus des Antonius (s. Taf. II 1).

71 HADRIANVS AVG COS III P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand. | DIANA EPHESIA Das Standbild der Diana von Ephesus in einem sechssäuligen Tempel.

Königl. Sammlung: 10,4 Grm. Taf. V 8. Sehr starke Reste des früheren Cistophorengepräges des Antonius, nämlich auf der Vorderseite, in umgekehrter Stellung, eine sich aufrichtende Schlange und neben ihr der Kopf der Octavia über der Cista; auf der Rückseite der Hinterkopf des Antonius mit dem herabhangenden Diadem, unter dem Halse der Lituus, Anfang und Ende der Umschrift M· ANTONIVS· IM.....ERT. Das Exemplar stammt aus der Pembrokischen Sammlung. Auf der unvollkommenen Abbildung in dem Pembrokischen Katalog P. 3 tab. 114 fehlt das Dianenbild, und sowohl der französische als der englische Katalog der Sabatier'schen Sammlung, in welche die Münze übergegangen war, erwähnen dasselbe nicht (No. 1373, 239). Der neue Pembrokische Katalog von 1848 p. 223 no. 1059 wiederholt die irrige Angabe des alten Katalogs „nummus tertio signatus" mit der näheren Erklärung, es seien aufser dem Gepräge des Antonius auch noch von dem des Octavianus die Buchstaben ERTAT (libertatis) vorhanden; es ist aber Ende und Anfang der Umschrift des Antonius ERT M.

72 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.

COS III Diana in langem Gewande, mit dem alterthümlichen Hauptschmuck der ephesischen Göttin, aber in bewegter Stellung, etwas linkshin, mit dem Bogen in der Linken und einer Schale in der Rechten; vor ihr ein Hirsch.

Königl. Sammlung: 10,105 Grm., mit Resten des Cistophorengepräges, auf der Vorderseite ..T· M· ANTONIVS und Hinterkopf des Antonius, auf der Rückseite Schlange (s. Taf. II 2). Das Exemplar des British Museum hat Reste vom Cistophorengepräge Octavians, auf der Vorderseite stehende Friedensgöttin, Cista, Lorbeerkranz und PAX, auf der Rückseite IMP etc. VINDEX: Taf. V 9.

73 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.

COS III Diana hochgeschürzt linkshin stehend, in der Linken die lange Fackel, in der Rechten eine Schale, vor ihren Füfsen ein Hirsch.

München: Taf. V 10.

74 HADRIANVS AVGVSTVS P P Lorbeergekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.

P M TR P COS III Ceres mit Ährenkranz und Schleier linkshin stehend, in der herabhangenden Rechten zwei Ähren, mit der Linken die lange auf dem Boden aufstehende brennende Fackel haltend.

Königl. Sammlung: 10,28 Grm. Taf. VIII 1. Spuren des früheren Gepräges besonders auf der Rückseite.

75 AVGVSTVS HADRIANVS Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit dem Feldherrnmantel.

P M TR P COS III Ceres mit Ährenkranz und Schleier linkshin stehend, in der herabhangenden Rechten zwei Ähren, die Linke auf das lange Scepter gestützt.

British Museum: Taf. VIII 2. Spuren früheren Gepräges. Zur Aufschrift der Vorderseite vgl. No. 57 83.

76 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.

COS III Idol der Proserpina; zu ihrer Rechten steht am Boden eine Ähre, zu ihrer Linken eine Ähre und ein Mohnhaupt.

British Museum: Taf. VIII 3, mit Resten des früheren Gepräges, auf der Vorderseite dem ephesischen Altar und .....VS, auf der Rückseite dem Kopf Augusts und IMP (s. Taf. II 12). Das Pariser Exemplar, mit HADRINVS ..GVST, zeigt auf der Vorderseite noch den Kopf Augusts, auf der Rückseite die sechs Ähren.

77 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.

COS III Viersäuliger Tempel, darin das Idol der Proserpina zwischen einer Ähre auf ihrer rechten Seite und Ähre und Mohn zu ihrer Linken. Im Abschnitt SARD.

München: Taf. VIII 4. Reste vom Cistophorengepräge, auf der Vorderseite NIVS · IMP und Kopf des Antonius, auf der Rückseite Schlange.

78 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit dem Feldherrnmantel.

COS III Pallas linkshin stehend, in der vorgestreckten Rechten eine Schale, in der Linken Lanze und Schild am Boden.

Paris: Taf. VIII 5. Reste vom Cistophorengepräge Octavians, auf der Vorderseite .OS VI LIBER und Stirn, auf der Rückseite Lorbeerkranz und Cista (s. Taf. II 4).

79 HADRIANVS AVGVSTVS P P Lorbeergekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit dem Feldherrnmantel.

COS III Zweisäuliger Tempel, in welchem Pallas linkshin steht, in der vorgestreckten Rechten eine Schale haltend, in der Linken Lanze und Schild am Boden.

Paris: Taf. VIII 6. Die Vorderseite zeigt die Spur eines anderen Stempels oder Einschlags, auf der Rückseite ist die Schlange eines Cistophorus zu erkennen.

80 HADRIANVS AVG(VSTVS) P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.

COS III Cybele mit der Zinnenkrone linkshin thronend, eine Schale in der vorgestreckten Rechten, den linken Arm auf das Tympanum gelehnt, zu ihren Füfsen ein Löwe.

British Museum: Taf. VIII 7. Reste vom Cistophorengepräge des Antonius, auf der Vorderseite Kopf, Augurstab und M · A..... IMP etc. .TER ET · TERT, auf der Rückseite Schlange (s. Taf. II 1).

81 IMP CAES TRA HADRIANO AVG P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.

COS III Cybele mit der Zinnenkrone linkshin thronend, eine Schale in der vorgestreckten Rechten, den

linken Arm auf das Tympanum gelehnt, zu ihren Füfsen ein Löwe.

Paris, subaerat: Taf. VIII 8. Zu bemerken ist die Dedicationsform in der Aufschrift wie auf den bithynischen Medaillons (Taf. IV 9-15).

82 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.

COS III Die doppelte Nemesis von Smyrna: zwei einander zugewandte Figuren, deren eine einen Zaum, die andere einen Stab in der Linken hält, während bei beiden der gebogene rechte Arm mit der das Gewand lüftenden Hand das Mafs (πηχυς) andeutet.

München; British Museum: Taf. VIII 10, mit Spuren des früheren Gepräges, auf der Vorderseite ...VSTVS und ephesischer Altar, auf der Rückseite Kopf des Augustus (s. Taf. II 12). Wohl statt dieser Münze hat Mionnet Méd. Rom. I 189 „deux furies".

83 AVGVSTVS HADRIANVS Lorbeergekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit wenig Gewand vor dem Halse.

P M TR P COS III Tyche linkshin thronend, in der Rechten Steuerruder, in der Linken das lange Scepter.

München: Taf. VIII 11. Vom Cistophorengepräge des Antonius ist auf der Rückseite noch M · ANTONIVS erkennbar. Die umgestellte Aufschrift der Vorderseite, statt HADRIANVS AVGVSTVS, findet sich mit derselben Aufschrift der Rückseite verbunden bei No. 75.

84 HADRIANVS AVGVSTVS P (P) Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.

COS III Stehende weibliche Figur von vorn, linkshin schauend, auf der Rechten einen Raben, in der Linken einen Lorbeerzweig haltend: vielleicht die erythräische Sibylle.

British Museum aus Borrells Auction 615: Taf. VIII 12. Spuren des früheren Gepräges, auf der Vorderseite IMP und Augustuskopf, auf der Rückseite ephesischer Altar (s. Taf. II 12).

85 HADRIANVS AVGVSTVS P P Lorbeergekränzter Kopf Hadrians linkshin, ohne Gewand.

COS III Linkshin stehende weibliche Figur in langem Gewande, mit dem Modius auf dem Haupte, in der Rechten einen gesenkten Ölzweig, in der Linken das Füllhorn haltend, und den rechten Fufs auf eine Prora

	setzend, im Felde vor ihr Anker (Pax).

Paris: Taf. VIII 13. Ähnlich in der Darstellung, aber nicht in die Reihe dieser Medaillons gehörig, ist der etwa doppelt so grofse, aus der Sammlung des Cardinal Albani stammende Silbermedaillon im Katalog von H. C. v. Gabelenz, Altenburg 1830 8° p. 27 no. 19 mit Abbildung: IMP CAESAR TRAIANVS HADRIANVS AVG Lorbeergekränzter Kopf Hadrians mit dem Feldherrnmantel linkshin; Rücks. PONT MAX TR POT COS III Linkshin stehende weibliche Figur, in der Rechten einen Caduceus, in der Linken ein Füllhorn haltend; $9\frac{1}{2}$ der Mionnet'schen Scala, so wie der oben bei No. 30 angeführte Medaillon Domitians. Er gehört in dieselbe Gattung mit dem bei Mionnet Méd. Rom. I 187 abgebildeten Medaillon.

86 Inschrift und Kopf Hadrians.	COS III Roma victrix linkshin sitzend.

Campana (Catalogue 1846) p. 177 no. 1419: wurde von Herrn H. Hoffmann in Paris erworben.

87 HADRIANVS AVGVSTVS P P Lorbeergekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.	COS III Ein Bündel von sechs vollen Ähren.

Paris: Taf. III 9.

88 HADRIANVS AVG COS (III P P) Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.	COS III Ein Bündel von sechs vollen Ähren.

Wien: Gewicht 2 Dr. 6 Gr. Ein Theil der Aufschrift ist verwischt, doch kann über COS III, das etwas auffallend auf beiden Seiten steht, kein Zweifel sein. Die Kopfseite Taf. V 3 ist mit der Rückseite Taf. III 9 (doch mit engerer Stellung der Ähren) verbunden.

89 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit dem Feldherrnmantel.	COS III Ein Bündel von sechs vollen Ähren.

Paris: Taf. III 10. Die Aufschrift der Rückseite ist anders gestellt als auf den beiden vorigen.

90 IMP CAES TRA HADRIANO AVG P P Lorbeergekränzter Kopf Hadrians linkshin, ohne Gewand.	COS III Ein Bündel von fünf vollen Ähren.

British Museum: Taf. III 11. Die Rückseite war bei Thomas p. 29 no. 197 publicirt. Die Inschrift der Vorderseite gleicht der der bithynischen Medaillons (Taf. IV 9-15).

91 HADRIANVS AVGVSTVS Lorbeergekränzter Kopf Hadrians rechts-	COS III Mohnkopf in der Mitte von vier Ähren.

hin, mit schwacher Andeutung des Gewandes.

München: Taf. III 12.

92 HADRIANVS AVGVSTVS P P Lorbeergekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand. | COS III Legionsadler zwischen zwei anderen Feldzeichen.

Wien: Gewicht 2 Dr. 6 Gr., Taf. VI 17. Auf der Rückseite eine Spur vom Augustuskopf des früheren Gepräges.

93 HADRIANVS AVGVSTVS P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit Gewand. | COS III Legionsadler zwischen zwei anderen Feldzeichen.

British Museum aus Borrells Auction 619: Taf. VI 18. Reste des früheren Gepräges, Augustuskopf auf der Rückseite, Marstempel und ..RT VLT auf der Vorderseite (s. Taf. IV 3).

94 HADRIANVS AVGVSTVS P P Lorbeergekränzter Kopf Hadrians linkshin, ohne Gewand. | COS III inmitten eines Lorbeerkranzes.

British Museum aus Borrells Auction 620: Taf. VIII 14.

95 IMP CAES TRAI HADRIANO AVG P P Lorbeergekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit etwas Gewand (ägidenähnlich) vor der Brust. | COM BIT Viersäuliger Tempel mit der Inschrift ROM S P AVG, in welchem der Kaiser rechtshin steht, die Rechte auf die Lanze gestützt, auf der Linken Victoria. Über dem Giebel als Schmuck zu beiden Seiten Victorien auf Wagen.

Königl. Sammlung: 11,035 Grm. Taf. IV 9.

96 IMP CAES TRA HADRIANO AVG P P Lorbeergekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand. | COM BIT Viersäuliger Tempel mit der Inschrift ROM S P AVG, in welchem der Kaiser rechtshin steht, die Rechte auf die Lanze gestützt, auf der Linken Victoria.

München: Taf. IV 10. Auch Allier de Hauteroche Pl. X no. 18.

97 IMP CAES TRA HADRIANO AVG P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand. | COM BIT Viersäuliger Tempel mit der Inschrift ROM S P AVG, in welchem der Kaiser rechtshin steht,

	die Rechte auf die Lanze gestützt, auf der Linken Victoria.

München: Taf. IV 11.

98 Aufschrift und Kopf Hadrians.	COM BIT Viersäuliger Tempel wie der vorige, darin der Kaiser der von der Göttin Roma bekränzt wird.

Thomas p. 82 no. 583. Wurde von Herrn Rollin erworben.

99 IMP CAES TRA HADRIANO AVG P P Lorbeergekränzter Kopf Hadrians rechtshin, mit dem Feldherrnmantel.	COM BIT Achtsäuliger Tempel mit der Inschrift ROM S P AVG.

Paris: Taf. IV 12.

100 IMP CAES TRA HADRIANO AVG P P Lorbeergekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.	COM BIT Achtsäuliger Tempel mit der Inschrift ROM S P AVG.

British Museum: Taf. IV 13.

101 IMP CAES TRA HADRIANO AVG P P Unbekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.	COM BIT Achtsäuliger Tempel mit der Inschrift ROM S P AVG.

München: Taf. IV 14.

102 IMP CAES TRA HADRIANO AVG P P Lorbeergekränzter Kopf Hadrians rechtshin, ohne Gewand.	S P R COM BIT Achtsäuliger Tempel mit der Inschrift ROM S P AVG.

Paris: Taf. IV 15.

103 IMP CAESAR AVGVSTVS Unbekränzter Kopf des Augustus rechtshin, ohne Gewand.	HADRIANVS AVG P P REN Linkshin stehende männliche Figur mit der Toga bekleidet, in der Linken ein kurzes Stäbchen, in der Rechten Ähren.

In der Sammlung von Apostolo Zeno, jetzt zu St. Florian. Desgleichen in der Sammlung des Etatsraths Thomsen in Kopenhagen: Taf. VIII 15. Auf diesem Exemplar ist zwischen HADRIANVS und AVG, wie es scheint, eine Spur von ..T, wie OPT, was auf dem Exemplar zu St. Florian nicht steht. Die Buchstaben P P REN sind durch das letztgenannte Exemplar gesichert. P P AEN steht bei Haym Thes. Br. 2. ed. T. II tab. 32 12.

Über einen vergoldeten und etwas verdorbenen Silbermedaillon Hadrians, mit der Rückseite COS III der Kaiser zu Pferde rechtshin, bei Campana p. 167 no. 1358, kann ich nicht aus eigener Anschauung urtheilen ob er zu dem Cistophorensystem gehört.

SABINA, Gemahlin Hadrians.

104 SABINA AVGVSTA HADRIANI AVG P P Kopf der Kaiserin Sabina rechtshin.	COS III Cybele mit der Zinnenkrone linkshin thronend, eine Schale in der vorgestreckten Rechten, den linken Arm auf das Tympanum gelehnt, zu ihren Füfsen ein Löwe.

British Museum: Taf. VIII 9.

Einen Anhang zu der vorstehenden Reihe bilden einige ähnliche Silbermedaillons aus späterer Zeit, von welchen es sehr ungewifs ist ob man sie noch hieher rechnen darf. Ich führe nur zwei auf:

Septimius Severus.

105 IMP C L SEPTI SEVERVS P P AVG Lorbeergekränzter Kopf des Septimius Severus rechtshin.	ROMAE VRB Die behelmte Roma linkshin sitzend hält mit der Rechten eine Schale über einen Altar, und stützt die Linke auf ein langes Scepter.

British Museum: Taf. VIII 16. Mionnet Méd. Rom. I 281 hat zwei Silbermedaillons von Septimius Severus, deren einer dieselbe Darstellung zeigt wie der folgende des Caracalla.

Caracalla.

106 IMP · C M AVR ANTONINVS AVG Lorbeergekränzter unbärtiger Kopf des jungen Caracalla linkshin, ohne Gewand.	COS II Legionsadler zwischen zwei anderen Feldzeichen.

British Museum: Taf. VI 19. Ähnlich, mit Hinweglassung von AVR, beschrieben bei Thomas p. 82 no. 584. Mionnet Méd. Rom. I 309 hat einen Silbermedaillon Caracallas mit VICTORIA AVGVSTI.

Es wird nun zur Betrachtung einzelner Münzen dieser Reihe, nach ihren Typen geordnet, übergegangen.

Letzte Cistophorentypen.

(Taf. II 1-4.)

Das erste der hier beschriebenen Stücke (No. 1, Taf. II 1) zeigt innerhalb eines Epheukranzes den bacchisch bekränzten Kopf des Triumvir Marcus Antonius, welcher bekanntlich in Asien sich als Dionysos verehren

liefs, und als soleher, wie Plutarch erzählt, von Baechantinnen und Satyrn umschwärmt in Ephesus einzog. Als neuer Dionysos, wie er sich naeh dem Vorgang eines griechischen Königs nennen liefs, behielt er doeh das Symbol seiner ernsten römischen Augurwürde bei, den Krummstab den wir hier unter seinem Kopfe abgebildet sehen. Die Umschrift lautet Marcus Antonius imperator consul designatus iterum et tertio; woran sich die Legende der Rückseite anschliefst triumvir rei publicae constituendae. Diese Rückseite zeigt über einer Cista mystica, die von zwei verschlungenen Sehlangen umgeben ist, den Kopf der Octavia, der Gemahlin des Antonius, der Schwester des Augustus. Man hat diesen Kopf, welcher auch auf der folgenden Münze in etwas gröfserem Mafsstabe neben dem Kopfe des Antonius wiedererscheint, früher auf Cleopatra gedeutet. Aber, anderer ehronologischer Gründe zu geschweigen, unterscheiden sieh die Gesichtszüge dieses weiblichen Kopfes völlig von dem anderwärts dureh Beisehrift bezeugten Portrait der Cleopatra, und sind hingegen den Zügen des Augustus so ähnlich, dafs man dessen Schwester darin nicht verkennen kann. Octavia ist die erste Römerin, deren Portrait auf der Münze erscheint. Die Stelle auf der Münze war bekanntlich im Alterthum den Göttern geweiht. Bei den Griechen verharrte man hiebei bis auf Alexander den Grofsen, weleher zuerst selbst, wenngleich als Gott idealisirt, auf einem Theil seiner Münzen abgebildet ward. Bei den Römern ist Julius Cäsar der erste dessen Bildnifs bei Lebzeiten auf die Münze gesetzt wurde, während vor ihm aufser Göttern und Heroen anf den Denaren der römisehen Geschleehter nur deren Ahnenbilder dargestellt waren. Dem Beispiel Cäsars folgten Brutus, Cassius, die Söhne des Pompejus, Lepidus, Antonius. Neben Antonius erseheint nun auf diesen, mehr griechischer als römiseher Sitte folgenden, Cistophoren aueh seine Gemahlin Octavia, und diese fremden Gepräge bilden den Übergang zu dem Gebrauche der römisehen Kaiserzeit, die Gemahlin, die Tochter, die Mutter, die Sehwester des Kaisers auf der Münze darzustellen, und mit ihrem Portrait wie mit dem des Kaisers selbst zu prägen.

Ein zweiter Cistophorus des Antonius (No. 2, Taf. II 2) mit derselben Inschrift, aber ohne den die Vorderseite umgebenden Kranz und den Augurstab, zeigt ebenfalls den bekränzten Kopf des Triumvirs als Dionysos, und neben ihm, gleichsam als Ariadne, den Kopf der Octavia. Auf der

Cista mystica der Rückseite, zwischen den Schlangen, steht Bacchus (oder wenn man will Antonius als Bacchus) mit cantharus und thyrsus.

Diese beiden Cistophoren des Antonius gehören in die Jahre 715-719 Roms, 39-35 vor Chr. Sie wurden in grofser Masse in der Provinz Asien vermuthlich in deren Hauptstadt Ephesus geprägt, und blieben in jenen Gegenden im Curs bis auf Hadrian, der sie umprägen liefs.

In nächster Beziehung zu diesen Cistophoren steht nun eine nur wenige Jahre jüngere Münzart (No. 3, Taf. II 3), welche Octavian als Sieger über Antonius in denselben Gegenden Kleinasiens prägen liefs. Die Vorderseite zeigt den Kopf Octavians mit der Umschrift Caesar imperator septimum, die Rückseite, wie auf der vorigen Münze des Antonius, die vom Schlangenpaar umgebene Cista mystica, auf welcher aber statt des Bacchus hier Victoria steht. Sie deutet die Besiegung des Antonius an, in deren Folge dem Octavianus im Jahre Roms 724 (30 vor Chr.) die Provinz Asia zufiel; Asia recepta ist die Umschrift. Victoria pflegte in Rom der Typus der halben Denare zu sein, welche daher Victoriati heifsen. Dem entsprechend ist auch hier für den Typus der Victoria die halbe Cistophorendrachme gewählt. Diese kleinen Münzen sind nämlich an Gewicht Achtel des Cistophorus, der, wie wir wissen, als eine Tetradrachme galt(1).

Dieses Gepräge aus der Zeit der Stiftung der Monarchie wurde ein Jahrhundert später von Titus auf seinen Goldmünzen wiederholt (s. Taf. II 5), offenbar mit Beziehung auf den Stifter, dessen persönliches Abzeichen, der Steinbock, auch von Titus in demselben Jahre auf seine Goldstücke gesetzt wurde. Es geschah dies im Jahr 75 nach Chr., gerade nach Ablauf eines Jahrhunderts seitdem der Kaisertitel Augustus bestand(2).

Unmittelbar nach diesem asianischen Victoriatus, dieser Siegesmünze Octavians, wurde eine Friedensmünze desselben mit der Darstellung der Pax in Asien geprägt (No. 4, Taf. II 4). Sie zeigt Octavians Kopf mit dem Lorbeerkranze und mit der Umschrift Imperator Caesar divi filius

(1) So sicher es, schon durch den Cistophorentypus, ist, dafs diese kleinen Silbermünzen Theile des Cistophorus sind, so läfst sich doch ihr Gewicht oft nicht wesentlich von dem Gewichte augusteischer Quinare unterscheiden.

(2) Eckhel VI 355 bemerkt, dafs er für diesen Typus des Titus, so wie für den stofsenden Stier, aus demselben Jahre, keine Deutung wisse. Auch der Stier ist ein Typus Augusts; manche Denare desselben haben auf der Vorderseite CAESAR bei dem unbekränzten Kopfe rechtshin; auf der Rückseite AVGVSTVS über einem rechtshin stehenden Stier.

consul sextum, libertatis populi romani vindex. Auf der Rückseite steht neben der Cista mystica, aus welcher eine Schlange sich erhebt, die Friedensgöttin mit dem Caduceus und mit der Beischrift Pax. Sie tritt auf die liegende, verlöschende Fackel des Krieges. Nicht mehr der bacchische Epheukranz, sondern der Lorbeerkranz umgiebt das Ganze. Dieser Cistophorus ist im Jahre Roms 726 (28 vor Chr.) geprägt, in welchem Octavianus das Reich in den Formen des Freistaates friedlich zu ordnen begann. Octavian trägt hier noch nicht den Namen Augustus; er nahm ihn im folgenden Jahre, 727 Roms, 27 vor Chr., an.

Hier schliefst die dritte Klasse der Cistophoren, und mit dem Kaiserthum beginnen auf den fernerhin geprägten Münzen des Cistophorensystems solche Darstellungen, welche mit den ursprünglichen Cistophorentypen nichts mehr gemein haben.

Steinbock.

(Taf. II 6-8.)

Der Steinbock, das Himmelszeichen unter welchem August geboren ist, sein glückbedeutendes Horoskop, erscheint auf Cistophoren(1) und Denaren, deren Sueton (c. 94) ausdrücklich Erwähnung thut in den Worten tantam mox fiduciam fati Augustus habuit ut thema suum vulgaverit, nummumque argenteum nota sideris capricorni, quo natus est, percusserit. Das Füllhorn als Zeichen des Glückes ist auf unseren Münzen dem Steinbock hinzugefügt, und das Ganze mit dem Lorbeerkranz umgeben, welcher auch ebenso das vorige Cistophorengepräge Octavians vom Jahre Roms 726 (Taf. II 4), die Friedensgöttin neben der Cista mystica, umschliefst.

Über die Zeit, in welcher diese Cistophoren mit dem Steinbock geprägt sind, läfst sich nichts sicheres wissen. In dem genannten Jahre 726 wurde der Steinbock zuerst auf Denaren bei dem Kopfe Octavians dargestellt, unmittelbar ehe derselbe zu Anfang des Jahres 727 den Namen Augustus annahm.

---

(1) Des Ausdruckes Cistophoren bedienen wir uns ferner der Kürze und Deutlichkeit halber für die kleinasiatischen nach dem Cistophorensystem geprägten Dreidenarstücke, welche man sonst, wie jedes römische Silberstück das gröfser als der Denar ist, Medaillons zu nennen pflegt.

Aus dem Umstande dafs dieser neue, höchste und heilige Ehrentitel Augustus auf den vier undatirten Cistophorengeprägen Augusts, dem Steinbock, der Sphinx, dem Altar und dem Ährenbündel, in sonst nicht eben gewöhnlicher Weise zu dem Typus gesetzt ist, möchte man schliefsen, dafs diese Stücke, ebenso wie der Aureus des Jahres 727 mit der Aufschrift AVGVSTVS S C, mit besonderer Beziehung auf diesen neuen Titel geprägt wären, und muthmafslich in die früheren Regierungsjahre Augusts gehörten.

Dem fünften Tribunatsjahre Augusts, 735-736 Roms, welchem seine drei datirten Cistophorengepräge, der Triumphbogen, der Marstempel und der Tempel von Pergamum angehören, auch die vier undatirten zuzuschreiben, hat man bei ihrer charakteristischen Verschiedenheit keinen ganz genügenden Grund. Doch hätte Augusts Anwesenheit in Asien (733-735) zu ihrer Prägung Anlafs geben können([1]).

Gerade bei diesen Münzen, deren Typen die Beischrift AVGVSTVS tragen, kommt auch der Augurstab des Augustus vor. Man würde sich scheuen hierin eine spielende etymologische Andeutung zu finden, wäre nicht eine solche ganz im Charakter römischer Münzsprache, ja selbst durch Schriftsteller der Zeit bezeugt([2]). Ovid schreibt in den Fasten (I 609) bei den Idus des Januars, an welchen Augustus diesen Titel annahm:

Sancta vocant augusta patres: augusta vocantur
Templa sacerdotum rite dicata manu.

([1]) Eine Goldmünze mit dem Steinbock wird wegen der Aufschrift SIGNIS RECEPTIS dem Jahr 734 oder den nächstfolgenden zugetheilt. Bei Denaren mit demselben Typus bezeugt der Beisatz imperator undecimum, dafs sie dem Jahre 743 angehören. Sie gewähren keinen sicheren Schlufs auf die Gleichzeitigkeit der Cistophorenprägung. — Eckhel VI 139 erwähnt eine nichtrömische Erzmünze des Augustus mit der Rückseite AVGVSTVS Steinbock mit Füllhorn im Lorbeerkranze, ganz wie auf den Cistophoren; ähnliche pflegen jetzt Parium zugeschrieben zu werden. Den Steinbock zeigt auch folgende griechische Erzmünze der Königlichen Sammlung: ΣΕΒΑΣΤΟ(Ν) Strahlenhaupt des Augustus rechtshin; Rückseite ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑ ΘΕΟΝ Steinbock mit der Weltkugel rechtshin, darüber Traube, Ae. 7; wozu Eckhel VI 131 zu vergleichen ist. — Zu den aufserhalb Roms geprägten Münzen, auf welchen der Name des Augustus eine vorzügliche Stelle einnimmt, gehören auch die Erzmünzen deren Rückseite nur die Inschrift AVGVSTVS im Kranze enthält, wobei die Kopfseite eines Exemplars der Königlichen Sammlung die Aufschrift CAISAR trägt.

([2]) Hiegegen kann es natürlich nicht sprechen, wenn der Augurstab in anderen Fällen eine solche Andeutung nicht enthält.

Huius et augurium depcndet origine verbi
Et quodcunque sua Juppiter auget ope.

Mit Dio (53 16) übereinstimmend sagt Sueton (c. 7) Augusti cognomen adsumpsit . . . cum quibusdam censentibus Romulum appellari oportere, quasi et ipsum conditorem urbis, praevaluisset ut Augustus potius vocaretur, non tantum novo sed etiam ampliore cognomine, quod loca quoque religiosa et in quibus augurato quid consecratur, augusta dicantur, . . . sicut etiam Ennius docet scribens „Augusto augurio postquam incluta condita Roma est"(1).

Am vollständigsten erscheint die hier besprochene Darstellung des Steinbockes auf Denaren und Aureis, wenn dem Steinbock, als dem Symbol des Augustus, aufser dem Füllhorn des Glückes auch das Steuerruder der Weltregierung und die beherrschte Weltkugel hinzugefügt sind, da denn die vier Theile des Typus, Steinbock, Füllhorn, Steuerruder und Weltkugel, die vier Worte ausdrücken: Augustus felix gubernator orbis.

Der Steinbock, welcher den Augustus bezeichnet, erscheint als eine Art redenden Wappens auf den autonomen, d. h. ohne Angabe eines Kaisers geprägten Münzen der Stadt Augusta in Cilicien. Ihn liefsen, als ein Zeichen der Verehrung des Augustus, Könige von Thracien und von Mauretanien auf ihren Münzen darstellen. Die Stadt Parium pflegte als Colonie des Augustus den Typus des Steinbockes mit der Beischrift AVGVSTVS, ganz wie auf unseren Cistophoren, auf ihre Münzen zu setzen. Dort kann man diese Cistophoren geprägt glauben, und hierin eine Bestätigung der Annahme finden, dafs Parium schon früher eine Cistophorenprägstadt war. Aber in anderen Städten, z. B. in Pergamum wo der Augustustempel stand, findet sich der Steinbock als Abzeichen des Augustus ebenfalls(2).

(1) Die Meinung, dafs die Worte quod loca quoque etc. ein später Zusatz wären, wird von O. Müller zum Festus pag. 1 mit guten Gründen bestritten.

(2) So auf den folgenden pergamenischen Erzmünzen der Königl. Sammlung: CЄBACT ΠЄPΓAM Lorbeergekränzter Kopf des Augustus rechtshin, davor Steinbock; Rückseite KAICAPA AYTOKPATOPA Viersäuliger Tempel in welchem der Kaiser steht, im Abschnitt ♈, Ae. 4. Desgleichen noch unter Trajan: ΠЄPΓA Viersäuliger Tempel in welchem August als Heros unbekleidet steht, im Giebel der Steinbock, umher AY-ΓOYCTOC; Rücks. TPAIANOC CTP I ΠΩΛΛIΩNOC Ein ähnlicher Tempel ohne den Steinbock, darin der Kaiser in Kriegertracht stehend; Ae. 4. — Unter den Cistophorenstädten hat auch Tralles auf autonomen Erzmünzen der augusteischen Zeit den Steinbock. Auch Smyrna hat ihn unter Augustus.

Auf zwei verschiedene Prägstätten oder auf verschiedene Zeiten der Prägung scheint der Umstand zu deuten, dafs auf diesen Cistophoren zweierlei merklich unterschiedene Stilarten sich finden. Bei Geprägen des einen Stiles (Taf. II 6) steht die Inschrift unter dem Kopfe, umher ist ein glatter Kreis, kein Perlenrand, und auf der Rückseite ist sowohl der Steinbock als das Füllhorn kurz und dick gebildet. Bei den anderen, meist etwas feineren Geprägen (Taf. II 7 8), mit der Inschrift hinter dem Kopfe und mit Perlenrand, bei welchen allein auch der Augurstab vorkommt, sind Steinbock und Füllhorn schlank und sorgfältiger gearbeitet; der Buchstab G pflegt sich hier durch einen länger herabhangenden Strich zu unterscheiden. Noch mehr Beispiele dieser Unterschiede finden sich bei den folgenden Cistophoren Augusts auf Tafel II III IV; besonders pflegt die Stellung der Inschrift unter dem Kopfe mit dem glatten Umkreis verbunden zu sein.

Sphinx.

(Tafel II 9—11.)

Die Sphinx hat wie der Steinbock eine unmittelbare Beziehung auf Augustus. Die Sphinx war das Wappenbild welches er in seinem Siegel trug. In diplomatibus libellisque et epistolis signandis initio sphinge usus est, berichtet Sueton (c. 50). Zwei vollkommen gleiche Exemplare dieses Siegels rührten aus dem Besitze seiner Mutter Atia her; mit einem derselben liefs er in seiner Abwesenheit die in seinem Namen erlassenen Edicte durch seine Freunde Maecenas und Agrippa besiegeln, wie Dio (51 3) und ebenso Plinius erzählt (37 4): Divus Augustus inter initia sphinge signavit: duas in matris anulis tam indiscretae similitudinis invenerat; altera per bella civilia absente eo amici signavere epistolas et edicta quae ratio temporum nomine eius reddi postulabat, non infaceto lepore accipientium, aenigmata afferre eam sphingem. Dieses damalige Staatssiegel geben also unsere Münzen wieder. Es ist somit kein genügender Grund vorhanden, diese Cistophoren oder kleinasiatischen Silbermedaillons des Augustus gerade für Gepräge von Chios zu halten, wo das Bild der Sphinx (und zwar in etwas anderer Gestalt) auf Münzen einheimisch ist, oder sie gar Ägypten zuzuschreiben, wie Schlegel gethan hat, — um so weniger als auch ächt römische Denare des Augustus die Sphinx, sein Wappenbild, zeigen.

Was die Zeit der Prägung betrifft, so möchte man, wie bei dem vorigen Typus, so auch hier die früheren Jahre des Augustus vermuthen; später legte er dieses Wappen ab. Augustus postea, ad evitanda convicia sphingis, Alexandri magni imagine signavit, sagt Plinius an der angeführten Stelle (1).

Die Sphinx auf unseren Cistophoren, welche sich durch einen schönen Stil sowohl des Augustuskopfes als der Rückseite auszeichnen (2), ist weiblich gebildet, aber nicht mit Frauenbrust wie die Sphinx von Chios, sondern mit Vogelbrust. Aus derselben Zeit stammen die ebenso gestalteten eleganten Sculpturwerke, welche die Sphinx so zu sagen in Lebensgröfse darstellen, im Vatican, im Museo Borbonico aus der Casa del Fauno zu Pompeji, und anderwärts.

Altar des Augustus.

(Taf. II 12.)

Einer jeden der beiden Provinzen Asien und Bithynien hatte August gestattet in ihrer vornehmsten Hauptstadt, damals Ephesus und Nicaea, der Roma und dem Divus Julius einen Tempel zu erbauen, in einer zweiten Stadt aber, in Pergamum und Nicomedien, der Roma und ihm selbst, dem Augustus. So erzählt Dio (3). Also in Ephesus hatte Augustus wohl keinen Tempel. Aber ein Altar wurde ihm sicherlich hier wie in vielen Städten (paene oppidatim (4)) errichtet. Unsere Cistophoren Augusts zeigen diesen ephesischen Altar. An ihm sind in Relief unter Blumengewinden zwei Hirsche oder vielmehr Hindinnen dargestellt, das bekannte Abzeichen von Ephesus.

Dafs die Münzen der alten Cistophorenprägstadt Ephesus zugehören, wird nicht bezweifelt. Aber man kann, wie Eckhel thut, den Altar auf die

(1) Auf das Jahr Roms 734 oder 735, dieselbe Zeit in welcher er sich in Kleinasien aufhielt und welcher auch eine Goldmünze mit dem Steinbock zugetheilt wird, könnte ein Aureus mit der Aufschrift Armenia capta und dem Bilde der Sphinx hinweisen (Eckhel VI 98, Mionnet Méd. Rom. I 101).

(2) Die Cistophoren mit der Sphinx stehen daher hoch im Preise; während Mionnet sie 24 francs schätzt, wurde z. B. das Exemplar von Loscombe im J. 1855 von Hrn. Burn mit 7 Guineen bezahlt.

(3) Dio Cass. 51 20 vgl. mit Tacitus Ann. 4 37, Sueton Oct. 52.

(4) Sueton Oct. 59.

ephesische Diana selbst beziehen, anstatt auf Augustus, dessen Name darüber steht. Allein es ist mir nicht wahrscheinlich dafs man, zur Verherrlichung der ephesischen Göttin, statt des berühmten eigenthümlichen Bildes derselben, das auf den Cistophoren der folgenden Kaiser erscheint und meistens noch die Beischrift Diana Ephesia trägt, nur deren Altar vorgestellt haben würde, den man sich sogar nach Strabos Andeutungen über seine Ausschmückung mit Werken des Praxiteles wohl anders als den hier abgebildeten denken mufs (1). Auch würde der Artemisaltar die einzige Darstellung auf den Cistophoren des Augustus sein, die sich nicht auf den Kaiser sondern nur auf die Prägstadt bezöge. Dafs die Aufschrift Augustus, welche hier über dem Altar sich findet, in unmittelbarer Beziehung zum Typus steht, haben wir bei den Geprägen des Steinbocks und der Sphinx, die geradezu Symbol und Wappen des Augustus sind, bereits gesehen. Wie andere rein persönliche Typen des Augustus verschwindet dieser Altar unter den folgenden Kaisern.

Ich bemerke, dafs bei allen mir bekannten Exemplaren dieses ephesischen Gepräges die Aufschrift unter dem Kopfe steht, womit auch die schon oben (S. 607) erwähnten Eigenschaften des Stiles verbunden sind.

Sechs Ähren.

(Taf. III.)

Einen der kleinasiatischen Typen des Augustus bilden sechs volle Weizenähren, welche gesegnete Zeit, Fülle und Gedeihen ausdrücken. Dabei steht der Name des Augustus, mit welchem man die Vorstellung des Segens verband und welchen man ab auctu herleitete (2). Die Darstellung der Ähren ist auch sonst dem Alterthum nicht fremd; bekannt ist die Ähre der von Demeter begünstigten Stadt Metapont, und das goldene Ährenbündel welches die Metapontiner nach Delphi stifteten. Unwillkürlich wird man bei dieser Darstellung gesegneter Zeit an die sieben vollen Ähren in Pharaos Traum erinnert, und an die sieben gesegneten Jahre auf welche Joseph sie deutete. Aber die Zahl der Ähren auf unseren Cistophoren ist sechs.

(1) Strabo 14 1 23 p. 641.

(2) Nach den einem Grammatiker zugeschriebenen Worten bei Sueton Octav. 7, womit die oben angeführte Stelle Ovids, quodcunque Juppiter auget, übereinstimmt. — Ähren erscheinen als ein Attribut in der Hand des Augustus auf Taf. VIII 15.

Die Siebenzahl der Ägypter und Hebräer hat nicht dieselbe durchgängige Bedeutsamkeit im classischen Alterthum, welches auch die siebentägige Woche nicht kennt, und welches gerade mit der Sechszahl in sechzig und sechshundert öfter den allgemeinen Begriff des Vielen verbindet(1).

Die Cistophoren des Augustus mit dem Ährenbündel, welche wie die drei zuvor beschriebenen undatirt sind, scheinen in zwei verschiedenen kleinasiatischen Prägstätten oder in zwei verschiedenen Perioden geprägt zu sein; sie haben zwei Stilarten, welche mit denselben Eigenthümlichkeiten verbunden sind, die schon oben beim Typus des Steinbocks besprochen wurden.

Der Typus des Ährenbündels wurde später unter Nerva, Trajan und Hadrian oftmals wiederholt.

Bei Nerva ist die Aufschrift COS III oder IIII (vielleicht auch II), welches quer im Felde steht (Taf. III 4 5). Unter Trajan steht ebenfalls COS II quer im Felde, oder TRIB POT COS II rings umher (Taf. III 6-8). Unter Hadrian steht COS III ebenfalls in zweierlei Weise (Taf. III 9 10). Unter diesem Kaiser, unter welchem überhaupt eine grofse Abwechselung und Mannigfaltigkeit in den Typen eintritt, kommen einmal auch fünf Ähren vor, wobei der Kopf die auf den bithynischen Cistophoren gebräuchliche Beischrift hat (Taf. III 11), — ein andermal ein Mohnhaupt zwischen vier Ähren (Taf. III 12), welches an die gleichzeitige Darstellung der Proserpina zwischen Ähren und Mohnhaupt (Taf. VIII 3 4) erinnert.

Unter den bekannten alten Prägstädten der Cistophoren haben Nysa und Apamea auf griechischen Erzmünzen der Kaiserzeit ein Ährenbündel, worauf man etwa eine Vermuthung gründen könnte, dafs dort auch die ähnlichen Cistophoren geprägt wären. Apamea stand damals in hoher Blüte; Strabo (12 8 15 p. 577) sagt dafs zu seiner Zeit Ephesus die erste, Apamea die zweite Handelsstadt Asiens war. Nach Ägypten diese Cistophoren zu verweisen, wie man gethan hat, ist irrig, wenngleich ein so allgemeiner Typus wie die sechs Ähren unter Augustus auch in Alexandrien vorkommt(2).

---

(1) Natürlich konnte die eigenthümliche Bedeutung der Sieben auch den Griechen und Römern nicht entgehen, wovon unter andern Varros Buch über die Siebenzahl, aus welchem Gellius 3 10 berichtet, ein Zeugnifs giebt.

(2) Auch auf einem griechischen Silbermedaillon Trajans mit der Aufschrift der Rückseite ΔΗΜΑΡΧ ЄΞ ΥΠΑΤΟ ς sind die sechs Ähren, aber in anderer Stellung und anderem Charakter, abgebildet. Das Exemplar der Königlichen Sammlung wiegt 9,8 Grm.

Triumphbogen.

(Taf. IV 1 2.)

Ἐπὶ κέλητος ἐς τὴν πόλιν ἐσήλασε καὶ ἀψῖδι τροπαιοφόρῳ ἐτιμήθη, berichtet vom Augustus Dio 54 8. Dieser Triumphbogen, welcher dem Augustus errichtet wurde, als er nach Wiedererlangung der an die Parther verlornen Kriegszeichen nach Italien zurückkehrte, und durch welchen er in Rom bei seiner Ovation am 12. October 735 einreiten sollte, ist auf unserer Münze dargestellt. Jetzt ist unter den Ruinen Roms seine Stelle nicht mehr zu finden. Die Legionsadler an den Pfeilern bezeichnen die von den Parthern wiedererstatteten Feldzeichen des Crassus und Antonius. Signis receptis besagt die Inschrift; signis Parthicis receptis lautet sie noch vollständiger auf einem römischen Denar, dessen Rückseite ohne Typus von dieser Inschrift gefüllt wird. Dem heimkehrenden Kaiser, der zum neuntenmale den Titel Imperator erworben hatte, in seinem fünften Tribunatsjahre, IMP IX TR POT V wie am Friese des Triumphbogens steht, widmet denselben der Senat und das Volk von Rom, S P R. Ich bemerke dafs diese Abkürzung S P R zu den Eigenthümlichkeiten gehört, durch welche diese in Kleinasien geprägten Münzen sich von den römischen unterscheiden, welche stets S P Q R haben. So (S P Q R) steht auf einem römischen Aureus desselben Jahres mit sonst ganz gleicher Darstellung und Aufschrift. Noch durch zwei Seitenbogen vervollständigt erscheint der Triumphbogen des Augustus im folgenden Jahre auf einem Denar mit der Aufschrift CIVIBus ET SIGNis MILITaribus A PARTHis RECVPeratis, und ähnlich auf einem Denar des L. Vinicius.

Die Demüthigung der Parther, welche August erlangt hatte, mufste für das früher von ihnen bedrohte Asien von besonderer Wichtigkeit sein, daher diese Provinz die hierauf bezüglichen Ehren des Augustus in eben dem Jahre 735 auf ihre Münzen setzte, in welchem sie auch selbst die Wohlthaten seiner persönlichen Anwesenheit genossen hatte.

Tempel des Mars Ultor.

(Taf. IV 3.)

Aus der ancyranischen Inschrift, aus Ovid und Sueton wissen wir, dafs Augustus in Rom einen Tempel des Mars Ultor auf dem Forum Augusti errichtete. Im Kriege gegen Brutus und Cassius hatte er diesen

Tempel zu bauen gelobt; als einer der gröfsten Prachtbaue Roms wurde derselbe nur langsam vollendet. Auf diesen Tempel des Mars Ultor bezieht Eckhel die Darstellung unserer Münze. Er neigt sich zur Ansicht derjenigen, welche die Nachricht des Dio Cassius (54 8) von einem Tempel des Mars Ultor, den Augustus auf dem Capitol erbaut habe, einem Irrthum des Autors oder einem Verderbnifs seines Textes zuschreiben, dessen Worte νεὼν Ἄρεος Τιμωροῦ ἐν τῷ Καπιτωλίῳ κατὰ τὸ τοῦ Διὸς τοῦ Φερετρίου ζήλωμα πρὸς τὴν τῶν σημείων ἀνάθεσιν καὶ ψηφισθῆναι ἐκέλευσε καὶ ἐποίησεν in der Weise berichtigt werden sollten, dafs ἐν τῷ Καπιτωλίῳ hinter die Erwähnung des Juppiter Feretrius gestellt würde. Mit Unrecht. Unsere Münze beweist die Richtigkeit der Angabe des Dio Cassius. Stefano Piale in seiner Abhandlung über den Tempel des Mars Ultor, wo er die drei herrlichen noch vorhandenen korinthischen Säulen neben dem Arco de' Pantani nach Palladios Vorgang dem grofsen Tempel des Mars Ultor auf dem Forum Augusti zuschreibt, unterscheidet von diesem Tempel richtig den kleinen runden Tempel unserer Münze, welcher nach Dios Bericht für die Aufstellung der aus Parthien wiedererlangten Kriegszeichen dem Mars Ultor auf dem Capitol, als ein Gegenstück zu dem eben dort von Augustus wiederhergestellten kleinen Tempel des Juppiter Feretrius, erbaut wurde. Aufser den architectonischen Gründen des Stefano Piale scheint mir ein chronologischer Grund völlig entscheidend zu sein, dessen derselbe nicht gedenkt. Unsere Münze nämlich ist nach ihrer Bezeichnung imperator nonum tribunicia potestate quintum in dem Jahre vom 27. Juni 735 bis 736 geprägt; der grofse Marstempel des Forum Augusti ward aber erst am 12. Mai 752 eingeweiht(1). Es ist nicht glaublich, dafs er ganze 16 Jahre vor der Beendigung seines Baues auf der Münze schon dargestellt worden wäre.

In dem Tempel sieht man auf unserer Münze eines der aus Parthien zurückerhaltenen Feldzeichen, zu deren Aufstellung der Tempel errichtet war: πρὸς τὴν τῶν σημείων ἀνάθεσιν, wie Dio sagt. Aufserdem aber befand sich im Tempel das Standbild des Gottes selbst, der in der Rechten einen Legionsadler, in der Linken ein anderes Feldzeichen trug, wie wir ihn auf römischen Denaren derselben Zeit entweder allein dargestellt oder inmitten dieses seines Tempels erblicken. Hingegen in dem grofsen Tempel des

(1) Ovid Fast. V 551. Fasti Maffeiani. Sueton Oct. 29. Vellej. II 100.

Mars Ultor auf dem Forum Augusti stand, wie wir aus einem durch Haupt vortrefflich emendirten Ovidischen Verse (Trist. II 296) wissen, eine Gruppe von Mars und Venus: stat Venus Ultori iuncta, vir ante fores(1): eine Gruppe in welcher man sich die Stamm-Mutter des Julischen Geschlechts etwa wie die Venus von Capua zu denken hat. Auch aus diesem Umstande ergiebt sich dafs der Tempel unserer Münze nicht der des Augustischen Forums ist, sondern der capitolinische: in dem letztern stand nur Mars mit den Feldzeichen. Dieser kleine capitolinische Tempel wurde, wie unsere Münze lehrt, sogleich errichtet, und war im Jahre nach der Zurückgabe der Feldzeichen aus Parthien, im fünften Tribunatsjahre Augusts, in welchem dieser nach Rom zurückkehrte, und in welchem unsere Münze geprägt ist, schon vollendet.

Tempel der Roma und des Augustus.

(Taf. IV 4-15.)

Bekannt ist, dafs dem Augustus nur in Gemeinschaft mit der Göttin Roma Tempel in den Provinzen errichtet werden durften. Templa .. in nulla .. provincia nisi suo Romaeque nomine recepit, sagt Sueton (c. 52). Dafs der Tempel der Roma und des Augustus in der Provinz Asien zu Pergamum stand, bezeugt Tacitus in den Worten: cum divus Augustus sibi atque urbi Romae templum apud Pergamum sisti non prohibuisset, und aus der schon oben angeführten Stelle des Dio (51 20) ersieht man dafs dies der einzige Augustustempel der Gesammtheit der Provinz Asia war. Diesen Tempel also, welchen in der alten königlichen Residenz des pergamenischen Reiches, einer Hauptstadt der Provinz, das Κοινὸν Ἀσίας errichtet hatte, zeigt unsere Münze (Taf. IV 4), wie die Aufschrift des Tempelfrieses Romae et Augusto und die Beischrift im Felde der Münze Commune Asiae lehrt. Dio erwähnt die Erlaubnifs zur Erbauung dieses Tempels beim Jahre Roms 725, aber die Aufschrift Romae et Augusto weist auf keine frühere Zeit als 727. Das Bestehen des Tempels im Jahr 735 bezeugt unsere Münze durch das Datum imperator nonum tribunicia potestate quintum. Es ist dasselbe Jahr, in welchem Augustus nach Einrichtung der Provinz

(1) Die Gruppe von Mars und Venus stand im Tempel; Vulcan befand sich unter den aufsen aufgestellten Statuen. S. Lachmanns Commentar zum Lucrez p. 199.

Asia aus derselben nach Rom zurückkehrte, und in welches auch die Cistophoren mit den beiden römischen Bauwerken dieses Jahres, dem Triumphbogen und dem Marstempel, gehören.

Von den Tempeln, welche in jener Zeit der Roma und dem Augustus in den Provinzen errichtet wurden, ist noch der schöne Tempel zu Pola in Istrien vorhanden, über dessen Vorhalle von vier korinthischen Säulen die Reste der vollständigeren Aufschrift kenntlich sind ROMAE ET AVGVSTO CAESARI DIVI F PATR PATR TRIB POT. Seine Dedication kann nicht vor das Jahr 752 Roms fallen, wenn richtig patri patriae gelesen wird(1).

Unser Cistophorus des Augustus zeigt im pergamenischen Tempel keine Statue. Doch ist bei Augusts Lebzeiten eine Bildsäule desselben mit dem Scepter in der Rechten daselbst errichtet worden; denn eine gleichzeitige pergamenische Erzmünze stellt ihn so im Tempel dar mit der Aufschrift ΘЄON ΣЄBAΣTON.

Der pergamenische Tempel der Roma und des Augustus, der Mittelpunct der asianischen Verehrung des Kaisers und der ihm gefeierten Festspiele, ludi quinquennales, blieb nun auch unter den folgenden Regierungen ein vorzüglicher Typus der kaiserlichen Cistophoren. Wir finden auf ihnen diesen Tempel unter Claudius, Domitian, Nerva und Trajan dargestellt (Taf. IV 5-8); aber etwas verschieden: er zeigt nicht mehr wie unter August sechs Säulen, sondern nur zwei, und darin erscheint nun stets die Statuengruppe des Augustus und einer ihn bekränzenden weiblichen Gestalt(2).

---

(1) Ähnliche Dedicationen sind in griechischer Sprache erhalten. Eine Inschrift welche sich auf der Burg zu Athen befand, und nicht vor dem Jahre Roms 727 gesetzt ist, beginnt ὁ δῆμος Θεᾷ Ῥώμῃ καὶ Σεβαστῷ Καίσαρι (Corp. Inscr. gr. 478). Dagegen nimmt der Name der Roma die zweite Stelle ein in einer nicht vor dem Jahr 742 gesetzten Inschrift zu Mylasa: ὁ δῆμος αὐτοκράτορι Καίσαρι Θεοῦ υἱῷ Σεβαστῷ ἀρχιερεῖ μεγίστῳ καὶ Θεᾷ Ῥώμῃ (Corp. Inscr. gr. 2696).

(2) Kleinere Verschiedenheiten sind diese. Am Fries des Tempels steht unter Augustus ROM · ET AVGVST, unter Claudius und Domitian ROM ET AVG, unter Nerva und Trajan ROMAET AVG, wobei das E doppelt zu lesen ist, ROMAE ET AVG(usto), denn man hat nicht ROMA für den Nominativ zu halten. — Im Felde steht unter Augustus COM ASIAE, unter Claudius und Nerva COM ASI, was unter Trajan in den Abschnitt gesetzt ist während das Feld von der Umschrift TR POT COS II eingenommen wird. Auf dem mir vorliegenden Cistophorus Domitians (Taf. IV 6) ist im Felde nichts von Schrift zu finden, aber im Abschnitt steht G, was sich auch auf einem anderen Cistopho-

Dieser Augustus ist, wie eine genaue Untersuchung dieser Münzen lehrt, stets der jedesmal regierende Kaiser, dessen Statue also immer an der Stelle der Statue seines Vorgängers im Tempel aufgestellt zu sein scheint. Claudius und Domitian sind als Krieger abgebildet, Nerva steht friedlich, heroenartig da, ganz im Gegensatz dazu Trajan als Feldherr im Panzer und in lebhafter Bewegung. So klein diese Darstellungen sind, so charakteristisch unterschieden sind sie. Hingegen bleibt die den jedesmaligen Augustus bekränzende weibliche Gestalt immer dieselbe. Während sie mit der Rechten den Kranz erhebt, hält sie im linken Arm das Füllhorn. In dieser zur kleinasiatischen Tyche passenden Darstellung würde ich Bedenken tragen die Göttin Roma, die man doch hier erwarten mufs, zu erkennen, wenn nicht auf anderen pergamenischen Münzen mit der Aufschrift ΘΕΑΝ ΡΩΜΗΝ das Haupt der Göttin mit der Mauerkrone eine überhaupt unrömische Auffassung der Roma in Kleinasien bezeugte. Dieselbe Statuengruppe erscheint auf pergamenischen Erzmünzen des Trajan mit der Umschrift ΘΕΑ ΡΩΜΗ ΚΑΙCΑΡΙ CΕΒΑCΤΩ, und bestätigt, wenn es noch weiterer Bestätigung bedürfte, dafs unsere Cistophoren mit der Gruppe im Tempel nach Pergamum gehören.

Auffallend ist es, dafs der von Augustus bis auf Trajan so häufig dargestellte pergamenische Rom- und Augustustempel der Provinz Asia unter Hadrian nicht mehr vorkommt, und dafür unter diesem Kaiser auf den Cistophoren ein Tempel eintritt, welcher, wie die Aufschrift besagt, der Roma und dem Augustus von dem Commune Bithyniae errichtet ist (Taf. IV 9-15). Dies mufs einen historischen Grund haben. Der Tempel der Provinz Asia erscheint unter Hadrian zurückgesetzt, der bithynische bevorzugt.

Dieser bithynische Tempel, welchen unsere Cistophoren Hadrians darstellen, stand in Nikomedien. Dio sagt (51 20) dafs August den Asianen in Pergamum, den Bithyniern in Nikomedien einen solchen Tempel zu bauen gestattete: τοῖς δὲ δὴ ξένοις (Ἕλληνας σφᾶς ἐπικαλέσας) ἑαυτῷ τινά, τοῖς μὲν Ἀσιανοῖς ἐν

---

rengepräge Domitians, den drei Feldzeichen, wiederholt (Taf. VI 13[a]). Den Prägort kann es nicht füglich bedeuten, wie SARD(es) auf Taf. VIII 4. — Die Zeit der Prägung ist bei Claudius und Domitian nicht angegeben, wohl aber bei Augustus (Jahr R. 735-736), bei Nerva (97 nach Chr.) und bei Trajan (98-99 nach Chr.).

Περγάμῳ, τοῖς δὲ Βιθυνοῖς ἐν Νικομηδείᾳ τεμενίσαι ἐπέτρεψεν. Aber weder unter August noch unter den folgenden Kaisern bis auf Hadrian sind Münzen mit diesem bithynischen Tempel, noch auch überhaupt Silbermünzen von der Gemeinschaft Bithyniens geprägt worden, wozu, wie schon erwähnt, es einer besonderen Erlaubnifs bedurft hätte. Dafs freie Vereine und Versammlungen in Bithynien wenigstens unter Trajan nicht erlaubt waren, ersehen wir aus Schreiben des jüngeren Plinius und Trajans (Plin. Ep. X 36 u. 96). Dazu kommt, dafs Nikomedien, wo der Augustustempel stand, im Anfang der Kaiserzeit noch nicht die vorzüglichste Stadt Bithyniens war, sondern Nicäa, wie Dio (51 20) ausdrücklich sagt. Später aber änderte sich dies. Nachdem noch unter Trajan Bithynien aus einer Senatsprovinz in eine kaiserliche Provinz verwandelt worden war, blühte unter Hadrian die Heimat seines Lieblings Antinous, Bithynien, und deren nunmehrige erste Hauptstadt Nikomedien, durch kaiserliche Unterstützung in hohem Grade auf. Kein Wunder also, dafs die Silberprägung in Nikomedien nun gestattet wurde, wovon unsere Cistophoren mit dem nikomedischen Tempel das Zeugnifs geben. Sie sind für das κοινὸν τῆς Βειθυνίας ἐν Νεικομηδείᾳ geprägt, dessen Festspiele auch in einer griechischen Inschrift (no. 1720 des Corpus Inscr. gr.) erwähnt werden. Durch diese Münzen nimmt Bithynien Theil an der Prägung von Cistophoren, welche bis dahin, so viel sich wissen läfst, nur der Provinz Asia eigenthümlich waren. Hiezu stimmt auch der Umstand, welchen ich wenigstens bei den mir bekannt gewordenen Exemplaren bemerkt habe, dafs Hadrians bithynische Cistophoren auf neue Schrötlinge, nicht, wie so viele der übrigen, auf alte Cistophoren geprägt sind. Die von Eckhel (D. N. II 404) besprochene Frage, ob der Tempel auf den Münzen des Commune Bithyniae dem Augustus oder dem Hadrianus gewidmet sei, erledigt sich von selbst, da auch hier wie bei dem pergamenischen Tempel der Augustus der eben regierende Kaiser ist.

Die Darstellung des bithynischen Tempels ist im Wesentlichen von zweierlei Art. Entweder erscheint er, wie auf Erzmünzen Hadrians welche die Aufschrift KOINON ΒΕΙΘΥΝΙΑC tragen, achtsäulig ohne dafs die Statue sichtbar wird (Taf. IV 12-15), oder die mittleren vier Säulen sind hinweggelassen, so dafs man im Innern des Tempels die Statue des Hadrianus Augustus erblickt, welcher in Kriegertracht die Rechte auf die Lanze stützend

auf der Linken eine Victoria hält (Taf. IV 9-11) ([1]). Im Felde steht Commune Bithyniae, ganz ebenso wie beim pergamenischen Tempel Commune Asiae; aber die Inschrift am Tempelfries lautet ein wenig verschieden. Zwischen ROM und AVG steht nicht wie dort ET sondern S P. Dies ist räthselhaft. Fast scheint es als seien Senatus und Populus mit in die Inschrift aufgenommen ([2]). Dabei ist aber zu beachten dafs auf einem dieser Stücke (Taf. IV 15) aufser der Inschrift am Fries des achtsäuligen Tempels ROM S P AVG, im Felde über COM BIT noch steht S P R, was nach einem schon oben bemerkten asianischen Gebrauche auf anderen Cistophoren ganz sicher für das römische Senatus populusque Romanus gesetzt wird. Dafs dem Senat unter Hadrian eine neue weit höhere Bedeutung und Ehre ertheilt wurde, ist durch Dio (69 2 7) und Spartianus (c. 6 8 18 22) bezeugt ([3]). Ein etwas anderes Verhältnifs, als bei Roma und Augustus im pergamenischen Tempel, ist in dem nikomedischen auch dadurch angedeutet, dafs hier die Göttin Roma nicht mit dargestellt zu werden pflegt, sondern der Kaiser allein. Auch ist die Dedicationsform in der Umschrift des Kopfes zu bemerken: Imperatori Caesari Traiano Hadriano Augusto patri patriae.

Diana von Ephesus und von Perga.

(Taf. V.)

Nicht mehr der ephesische Altar des Augustus, sondern das berühmte alterthümliche Bildnifs der ephesischen Diana erscheint auf den Cistophoren,

([1]) Nach der Beschreibung eines mir nicht vorliegenden Exemplars (No. 98 auf S. 600) soll auch der Kaiser von der Roma bekränzt vorkommen.

([2]) Der einheimische Senat, ΙЄΡΑ ΒΟΥΛΗ oder ΙЄΡΑ ΓЄΡΟΥСΙΑ und das Volk ΙЄΡΟС ΔΗΜΟС sind bekanntlich als Personificationen in Asien verehrt und oftmals dargestellt; aber auch der römische Senat und das römische Volk erscheinen dort abgebildet und genannt, z. B. zusammen auf einer Münze von Synnada: ΙЄΡΑΝ СΥΝΚΛΗΤΟΝ Jugendlicher Kopf mit Diadem, Rückseite ΔΗΜΟС ΡΩΜΑΙΩΝ Stehender Mann in der Toga mit einer Schale. Also unmöglich scheint es nicht, dafs dieser Tempel in Bithynien, welches bisher Senatsprovinz war, auch dem Senat und Volk gewidmet wäre, die dem Wesen nach von der Roma kaum zu trennen sind.

([3]) Spartian sagt unter andern (c. 8) Senatus fastigium in tantum extulit, ... ut cum Tatianum ex praefecto praetorii, ornamentis consularibus praeditum, faceret senatorem, nihil se amplius habere quod in eum conferri posset, ostenderit. Vom Senat als höchster Behörde gab es nach Hadrians Anordnung keine Appellation mehr an den Kaiser.

welche unter Claudius und Hadrian in Ephesus geprägt wurden. Das alte Tempelbild mit hohem Aufsatz über dem Haupte steht bewegungslos mit eng geschlossenen Beinen und nach beiden Seiten ausgestreckten Armen, welche von zwei Stützen gehalten werden. Durch den mumienartigen Leib ähnelt es dem ältesten ephesischen Münztypus der Biene. Das Bildnifs erscheint nicht anders als es vor dem Brande Herostrats gewesen sein mufs. Wirklich berichtet Plinius nach dem Zeugnifs seines Zeitgenossen Licinius Mucianus, der es noch eben betraehtet hatte, dafs es das ursprüngliche uralte Xoanon sei, welches siebenmal die Wiederherstellung des Tempels überdauert habe. Es sei vom Holz des Weinstocks (vitigineum), nicht, wie einige sagen, von Ebenholz; Einreibung von Nardensalbe trage zu seiner Erhaltung bei: multis foraminibus nardo rigari, ut medieatus humor alat teneatque iuncturas (Plin. H. N. 16 79). Mucianus sah und beschrieb es, genau in derselben Zeit in welcher unsere Münzen des Claudius geprägt sind; gerade unter dessen Regierung lebte er in Asien, verbannt vom römischen Hof. Dafs übrigens die ephesische Diana bei dem zerstörenden Brande ihres Tempels in jener Nacht, in welcher Alexander geboren ward, selbst unversehrt davon gekommen sei, hat nichts unwahrscheinliches. Es erinnert an das Witzwort des Timaeus beim Cicero, da ihr Haus abbrannte sei sie nicht zu Haus gewesen; als Göttin der Geburt habe sie eben der Olympias beigestanden (de nat. deor. II 27). In der That war das Holzbild leicht aus dem brennenden Tempel zu entfernen.

Dieses Idol mit der Umschrift Diana Ephesia erscheint nun unter Claudius auf ephesischen Cistophoren, deren Vorderseite die vereinten Köpfe des Claudius und seiner Gemahlin Agrippina zeigt (Taf. V 1). Unter Hadrian finden wir es wieder, aber hier sind zu dem sonst völlig unveränderten Bilde noch zwischen dem Körper und den Stützen der Arme zwei Hirsche hinzugekommen, welche in ebenmäfsiger Stellung zu der Göttin hinaufblicken. Die Umschrift ist Diana Ephesia, oder Diana Ephesia consul tertium, oder blos consul tertium (Taf. V 2-5).

Unter denselben beiden Regierungen, von Claudius und von Hadrian, ist nun die ephesisehe Göttin auch in ihrem Tempel dargestellt. Sie steht, genau wie sie oben beschrieben ist, aber auch unter Hadrian stets ohne die beiden Hirsche, in einem viersäuligen Tempel. Unter Claudius ist die Arbeit sorgfältiger (Taf. V 6). Der Tempel, weleher sieh über vier Stufen

erhebt, zeigt deutlich die ionischen Säulencapitäle. An seinem Giebel halten zwei Figuren einen Medaillon empor, von der Art wie er auch am pergamenischen Augustustempel und noch am Tempel in Pola zu sehen ist; zwischen und neben den Figuren sind drei architektonische Abtheilungen wie Nischen oder Thüren, und in den beiden Ecken erkennt man noch eine ausschmückende Sculptur. Im Felde steht DIAN EPHE. Dieselbe Darstellung ist unter Hadrian etwas roher gearbeitet (Taf. V 7); der Tempel, welcher auf drei Stufen steht, hat im Giebel nicht mehr die beiden Figuren oder sonstigen Schmuck der Sculptur, wiewohl die Andeutung des Medaillons und der Nischen geblieben ist, aber über dem Dache ist ein auffallender architektonischer Zierath hinzugekommen. Es steht jetzt im Felde DIANA, im Abschnitt der Münze EPHESIA.

Einmal ist unter Hadrian, bei derselben Inschrift, der Tempel, in welchem Diana steht, sechssäulig, auf vier Stufen, gebildet (Taf. V 8). Diese Verschiedenheit in der Abbildung desselben Gegenstandes darf nicht befremden. Die antike Kunst verschmäht es, die ganze Wirklichkeit im engen Raume unvollkommen wiederzugeben (wie es auf modernen Medaillen geschieht), und zieht eine abgekürzte, vereinfachte, aber klare und in sich vollendete Darstellung vor. Je nach der Gröfse der Stücke und der Anordnung des Typus hat der ephesische Dianentempel auf Erzmünzen der Kaiser 8 oder 4 oder 2 Säulen. In Wirklichkeit zeigte er in der Fronte 8 Säulen und an jeder Seite 15, in doppelter Reihe, als Muster eines vollkommenen ionischen Tempels, wofür ihn Vitruv ansieht; die Gesammtzahl seiner Säulen betrug nach Plinius 127, eine ungleiche Zahl, deren Richtigkeit gegen Hirt und Leake, die 128 lesen wollen, von Guhl (Ephesiaca p. 172) vertheidigt wird.

Die Darstellungen der ephesischen Diana und ihres Tempels auf den Silbermünzen Asiens finden sich nie unter denjenigen Kaisern, welche zwischen Claudius und Hadrian regiert haben(1). Gleichwohl wurden unter einigen derselben viele Cistophoren geprägt, namentlich unter Nerva und Trajan. Diese Bemerkung wird noch auffallender dadurch, dafs unter Nerva und Trajan auf diesen Münzen statt der Diana von Ephesus die Diana von Perga vorgestellt wird, welche wieder nicht früher noch später

(1) Ein dem Vespasian zugeschriebener Medaillon entbehrt, wie oben S. 584 bemerkt worden, der Beglaubigung.

auf ihnen erscheint. Auch dies mufs einen historischen Grund haben. Schwankungen in der Bevorzugung des einen oder des anderen Cultus kommen vor, wozu es auch aus der späteren Geschichte Parallelen giebt. Dafs Hadrian den Cultus der ephesischen Diana, wenn er in Verfall gerathen war, wieder hob, ist bei seiner Vorliebe für alterthümliche, auswärtige Gottheiten nicht anders zu erwarten(1). Das Wiedererscheinen der ephesischen Diana auf seinen Münzen stimmt sehr wohl dazu, dafs die grofsen Marmorstatuen dieser Göttin, wie sie im Vatican und im Museo Borbonico stehen, ebenfalls dem Zeitalter Hadrians ihre Entstehung verdanken. Die vaticanische wurde in der Villa Hadrians bei Tivoli gefunden.

Warum aber fehlt auf unseren Münzen die ephesische Diana vor Hadrian? warum seit Claudius?

In den letzten Regierungsjahren des Claudius war der Apostel Paulus nach Ephesus gekommen, hatte dort über zwei Jahre gelehrt, und eine christliche Gemeinde gegründet, welche schnell in dem Grade angewachsen war, dafs der Dienst der ephesischen Diana schon vernachlässigt wurde. Ihre Verehrer machten einen Volksaufruhr. An ihrer Spitze stand ein angesehener Silberschmid (ἀργυροκόπος) Namens Demetrius, welcher eine Fabrik von silbernen Modellen des Dianentempels (wie wir ihn im Kleinen auf unseren Münzen sehen) besafs, und bisher viele Arbeiter damit beschäftigt hatte. Er schilderte seinen Gesellen und Zunftgenossen den Verfall ihrer Religion und ihres Gewerbes: „der Tempel der grofsen Göttin Diana wird für nichts geachtet und wird dazu ihre Majestät untergehen" sagt er in der Apostelgeschichte c. 19 v. 27. Es gab ein Getümmel des Pöbels. Aber die Behörden zeigten schon dabei keinen Eifer für die Göttin; ja selbst einige der Asiarchen, welchen doch die Aufsicht über die Gottesdienste oblag, standen auf der Seite des Paulus und waren seine Freunde. Der Kanzler der Stadt, wie Luther den γραμματεύς übersetzt, beschwichtigte die Menge.

Wir wissen nur im Grofsen welche Übermacht bald das Christenthum in Asien über die heidnischen Culte gewann, und einige Zeit später bezeugt

---

(1) Dafs dies nicht durch Spartians Äufserung (c. 22) widerlegt wird, sacra Romana diligentissime curavit, peregrina contempsit, ersieht man schon aus der Menge fremder, zum Theil ägyptischer Gottheiten, die Hadrian in seiner Tiburtinischen Villa um sich versammelt hatte, und die jetzt die römischen Sammlungen zieren.

der jüngere Plinius in den Berichten, welche er aus Bithynien an den Kaiser Trajan sandte, dafs dort die Göttertempel verödet ständen. Für Ephesus, dessen Geschichte unmittelbar nach Paulus Anwesenheit wir wenig kennen, giebt nun die aus den Münzen gezogene Bemerkung hierüber ein eigenthümliches Zeugnifs. Später suchte Trajan durch Staatsmafsregeln das Heidenthum wieder zu heben. Er soll auch (nach Cedrenus I 565 ed. Bonn.) dem ephesischen Dianentempel neue Thüren geschenkt haben; und unter seinem Nachfolger Hadrian erscheint die ephesische Göttin wieder auf den Silbermünzen.

Aufser den schon besprochenen streng ephesischen Darstellungen dieser asiatisch-griechischen Göttin kommt sie auf Hadrianischen Cistophoren noch in zwei anderen Weisen vor, einmal (Taf. V 9) aus der strengen Form sich lösend, zwar noch mit dem hohen steifen Kopfaufsatze und in dem langen Gewande, aber in etwas bewegter Stellung, in der Linken den Bogen, in der Rechten die Opferschale, vor ihren Füfsen die Hirschkuh; das andere Mal (Taf. V 10) völlig dem alterthümlichen Typus fremd, hochgeschürzt, mit Bogen und Köcher, in der Linken die lange Fackel, in der Rechten Opferschale, vor ihr die Hindin. Nur der Kopfschmuck erinnert an die ephesische Herkunft.

Roher und unförmlicher als die ephesische Diana ist die pergäische auf den erwähnten Cistophoren des Nerva und Trajan (Taf. V 11-14). An der conischen verhüllten Gestalt ist nur der von hohem Aufsatz überragte Kopf über einer Mondsichel erkennbar und darunter mehrere verzierte Zonen, — das Ganze innerhalb eines zweisäuligen Tempels, meist mit der Aufschrift am Fries DIANA PERG. Unter Trajan erscheint dieses Bild auch ohne den Tempel (Taf. V 14). Die Gestalt dieser seltsamen pamphylischen Göttin, deren gleich den Bettelmönchen herumwandelnde Priester bekannt sind, ist uns nur durch die Münzen überliefert(1).

(1) Man kann um so weniger bestimmt behaupten, dafs diese provinziellen, nicht städtischen Münzen in Perga selbst, aufserhalb des ursprünglichen Bereiches der Cistophoren, geprägt sind, als eine mit griechischer Inschrift (ΔΗΜΑΡΧ ЄΞ ΥΠΑΤΟ ς) versehene Silbermünze Trajans mit derselben Vorstellung der pergäischen Diana im Tempel, einen anderen Charakter hat. Letztere wiegt (Exemplar der hiesigen Königlichen Sammlung) 8,95 Gramme, der Cistophorus aber (Pariser Exemplar) 11,3 Gramme. — Während von Hadrian kein Cistophorus mit der Darstellung der Diana von Perga vorliegt, findet sich dieselbe un-

Portraitköpfe aus der Kaiserfamilie.

(Taf. V 1 VI 1-6.)

Unter Claudius erscheint zum ersten Male auf dieser Münzart zugleich mit dem Portrait des Kaisers das Bildnifs der Kaiserin, wozu des Antonius Cistophoren schon ein Vorbild geliefert hatten. Der Kopf der Agrippina mit der Umschrift Agrippina Augusta Caesaris Augusti nimmt die eine Seite, der Kopf ihres Gemahles Claudius die andere Seite der Münze ein (Taf. VI 1). Diese interessanten Gepräge zeigen die berüchtigte Agrippina (welche am 6. November des Jahres 16 nach Chr. geboren war) in einem Alter von drei und dreifsig Jahren, ein Jahr nach ihrer Verheirathung mit Claudius. Sie gehören, wie die Umschrift des Kaiserkopfes lehrt, in das Jahr 50 nach Chr., dasselbe Jahr in welchem Agrippina den Titel Augusta erhielt, und in welchem der Ort ihrer Geburt, Cöln am Rhein, als römische Colonie mit ihrem Namen Colonia Agrippina benannt wurde(1). Sie erscheint hier, im Anfang ihrer Macht, unbekränzt. Aber auf den schon oben erwähnten ephesischen Cistophoren mit den gepaarten Köpfen des Claudius und der Agrippina (Taf. V 1), wo ihre älteren Züge ein späteres Prägejahr bezeugen, trägt sie, gleich dem Kaiser neben ihr, einen Lorbeerkranz, ihrer Herrschaft über den Herrscher der Welt entsprechend(2).

Wie man um dieselbe Zeit, in welcher die früheren Cistophoren der Agrippina in Asien geprägt wurden, dort auch ihrem vierzehnjährigen Sohn Nero, der durch das proconsulare imperium extra urbem damals eine besondere Beziehung zu den Provinzen erhielt(3), durch Münzen schmeichelte, zeigt der mit dem Kopfe des Knaben geprägte Cistophorus aus dem Jahre 51, der die Inschrift trägt Neroni Claudio Caesari Druso Germanico, und ferner consuli designato principi iuventutis, welche

---

ter seiner Regierung auf griechischen Erzmünzen dieser Stadt, z. B. auf dem folgenden vorzüglichen Stück, dessen Erwerbung für das Königliche Cabinet, zugleich mit einer gröfseren Sammlung von Capranesi in Rom, Herrn Julius Friedlaender verdankt wird: ΑΔΡΙΑΝΟC ΚΑΙCΑΡ ΟΛΥΜΠΙΟC Lorbeergekränzter Kopf Hadrians rechtshin, Rückseite ΑΡΤΕΜΙΔΟC ΠΕΡΓΑΙΙΑC Das alterthümliche Idol der Artemis in einem sechssäuligen Tempel, Ae. 10.

(1) Tacitus Ann. 12 27.

(2) Römische Denare zeigen sie als Ceres ährenbekränzt.

(3) Tacitus Ann. 12 41.

letztere Worte auf einem lorbeerumkränzten Schilde geschrieben stehen (Taf. VI 2). Ein ähnlicher Schild auf einer Erzmünze Neros in der Königlichen Sammlung, einem Sestertius aus derselben Zeit, trägt die Aufschrift Equester ordo principi iuventutis, und ist dadurch als das übliche Geschenk des Ritterstandes an den Princeps iuventutis bezeichnet (1).

Wie unter Claudius Agrippina, so erscheint unter Domitianus seine Gemahlin Domitia auf der einen Seite der Cistophoren abgebildet, während die andere Seite das Bildnifs ihres Gemahles trägt. Beide auf diese Weise vom Kaiser geehrte Kaiserinnen, Agrippina und Domitia, haben es mit einander gemein, dafs ihnen die Ermordung ihrer Gatten schuld gegeben wird. Ein Cistophorus der Domitia (Taf. VI 3) ist gegen Ende des Jahres 81 nach Chr. oder zu Anfang des Jahres 82 geprägt; sie heifst hier noch nicht Augusta sondern Domitia Domitiani Augusti. Auf einem zweiten (Taf. VI 4) ist das 8te Consulatsjahr Domitians genannt, also das Jahr 82 nach Chr., in welchem Domitia einen Sohn gebar, und zur Augusta erhoben wurde, ein Ehrentitel welcher ihr auf diesem Cistophorus beigelegt ist (2). Auf einer hiervon verschiedenen Art ihrer Cistophoren bildet nicht der Kaiserkopf das Gepräge der andern Seite, sondern Domitia selbst als Venus Augusta, während die Vorderseite von ihrem Kopf mit der Umschrift Domitia Augusta eingenommen wird (Taf. VI 5). Sie sind im Jahr 82 oder später geprägt.

Aufser der Domitia wurde unter dem Kaiser Domitian auch seine von ihm geliebte Nichte Julia, des verstorbenen Titus Tochter, Julia Augusta divi Titi filia, wie die Umschrift ihres Kopfes lautet, auf Cistophoren abgebildet (Taf. VI 6). Die Rückseite zeigt die sitzende Vesta, deren reine Gottheit zu dem ehebrecherischen Verhältnifs zwischen Julia und Domitian wenig pafst. Gerade die am meisten vermifsten Tugenden wurden den Kaiserinnen beigelegt, den ausschweifendsten die Pudicitia, welche daher einen vorzüglichen Typus der jüngeren Faustina bildet. In Kleinasien, wo dieser Cistophorus zwischen den Jahren 81 und 90 geprägt

(1) Dieses vorzügliche und in keinem Exemplar weiter bekannte Stück, dessen Erwerbung Herrn J. Friedlaender verdankt wird, ist abgebildet in meiner Schrift über die antiken Münzen der Königlichen Sammlung, Tafel II 2.

(2) Eckhels chronologische Auseinandersetzung (VI 400) wird durch diese beiden datirten Münzen, welche er noch nicht kannte, vollkommen bestätigt.

ist, wurde Julia namentlich zu Ephesus geradezu wie eine Gemahlin Domitians gefeiert(1).

Drei Feldzeichen.

(Taf. VI 9-19.)

Ein häufiger Typus der Medaillons, welcher unter Titus beginnt, und unter Domitian, Nerva, Trajan und Hadrian sich wiederholt, sind die drei Feldzeichen, ein allgemeines Symbol der römischen Kriegsmacht. In der Mitte steht immer der Legionsadler, meistens mit einem Kranz im Schnabel, unter Hadrian auch mit einem Blitz in den Klauen (Taf. VI 17). Zu beiden Seiten sind zwei Cohortenzeichen, das linke mit einer Hand, das rechte mit einem Fahnentuche; doch ist unter Titus diese Anordnung umgekehrt (Taf. VI 9), und unter Hadrian kommen auch beide Cohortenzeichen mit dem Fahnentuche vor (Taf. VI 18). Wo eine Beischrift vorhanden ist, enthält sie nur das chronologische Datum, aus welchem man ersieht, dafs unter Domitian in seinem 1sten, 2ten und 15ten Regierungsjahre mit diesem Typus geprägt wurde (im J. 81 82 95 nach Ch.), unter Nerva in seinem 1sten und 2ten Regierungsjahre (96 und 97 nach Chr.), unter Trajan in seinem 2ten Regierungsjahre (99 nach Chr.), und unter Hadrian seit seinem 3ten Regierungsjahre (119 nach Chr.). Eine dieser Münzen Domitians aus dem Jahre 95 (Taf. VI 13a) hat unten dieselbe Bezeichnung G, welche auch auf seinem Cistophorus mit dem pergamenischen Tempel sich findet (Taf. IV 6). Der Typus der drei Feldzeichen, welcher auch auf einer griechischen Silbermünze Trajans vorkommt, wiederholt sich noch in später Zeit (205-207 nach Chr.) auf einem Silbermedaillon Caracallas von ähnlichem Charakter, den man vielleicht nicht mehr zu dieser Münzklasse rechnen darf (Taf. VI 19). Von ganz anderem Charakter sind die dünnen Silbermünzen mit den Feldzeichen aus noch späteren Regierungen.

Consecrationsaltar.

(Taf. VI 8.)

Dem Domitian eigenthümlich ist als kleinasiatischer Typus der Altar für seinen vergötterten Vater. Divo Vespasiano ist die Inschrift bei diesem

(1) Philostr. Vita Apollon. 7 7.

Consecrationsaltar, dessen Beziehung auf den Verstorbenen durch die geschlossenen Thürflügel, welche er zeigt, angedeutet zu werden scheint. Diese Cistophoren sind gleich beim Regierungsantritt Domitians, in den letzten Monaten des Jahres 81 nach Chr., seit dem 13ten September, geprägt.

Capitolium restitutum.

(Taf. VI 7.)

Unter den verschiedenen Cistophorengeprägen Domitians bildet eines der bedeutendsten der von Domitian wiederhergestellte Tempel des capitolinischen Juppiter. Der Tempel war beim Kampfe gegen Vitellius ein Raub der Flammen geworden; er war alsbald von Vespasian wieder hergestellt, und schon unter Titus durch die grofse Feuersbrunst des Jahres 80 von neuem zerstört worden. Die von Titus begonnene Wiederherstellung vollendete Domitian, — man würde nicht wissen in welchem Jahre, wenn es nicht unser Cistophorus lehrte, der beim Kopfe Domitians die Aufschrift trägt COS VIII, das ist im Jahre 82 nach Chr.

Der viersäulige Tempel mit der Beischrift Capitolium restitutum zeigt zwischen seinen Säulen in der Mitte den thronenden capitolinischen Juppiter, zu seiner Linken die stehende Juno, zu seiner Rechten Pallas, an dem Ehrenplatze, welcher ihr nicht blos als der bevorzugten Göttin Domitians, sondern nach allgemein römischer Ansicht zukam: proximos illi tamen occupavit Pallas honores.

Mannigfaltige Typen Hadrians.

(Taf. VII VIII.)

Während unter Nerva und Trajan auf diesen Münzen keine neuen Typen, aufser der pergäischen Diana, zu den früheren hinzukommen, erscheint hingegen auf den Cistophoren Hadrians die ganze Fülle und Mannigfaltigkeit der heidnischen Götterwelt, mit dem besonderen Localcharakter Kleinasiens. Auf diesen Geprägen sind die längst zertrümmerten Tempelstatuen der kleinasiatischen Städte in Abbildungen erhalten, der karische Zeus Osogoa und Zeus Labrandeus von Mylasa, Zeus Stratios mit Schild und Lanze, der milesische Apollon Didymeus mit dem Hirsch auf der Hand, Äsculap von Pergamum, Persephone von Sardes, Cybele und die doppelte Nemesis von Smyrna u. s. w., eine lange Reihe von Göttern und

Halbgöttern, welche unter Hadrian noch einmal in Kunst und Cultus aufgefrischt eine neue Geltung gewannen.

Nicht mythologische Erklärungen, sondern nur einige numismatische Notizen, vorzüglich über die Prägstädte welchen diese Typen angehören, sollen hier folgen. Es ist schon bei Gelegenheit des bithynischen Tempels von Nikomedien bemerkt worden, dafs unter Hadrian die Prägung von Silbermedaillons nach dem Cistophorensystem sich nicht blos auf die früheren Prägstädte der Cistophoren beschränkte. Wir werden aufser Nikomedien hier auch den Prägstädten Milet und Mylasa begegnen.

Von den Vorstellungen, welche die Regierung Hadrians mit den früheren Regierungen gemein hat, der ephesischen Diana, den Ähren und den Feldzeichen, auch dem bithynischen Tempel, ist schon oben gesprochen worden.

Der langbekleidet stehende Juppiter Laodicenus mit dem Adler auf der Rechten und dem Scepter in der Linken (Taf. VII 1) ist der bekannte unterscheidende Typus der Cistophorenprägstadt Laodicea in Phrygien, welcher ebenso auch auf Erzmünzen Hadrians sich findet, die diese Prägstadt ausdrücklich nennen.

Das karische Idol des langbekleideten Juppiter Labrandenus mit Modius, Doppelaxt und Speer, und mit Stützen unter den Armen (Taf. VII 2) ist das Gepräge der Stadt Mylasa in Karien, auf deren Erzmedaillons dieses ξόανον, von dem Strabo spricht (p. 659), genau ebenso abgebildet erscheint. In etwas freierer Haltung steht bekanntlich die Gottheit mit dem Doppelbeil auf den karischen Königsmünzen. In Hadrians Zeit war man ausdrücklich auf die urälteste Gestalt zurückgegangen, welche auf der Münze unverändert nachgeahmt wurde. — Doch erscheint der karische Juppiter auf einem anderen Medaillon Hadrians (Taf. VII 3) auch in bewegterer Stellung, unbekleidet, nur mit dem leichten Gewand über dem Arme, und hält hier Doppelaxt und Adler; ebenso sehen wir ihn auf einem späteren Erzmedaillon der Stadt Mylasa(1), als deren Typus auch der Adler allein vorkommt. Es giebt öftere Beispiele einer wechselnden, mehr oder minder strengen Münzdarstellung einer alterthümlichen Localgottheit, wie man dies bei der Diana von Ephesus (s. Taf. V 9) und von Perga sehen kann. Doch könnte man geneigt sein, in diesem karischen Juppiter mit dem Adler das

(1) Mionnet Suppl. VI 513 378.

Tempelbild des bei Strabo angeführten dritten Zeustempels von Mylasa zu erkennen, während die beiden anderen Zeustempel dieser Stadt sicher dem Labrandenus und dem sogleich zu erwähnenden Osogoa angehörten: *τρίτον δ' ἐστὶν ἱερὸν τοῦ Καρίου Διὸς κοινὸν ἁπάντων Καρῶν, οὗ μέτεστι καὶ Λυδοῖς καὶ Μυσοῖς ὡς ἀδελφοῖς* (Strabo 14 p. 659).

Zu der bärtigen kurzbekleideten Figur mit Lanze, Schild und Adler (Taf. VII 4) würde der Name eines *Ζεὺς Στράτιος* oder *Ἄρειος* passen. Dafs es auch einen vom Labrandeus verschiedenen Zeus Stratios in Kleinasien gab, ersieht man aus Appian(1).

Der thronende Juppiter Nicephorus, von welchem zwei verschiedene Darstellungen vorliegen (Taf. VII 5 6), ist unter den Cistophorenstädten vorzüglich für Tralles und Smyrna charakteristisch(2).

Zenoposeidon, dessen karisches Hieron zweimal bei Athenäus erwähnt wird(3), und der bei Strabo (p. 659) und auf Inschriften von Mylasa auch den einheimischen Namen Osogoa trägt(4), ist in der langbekleideten bärtigen Gestalt zu erkennen, welche auf der Linken den Adler des Zeus, in der Rechten den Dreizack des Poseidon hält, und zu deren Füfsen ein Seekrebs liegt oder sich aufrichtet (Taf. VII 7 8). Der Tempel dieses Gottes befand sich, wie der des Labrandenus, zu Mylasa, und zwar in der Stadt selbst, während der Labrandenische aufserhalb stand, wie Strabo sagt *ἔχουσι δ' οἱ Μυλασεῖς ἱερὰ δύο τοῦ Διός, τοῦ τε Ὀσογῶα καλουμένου καὶ Λαβρανδηνοῦ, τὸ μὲν ἐν τῇ πόλει, τὰ δὲ Λάβρανδα κώμη ἐστίν* etc. Dafs dort auch die Münzen geprägt sind, hat man nicht zu bezweifeln. Ein eigenthümlicher Beweis dafür, dafs die Darstellung des Zeus Labrandeus (Taf. VII 2) und die des Zenoposeidon (Taf. VII 7) aus einer und derselben Prägstätte hervorgegangen

(1) Appian Mithrid. 66. Vgl. Plutarch Eumen. 17.

(2) Als charakteristisches Gepräge einer Stadt giebt sich eine solche Darstellung kund, wenn sie bei einer Homonoia eben diese Stadt bezeichnet, z. B. Mionn. III 103 317 ΕΦΕCΙΩΝ ΚΑΙ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ ΟΜΟΝΟΙΑ Diana von Ephesus und thronender Juppiter Nicephorus von Tralles; oder Mionn. III 232 1299 CMYP ΛΑΟ etc. Thronender Juppiter Nicephorus von Smyrna und stehender Juppiter Laodicenus.

(3) Athen. II p. 42 und, aus Machon, VIII p. 337.

(4) Auf zwei Inschriften von Mylasa: *ἱερεὺς Διὸς Ὀσογῶα Διὸς Ζηνοποσειδῶνος*, s. Henzen im Bullet. Archeol. 1849 p. 187. Die Form des Namens ist verschieden gefafst worden; Meineke Vind. Strab. 226 entscheidet sich für *Ὀσογῶα*. — Vgl. über die Gottheiten von Mylasa auch O. Jahn in den Annali XIV 209.

sind, liegt in dem Umstande dafs die Kopfseiten der beiden hier abgebildeten Münzen, der ersteren im Besitze des Colonel Leake in London, der letzteren in der kaiserlichen Sammlung zu Paris, aus einem und demselben Stempel geprägt sind. — Erzmünzen mit dem Namen der Stadt Mylasa zeigen auf ihren beiden Seiten die beiden Symbole des Zenoposeidon, Adler und Dreizack, welchem letzteren zuweilen auch der Seekrebs hinzugefügt ist; andere vereinigen die Andeutung des Labrandenus und des Osogoa, wie eine kleine Erzmünze der Königlichen Sammlung: Doppelbeil, Rückseite ΜΥΛΑΣΕΩΝ Dreizack, Ae. 1.

Der auf Taf. VII 9 dargestellte emporblickende Adler auf dem Blitze läfst sich natürlich nicht einer bestimmten Cistophorenprägstadt ausschliefslich beilegen; in ganz gleicher Gestalt findet er sich z. B. auf Münzen von Pergamum.

Auch die Darstellung des Neptun, der hier sowohl in ungewöhnlicherer Weise an einem Altar opfernd abgebildet ist (Taf. VII 10), als auch in seiner typischen Stellung mit Dreizack und Delphin einen Fufs auf das Schiffsvordertheil setzend (Taf. VII 11), ist nicht auf eine einzelne Prägstadt zu beschränken. Unter den Cistophorenstädten pflegten Ephesus und Apamea, wo Poseidon vorzüglich verehrt wurde, ihn nicht auf ihren Münzen darzustellen; aber auf Münzen von Thyatira findet er sich in derselben Auffassung wie hier Taf. VII 11.

Der berühmte milesische Apollon Didymeus mit dem Bogen in der Linken und dem Hirsch auf der Rechten (Taf. VII 12 13) ist ganz wie auf diesen Medaillons, im Tempel oder auch allein, auf Erzmünzen mit dem Namen der Prägstadt Milet oder mit der Beischrift ΔΙΔΥΜΕΥC ΜΙΛΗCΙΩΝ dargestellt, und man hat keine Ursache zu zweifeln, dafs auch diese Medaillons daselbst geprägt sind.

Der langbekleidete Apollo mit Lyra und Plectrum (Taf. VII 14) ist in ganz gleicher Darstellung auf Denaren Hadrians durch die Unterschrift ACT als Apollo von Actium bezeichnet. Er ist keiner Cistophorenstadt eigenthümlich; ihn Parium zuzutheilen hat man keinen genügenden Grund; er kommt in Lampsacus vor.

Äsculap (Taf. VII 15 16) weist nach seiner vorzüglichen Heimath Pergamum.

Lunus (Taf. VII 17) ist unter Hadrian und den folgenden Kaisern der charakteristische Typus der Cistophorenprägstadt Nysa, während er ebenso auch in Sardes vorkommt.

Der unbenannte Flufsgott (Taf. VII 18) eignet natürlich vielen Städten; er ist ähnlich dargestellt auf Erzmünzen von Tralles, Ephesus, Smyrna, Sardes, Thyatira.

Ceres, welche hier aufser den Ähren die Fackel oder das Scepter hält (Taf. VIII 1 2) kann ebenfalls keiner Stadt ausschliefslich zugeschrieben werden; sie findet sich in ganz gleicher Weise auf Kaisermünzen von Nysa, während sie auch auf autonomen von Thyatira, Sardes, Parium vorkommt.

Das zwischen Ähren und Mohn stehende verhüllte Idol der Proserpina (Taf. VIII 3 4) ist der charakteristische Typus von Sardes; eines dieser Gepräge nennt ausdrücklich diese Stadt in der Aufschrift SARD (Taf. VIII 4). Die Attribute der Proserpina Ähren und Mohnhaupt sind auf einem Silbermedaillon Hadrians auch allein dargestellt (Taf. III 12). Kaisermünzen von Sardes zeigen die Cista, aus welcher eine Schlange sich emporrichtet, zwischen Ähre und Mohnhaupt. Andere stellen den Raub der Proserpina dar oder nennen ihr Fest KOPAIA.

Pallas mit Schale, Schild und Lanze (Taf. VIII 5 6) kommt in gleicher Weise auf Erzmünzen Hadrians von Thyatira, auch sonst in der Kaiserzeit zu Pergamum vor.

Cybele, wie sie hier auf zwei Geprägen Hadrians und auf einem seiner Gemahlin Sabina dargestellt erscheint (Taf. VIII 7-9), ist als charakteristischer Typus in Smyrna unter Hadrian und anderen Kaisern gewöhnlich.

Ebenso ist die doppelte Nemesis (Taf. VIII 10) ein unterscheidendes Gepräge von Smyrna. Es kommt unter andern mit der Cybele vereinigt vor auf einer smyrnäischen Münze des Septimius Severus, auf welcher Cybele die doppelte Nemesis auf ihrer vorgestreckten Rechten hält.

Die sitzende Tyche, welche hier aufser dem Steuerruder nicht das Füllhorn, sondern das Scepter hält (Taf. VIII 11), läfst sich ihrer Natur nach keiner bestimmten Stadt zutheilen.

Wenn man Bedenken trägt, die weiblich gekleidete Figur mit Rabe und Lorbeerzweig (Taf. VIII 12) für den weissagenden Apollo selbst anzusehen (wie auf späteren Münzen von Patara in Lycien, Mionn. III 441 58 ff.),

so könnte man, bei dem völlig weiblichen Charakter dieser Gestalt, darin etwa die erythräische Sibylle vermuthen.

Die auf Tafel VIII 13 dargestellte weibliche Figur mit Modius, Füllhorn, Ölzweig, Schiffsschnabel, und Anker im Felde, erinnert bei dieser Häufung der Attribute zugleich an die PAX und an die ASIA auf Denaren Hadrians, und scheint die Begriffe beider zu verbinden, also den Segen des Friedens mit besonderer Beziehung auf die Provinz Asien, wo die Münze geprägt ist, zu bezeichnen.

Die sitzende Roma (S. 598 No. 86), welche auf Denaren Hadrians mit der Aufschrift ROMA FELIX oder ROMAE AETERNAE gebräuchlich ist, kommt ähnlich auf Städtemünzen Asiens, z. B. in Thyatira, vor. Dieser Typus von allgemein römischer Bedeutung wurde, wie die drei Feldzeichen, auch später wiederholt, und findet sich auf einem Silbermedaillon noch unter Septimius Severus (Taf. VIII 16). — Auch der Lorbeerkranz der nur die Inschrift COS III umgiebt (Taf. VIII 14) läfst sich natürlich keiner Prägstadt mit Bestimmtheit zuweisen. Die Kopfseite ist aus demselben Stempel mit Taf. VIII 13.

In ganz ungewöhnlicher Weise ist unter Hadrian ein asiatischer Silbermedaillon mit Kopf und Inschrift des Augustus (Imperator Caesar Augustus) geprägt worden (Taf. VIII 15), dessen Rückseite eine Statue in der Toga mit Ähren in der Rechten und einem kurzen Stäbchen in der Linken darstellt. Eckhel (V 103) vermuthet darin eine der in Asien dem Augustus geweihten Statuen, welche, zufolge der Inschrift Hadrianus Augustus pater patriae renovavit, von Hadrian erneuert und wiederhergestellt worden sei. Das auf Münzen ungewöhnliche renovavit, auf einen wiederhergestellten Tempel oder dessen Statue bezogen, könnte kein Bedenken erregen. Cicero sagt: vides Honoris templum a M. Marcello renovatum (nat. deor. 2 23). Ein ausdrückliches Zeugnifs eines Schriftstellers für diese Wiederherstellung darf man nicht erwarten. Spartianus erzählt nur (Hadr. c. 13) per Asiam iter faciens templa sui nominis consecravit; aber bei der hispanischen Reise Hadrians erwähnt er (c. 12) Tarracone ... sumptu suo aedem Augusti restituit; und dafs er ähnliches in Asien gethan ist ganz glaublich. Die einzige römische Restitutionsmünze Hadrians hat es mit unserm Medaillon gemein, auch nicht, wie die Mehrzahl der Restitutionsmünzen, nur einen früheren Münztypus zu wiederholen; sie zeigt den Kopf Trajans mit der Umschrift

DIVVS TRAIANVS PATER AVGVSTVS, und auf der Rückseite den an einem Altar opfernden Hadrian mit der Umschrift IMP HADRIAN DIVI NER TRAIAN OPT FIL REST(1).

Ungeachtet, wie wir gesehen haben, für viele der kaiserlichen Cistophoren oder Silbermedaillons sich die Prägstadt angeben läfst, so bleibt doch eine Anzahl von solchen übrig, bei welchen dies entweder gar nicht oder doch nicht mit Sicherheit geschehen kann. Fragt man nun, an welcher Stelle man diese Münzen im numismatischen System einordnen, wo man sie in den Sammlungen hinlegen soll, so scheint es sehr unzweckmäfsig, die einen zu ihren Prägstädten zu legen, die unbestimmten aber von ihnen zu trennen. Sie sind überhaupt nicht für eine Stadt sondern für ein Land geprägt, ebenso wie dies bei den eigentlichen Cistophoren der Fall ist, ungeachtet diese eine kurze Andeutung des Stadtnamens enthalten. Da auch aus noch früherer Zeit die anonymen Stateren, welche einen gemeinsamen Curs in Kleinasien hatten, einzelnen Prägstädten höchstens nach Vermuthung zugetheilt werden können, so erscheint es als das Zweckmäfsigste, eine Abtheilung, welche die gemeinsamen Münzen Kleinasiens enthält, mit diesen Stateren zu beginnen, darauf die eigentlichen Cistophoren folgen zu lassen, und daran die kaiserlichen Silbermedaillons des Cistophorensystems anzuschliefsen.

---

(1) Sollte, was sich nicht deutlich ersehen läfst, auf einem Exemplar unseres Medaillons OPT stehen, welches sonst in der Dedicationsform vorzukommen pflegt, so wäre dies dem provinziellen Gepräge und insbesondere dieser Darstellung ganz angemessen.

Verzeichnifs der Abbildungen.

Tafel I.

No. 1 Cistophorus von Adramyttium, s. S. 557 No. 1.
No. 2 desgl. von Adramyttium, s. S. 557 No. 3.
No. 3 desgl. von Apamea, s. S. 557 No. 8.
No. 4 desgl. von Ephesus, s. S. 558 No. 22.
No. 5 desgl. von Laodicea, s. S. 561 No. 62.
No. 6 desgl. von Nysa, s. S. 561 No. 67.
No. 7 desgl. Parium zugeschrieben, s. S. 562 No. 72.
No. 8 9 desgl. von Pergamum, s. S. 562 No. 77 und S. 563 No. 123.
No. 10 desgl. von Sardes, s. S. 564 No. 132.
No. 11 desgl. von Tralles, s. S. 565 No. 143.
No. 12 Halber Cistophorus von Ephesus, s. S. 560 No. 55.
No. 13 14 Viertel des Cistophorus von Ephesus, s. S. 560 No. 56 57.
No. 15 Halber Cistophorus von Tralles, s. S. 566 No. 163.
No. 16 desgl. von Tralles, auf ein Rhodisches Didrachmon geprägt, s. S. 566 No. 167.
No. 17 Cistophorus von C. Fabius, zu Apamea geprägt, s. S. 567 No. 173.
No. 18 desgl. von C. Fabius, zu Tralles geprägt, s. S. 567 No. 176.
No. 19 desgl. von T. Ampius, zu Ephesus geprägt, s. S. 568 No. 178.
No. 20 desgl. von T. Ampius, zu Tralles geprägt, s. S. 168 No. 181.
No. 21 desgl. von C. Pulcher, zu Ephesus geprägt, s. S. 168 No. 183.
No. 22 desgl. von C. Pulcher, zu Tralles geprägt, s. S. 569 No. 187.
No. 23 desgl. von C. Fannius, zu Apamea geprägt, s. S. 569 No. 188.
No. 24 desgl. von C. Fannius, zu Tralles geprägt, s. S. 570 No. 191.
No. 25 desgl. von Q. Metellus Scipio, zu Pergamum geprägt, s. S. 570 No. 192.
No. 26 desgl. von P. Lentulus, zu Apamea geprägt, s. S. 570 No. 194.
No. 27 desgl. von P. Lentulus, zu Laodicea geprägt, s. S. 570 No. 195.
No. 28 desgl. von Ap. Pulcher, zu Laodicea geprägt, s. S. 571 No. 199.
No. 29 desgl. von M. Tullius Cicero, zu Laodicea geprägt, s. S. 571 No. 201.
No. 30 desgl. von einem römischen Quästor, zu Pergamum geprägt, s. S. 571 No. 203.
No. 31 Tetradrachme von Side, mit dem Einschlag von Tralles (Rückseite: Victoria linkshin mit einem Kranz in der Rechten, im Felde Granatapfel und ΔΕΙΝ), Exemplar der Sammlung von S. Marco in Venedig, s. S. 552 Anm. 1.
No. 32 Alexandrinische Erzmünze Hadrians in Berlin, mit der Vorderseite ΑΥΤ ΚΑΙ ΤΡΑΙ ΑΔΡΙΑ ϹЄΒ Lorbeergekränztes Brustbild Hadrians rechtshin mit dem Feldherrnmantel, s. S. 536.

Tafel II.

No. 1 Cistophorus von Antonius und Octavia, s. S. 578 No. 1 und S. 601.

No. 2 desgl., s. S. 579 No. 2 und S. 602.

No. 3 Halbe Cistophorendrachme von Octavianus, s. S. 579 No. 3 und S. 603.

No. 4 Cistophorus von Octavianus, s. S. 579 No. 4 und S. 603.

No. 5 Aureus mit Cistophorentypus, von Titus, Exemplar der Kön. Sammlung in Berlin, s. S. 603.

No. 6-8 Silbermedaillons des Cistophorensystems, von Augustus, mit dem Steinbock, s. S. 580 No. 5-7 und S. 604.

No. 9-11 desgl. von Augustus, mit der Sphinx, s. S. 580 No. 8 9 und S. 607.

No. 12 desgl. von Augustus, mit dem ephesischen Altar des Augustus, s. S. 580 No. 10 und S. 608.

No. 13 Ephesische Silberdrachme von Nero, in Paris, mit der Vorderseite ΝΕΡΩΝΟΣ ΚΑΙΣΑΡΟΣ ΣΕΒΑ Lorbeergekränzter Kopf Neros rechtshin, s. S. 577.

No. 14 Ephesischer Silberdenar von Vespasian, in Berlin, mit der Vorderseite IMP CAESAR VESPAS AVG COS III TR P P P Lorbeergekränzter Kopf Vespasians rechtshin, 2,86 Gramme, s. S. 577.

No. 15 desgl. von Vespasian, in Berlin, mit derselben Vorderseite, 3,3 Gramme, s. S. 577.

No. 16 desgl. von Domitian, in Berlin, mit der Vorderseite DOMITIANVS CAESAR AVG F Unbekränzte Büste Domitians in Feldherrntracht rechtshin, 3,13 Gramme, s. S. 577.

No. 17 desgl. von Vespasian mit Titus und Domitian, in Berlin, mit der Vorderseite IMP CAESAR VESPAS AVG COS III TR P P P Lorbeergekränzter Kopf Vespasians rechtshin, 3,22 Gramme, s. S. 577.

No. 18 desgl. von Domitian, in Berlin, mit der Vorderseite DOMITIANVS CAESAR AVG F Unbekränzte Büste Domitians in Feldherrntracht rechtshin, 3,18 Gr., s. S. 577.

Tafel III.

No. 1-3 Silbermedaillons des Cistophorensystems, mit sechs Ähren, von Augustus, s. S. 581 No. 11 12 und S. 609.

No. 4 5 desgl. von Nerva, s. S. 588 No. 37 38 und S. 610.

No. 6-8 desgl. von Trajan, s. S. 589 No. 44-46 und S. 610.

No. 9 10 desgl. von Hadrian, s. S. 598 No. 87 89 und S. 610.

No. 11 desgl. mit fünf Ähren, von Hadrian, s. S. 598 No. 90 und S. 610.

No. 12 desgl. mit Mohnkopf und vier Ähren, von Hadrian, s. S. 598 No. 91 und S. 610.

Tafel IV.

No. 1 2 Silbermedaillons des Cistophorensystems, mit dem Triumphbogen, von Augustus, s. S. 581 No. 14 und S. 611.

No. 3 desgl. mit dem Tempel des Mars Ultor, von Augustus, s. S. 581 No. 15 und S. 611.

No. 4 Silbermedaillon des Cistophorensystems, mit dem pergamenischen Tempel, von Augustus, s. S. 582 No. 16 und S. 613.
No. 5 desgl. von Claudius, s. S. 582 No. 17 und S. 614.
No. 6 desgl. von Domitian, s. S. 585 No. 25 und S. 614.
No. 7 desgl. von Nerva, s. S. 587 No. 34 und S. 614.
No. 8 desgl. von Trajan, s. S. 588 No. 41 und S. 614.
No. 9-15 desgl. mit dem nikomedischen Tempel, von Hadrian, s. S. 599 600 No. 95-97 99-102, und S. 615.

Tafel V.

No. 1 Silbermedaillon des Cistophorensystems, mit dem ephesischen Dianenbilde, von Claudius und Agrippina, s. S. 583 No. 20 und S. 618.
No. 2-5 desgl. von Hadrian, s. S. 593 594 No. 66-69 und S. 618.
No. 6 desgl. mit dem ephesischen Dianentempel, von Claudius, s. S. 583 No. 18 u. S. 618.
No. 7 8 desgl. von Hadrian, s. S. 594 No. 70 71 und S. 619.
No. 9 10 desgl. mit dem Dianenbilde, von Hadrian, s. S. 595 No. 72 73 und S. 621.
No. 11 12 desgl. mit dem Tempel der Diana von Perga, von Nerva, s. S. 587 No. 35 36 und S. 621.
No. 13 desgl. von Trajan, s. S. 588 No. 42 und S. 621.
No. 14 desgl. mit der pergäischen Diana, von Trajan, s. S. 589 No. 43 und S. 621.

Tafel VI.

No. 1 Silbermedaillon des Cistophorensystems, von Claudius und Agrippina, s. S. 583 No. 19 und S. 622.
No. 2 desgl. von Nero, mit dem Schilde des Princeps iuventutis, s. S. 584 No. 21 und S. 622.
No. 3 4 desgl. von Domitian und Domitia, s. S. 586 587 No. 31 32 und S. 623.
No. 5 desgl. von Domitia, mit der Venus, s. S. 587 No. 33 und S. 623.
No. 6 desgl. von Julia des Titus Tochter, mit der Vesta, s. S. 584 No. 23 und S. 623.
No. 7 desgl. von Domitian, mit dem capitolinischen Juppitertempel, s. S. 585 No. 26 und S. 625.
No. 8 desgl. von Domitian, mit dem Consecrationsaltar Vespasians, s. S. 585 No. 24 und S. 624.
No. 9 desgl. mit drei Feldzeichen, von Titus, s. S. 584 No. 22 und S. 624.
No. 10-13[a] desgl. von Domitian, s. S. 585 586 No. 27-30 und S. 624.
No. 14 15 desgl. von Nerva, s. S. 588 No. 40 39 und S. 624.
No. 16 desgl. von Trajan, s. S. 589 No. 47 und S. 624.
No. 17 18 desgl. von Hadrian, s. S. 599 No. 92 93 und S. 624.
No. 19 Silbermedaillon mit drei Feldzeichen, von Caracalla, s. S. 601 No. 106 u. S. 624.

Tafel VII.

No. 1 Silbermedaillon des Cistophorensystems, von Hadrian; Rückseite: Juppiter Laodicenus, s. S. 589 No. 48 und S. 626.

No. 2 3 Silbermedaillons des Cistophorensystems, von Hadrian; Rückseite: Juppiter von Mylasa, s. S. 589 590 No. 49 50 und S. 626.
No. 4 desgl. kriegerischer Juppiter, s. S. 590 No. 51 und S. 627.
No. 5 6 desgl. thronender Juppiter, s. S. 590 No. 52 53 und S. 627.
No. 7 8 desgl. Zenoposeidon, s. S. 591 No. 54 55 und S. 627.
No. 9 desgl. Adler, s. S. 591 No. 56 und S. 628.
No. 10 11 desgl. Neptun, s. S. 591 592 No. 57 58 und S. 628.
No. 12 desgl. Apollon Didymeus, s. S. 592 No. 59 und S. 628.
No. 13 desgl. Tempel des Apollon Didymeus, s. S. 592 No. 60 und S. 628.
No. 14 desgl. Apollo von Actium, s. S. 592 No. 61 und S. 628.
No. 15 16 desgl. Äsculap, s. S. 593 No. 62 63 und S. 628.
No. 17 desgl. Lunus, s. S. 593 No. 64 und S. 629.
No. 18 desgl. Flufsgott, s. S. 593 No. 65 und S. 629.

Tafel VIII.

No. 1 2 Silbermedaillons des Cistophorensystems, von Hadrian; Rückseite: Ceres, s. S. 595 No. 74 75 und S. 629.
No. 3 desgl. Idol der Proserpina, s. S. 595 No. 76 und S. 629.
No. 4 desgl. Tempel mit dem Idol der Proserpina, s. S. 596 No. 77 und S. 629.
No. 5 desgl. Pallas, s. S. 596 No. 78 und S. 629.
No. 6 desgl. Pallas im Tempel, s. S. 596 No. 79 und S. 629.
No. 7 8 desgl. Cybele, s. S. 596 No. 80 81 und S. 629.
No. 9 desgl. von Sabina, Rückseite: Cybele, s. S. 601 No. 104 und S. 629.
No. 10 desgl. von Hadrian, Rückseite: doppelte Nemesis, s. S. 597 No. 82 und S. 629.
No. 11 desgl. Tyche, s. S. 597 No. 83 und S. 629.
No. 12 13 desgl. Figuren mit Abzeichen der Weissagung und der Segnungen des Friedens, s. S. 597 No. 84 85 und S. 629 630.
No. 14 desgl. Kranz, s. S. 599 No. 94 und S. 630.
No. 15 desgl. mit Augustuskopf und Statue, s. S. 600 No. 103 und S. 630.
No. 16 Silbermedaillon des Septimius Severus, mit der Roma, s. S. 601 No. 105 u. S. 630.

(S. 561 No. 62 lies ΙΕΥΞΙΣ. — S. 565 No. 136 abgebildet in Revue num. 1846 p. 266. — S. 578 unten lies Taf. II 5. — S. 597 No. 82 lies πῆχυς.)

Hugo Troschel sc.

1
III VIR
R P C

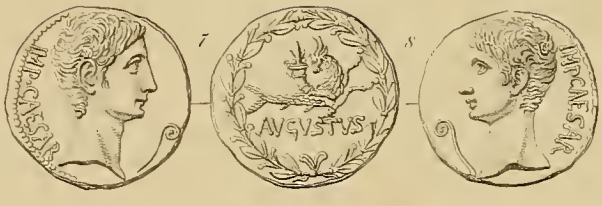
2
III VIR
R P C

3

4
PAX

5

6
IMP CAESAR
AVGVSTVS


7
AVGVSTVS
IMP CAESAR

8

10

9
IMP CAESAR
AVGVSTVS

11
IMP CAESAR
AVGVSTVS

13

14

15

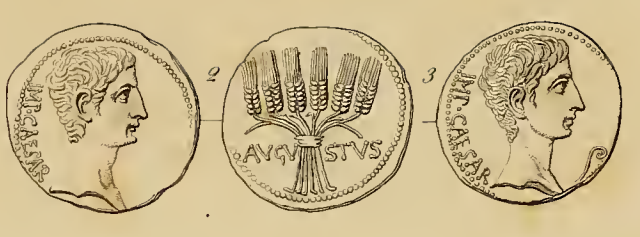
12
IMP CAESAR
AVGVSTVS

16

17

18

1

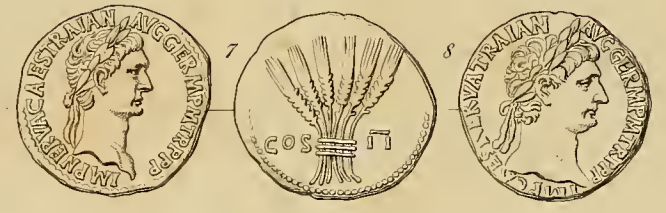


2 3

4

5

6



7 8

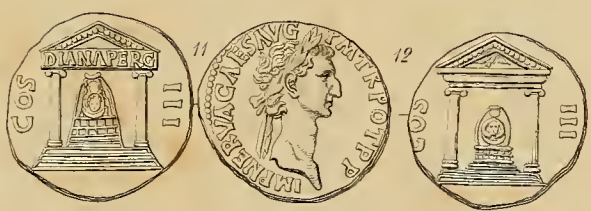
9

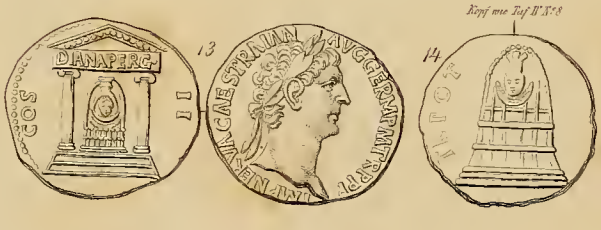
10

11

12

Hugo Troschel sc





Hugo Troschel sc.

Hugo Troschel sc

Hugo Troschel sc.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16

TTY RESEARCH INSTITUTE